



Mehr als gut versorgt

Herzlich willkommen in den Waldburg-Zeil Kliniken

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da. Wir helfen unseren Patienten nach dem Krankenhaus-Aufenthalt alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen.

Und wir wollen mehr sein, als Ihr medizinischer Partner. Dabei legen wir Wert auf Schmerzlinderung. Von Anfang an. Damit es Ihnen bald wieder besser geht.

In unseren Rehabilitationskliniken werden Sie individuell behandelt:

Die Argentalklinik, Fachklinik für Orthopädie und Rheumatologie ist spezialisiert auf die Behandlung von

- orthopädischen und rheumatologischen Erkrankungen
- Unfallfolgezuständen und
- Erkrankungen des Bewegungsapparates.

In der Klinik Schwabenland, Fachklinik für Innere Medizin behandeln wir schwerpunktmäßig

- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- arterielle Durchblutungs- und Stoffwechselstörungen
- Diabetes mellitus
- onkologische Erkrankungen wie Mamma- und Schilddrüsenkarzinome sowie
- hämatologische Systemerkrankungen.

Das Parksanatorium Aulendorf ist eine Fachklinik für onkologische Rehabilitation bei bösartigen Erkrankungen

- im Kopf-Hals-Bereich
- im urologischen Fachbereich
- des Magen-Darm-Traktes
- der Brust und anderen gynäkologischen Indikationen sowie
- malignen Systemerkrankungen (z. B. Leukämien, Lymphome u.a.)

Unsere Kliniken befinden sich in landschaftlich reizvoller Lage – Neutrauchburg, idyllisch gelegen im württembergischen Allgäu und in Aulendorf, mitten in Oberschwaben. Wir wollen, dass Sie sich bei uns wohl fühlen. Fast wie zu Hause.

Gerne erhalten Sie ausführliche Informationen und Unterlagen. Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf.



Kliniken Neutrauchburg Argentalklinik
Dengeltshofen 1
88316 Isny-Neutrauchburg
Telefon 07562 71-1604
Fax 07562 71-1695
info@argentalklinik.de

Klinik Schwabenland
Waldburgallee 3-5
88316 Isny-Neutrauchburg
Telefon 07562 71-0
Fax 07562 71-1295
info@klinik-schwabenland.de

Parksanatorium Aulendorf
Schussenrieder Str. 5
88326 Aulendorf
Telefon 07525 93-10
Fax 07525 93-15200
info@parksanatorium-aulendorf.de

www.wzk-portal.de

■ **Individuell behandelt**



Das Jahr 2008: besser als erwartet

Der Verwaltungsrat unseres Klinikums hat sich auf seiner letzten Sitzung mit dem Wirtschaftsergebnis des Jahres 2008 befasst. Darin zeigt sich eine erfreuliche Reduzierung des Defizits gegenüber dem Haushaltsansatz. Aufgrund der ungünstigen Rahmenbedingungen zum Zeitpunkt der Aufstellung des Wirtschaftsplanes 2008 – hohe Tarifforderungen und Inflationserwartungen – musste noch von einem zu erwartenden kassenwirksamen Defizit in Höhe von über 19 Mio. Euro ausgegangen werden. Nach dem vorliegenden Abschluss beträgt der Jahresfehlbetrag kassenwirksam 6,8 Mio. Euro. Damit hat sich gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2007 das Ergebnis um 2,9 Mio. Euro verbessert.

Erreicht wurde diese positive Entwicklung insbesondere durch eine Steigerung der medizinischen Leistungen auf nun fast 68 000 stationäre Patienten. Durch weitere Optimierung der wirtschaftlichen Prozesse konnte dieser sehr positive Patientenzuspruch weitestgehend mit dem engagierten vorhandenen Personal erzielt werden.

Die deutliche Verbesserung des Jahresergebnisses 2008 ist das Verdienst aller Mitarbeiter/innen. Sie war nur durch überdurchschnittlichen Einsatz und eine vorbildliche Leistungsbereitschaft im ärztlichen Dienst, in der Pflege und den Servicebereichen, aber auch der Verwaltung des Klinikums, an der Spitze die Vorstände Anselm Berger und Stephan Welli, erzielbar. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Das Klinikum steht weiter vor großen Herausforderungen. Erfreulich ist, dass die aufgrund des Peritinos-Gutachtens zur weiteren Optimierung eingesetzte Arbeitsgruppe bereits positive Ergebnisse erzielt hat, die dazu beitragen, die Effizienz des Klinikums zu erhöhen. Die betriebswirt-



schaftlichen Herausforderungen des Hauses müssen weiter energisch angegangen werden. Wir versuchen auch, im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten weiter zu verbessern. Dazu gehört z.B. der Neubau des Betriebskindergartens, dessen Baubeginn im September geplant ist. Neben 75 Kindergartenplätzen ist als besonderes Angebot für Eltern mit Kleinkindern die Errichtung von 30 Krippenplätzen vorgesehen, um die Berufstätigkeit mit der Betreuung von Kleinkindern zu erleichtern.

Mit dem Neubau der Kinderklinik, der Sanierung des Zentral-OPS, der Endoskopie, des Klinikums Süd u.a. sind wir auch strukturell auf einem guten Weg, damit sich das Klinikum den Herausforderungen der nächsten Jahre stellen kann – immer mit dem Ziel, der schwäbischen und insbesondere der Augsburger Bevölkerung die bestmögliche Patientenversorgung zukommen zu lassen.

Eines ist allerdings klar: Auch die Größenordnung des im Jahr 2008 erwirtschafteten Defizits kann auf Dauer nicht von der Stadt und dem Landkreis Augsburg getragen werden. Von daher sind die Umwandlung des Klinikums zur Uniklinik und eine bessere Finanzierung dieses Krankenhauses der höchsten Versorgungsstufe durch den Freistaat Bayern unverändert dringend notwendig.

Herzlichst, Ihr

Martin Sailer, Landrat und Vorsitzender des Verwaltungsrates

www.sska.de

Und wann dürfen wir Sie zum Thema
Krankenversicherung beraten?

 Stadtparkasse
Augsburg

Bei uns ist nicht nur Ihr Geld in guten Händen. Sondern auch Ihre Gesundheit. Wir beraten Sie kompetent zu allen Fragen der Krankenversicherung. Und finden ganz individuell das Angebot, das am besten zu Ihnen passt. Mehr Informationen in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sska.de. **Nicht nur wenn's um Geld geht - Stadtparkasse Augsburg.**



VITA bringt Leben auf Station

Im Juli wurde das erste bayerische Zentrum für alte Patienten mit Knochenbrüchen eröffnet. Ein innovatives und aufwendiges Konzept mit einem besonders hohen Personalschlüssel



Anziehungspunkt: die „Haltestelle“ zog auch die Teilnehmer der offiziellen Eröffnungsfeier an.

Foto: Wirth



In die Beratungen, ob eine Rückkehr der Patientin nach Hause möglich ist, werden auch die Angehörigen eingebunden.

Foto: Poppe

Warum investierte das Klinikum in wirtschaftlich schweren Zeiten in VITA, die Versorgungseinheit zur Versorgung älterer Patienten mit Knochenbruch – übrigens die erste in Bayern und die größte in Deutschland? Warum verfügt die sog. Alters-Traumatologie über besonders viele Ärzte, Pflegendes und Therapeuten, was fast eine halbe Million Euro Mehrkosten verursacht?

Massive Probleme

Es ist, so sagte Landrat Martin Sailer, der Vorsitzende des Klinikum-Verwaltungsrates, bei der Eröffnung Anfang Juli, einfach die Notwendigkeit. Je mehr die Zahl älterer und alter Menschen ansteige, desto mehr von ihnen erleiden auch Unfälle. Und das stelle die Ärzte vor massive

Probleme, die mit herkömmlichen Mitteln nicht zu beherrschen seien.

Unfallchirurgen sind die ersten, die mit den Folgen von Stürzen konfrontiert werden. Zu den Verletzungen kommt es meist als Folge internistischer Grunderkrankungen, z.B. des Herz-Kreislauf-Systems.

Dabei ist die Medizin längst so weit, dass z.B. ein Oberschenkelhalsbruch



In der Ergotherapie übt die Patientin wichtige Fertigkeiten, z.B. das Anziehen der Strümpfe. Foto: Poppe

nicht mehr beinahe automatisch den Beginn von Pflegebedürftigkeit und Bettlägrigkeit bedeutet. Innovative Operationsmethoden und Implantate, neue Medikamente und verbesserte Wundversorgung erlauben eine immer frühzeitigere Mobilisation.

Aber trotz hervorragender Entwicklungen in der Unfallchirurgie bleibt ein Knochenbruch eine große Bedrohung für

die Selbständigkeit. So finden sich nach wie vor 42 Prozent der Patienten ein Jahr nach einer Hüftfraktur im Pflegeheim wieder. Das liegt speziell an der Dauer der Immobilisationsphase (Bettlägrigkeit) durch den Knochenbruch und seine Behandlung.

Die Idee hinter VITA

„Unser Credo ist es, verletzten älteren Patienten die möglichst baldige Rückkehr in ihr soziales Umfeld zu ermöglichen und damit nachhaltig die knochenbruchbedingte Pflegebedürftigkeit zu minimieren“, betont Prof. Dr. Edgar Mayr, Chefarzt der Unfallchirurgie.

Möglichst schnell raus aus dem Bett und bestehende Krankheiten optimal behandeln, das ist die Idee hinter VITA. Meist bestehen schon vor dem Unfall Grund-

Wir empfehlen uns für die Ausführung sämtlicher Bauarbeiten und damit verbundener Dienstleistungen.

Wir arbeiten fach-, sach- und termingerecht, wofür bestens qualifizierte Mitarbeiter zur Verfügung stehen.

HBW

HÖFLE & WOHLRAB BAU GMBH

Im Krautgarten 15
86470 Thannhausen
Tel: (0 82 81) 99 77 -0
Fax: (0 82 81) 99 77 -33

Dasinger Str. 2
86165 Augsburg
Tel: (08 21) 74 73 53 1
Fax: (08 21) 74 78 00 6

Hoch- und Tiefbau
Industrie- und Gewerbebau
Schlüsselfertiges Bauen
Sanierungsarbeiten
Außenanlagen

www.hbw-bau.de

WEIGERT · STEUERER

Beratende Ingenieure · Technische Gebäudeausrüstung

Landgerichtsstraße 1
86199 Augsburg

fon 08 21/4 55 53 10
fax 08 21/4 55 53 14
info@wsingenieure.de
www.ws-ingenieure.de

Wir sind Partner des Klinikums Augsburg



Ungewöhnlich für eine Unfallchirurgische Station: die meisten Patienten kommen zu den Mahlzeiten in den Plaza-Bereich. Foto: Poppe

erkrankungen des Herzkreislauf- oder Stoffwechselsystems, die den Knochenbruch eher zu einem Symptom werden lassen. Dazu kommen auf Station auch psychische Probleme wie eine bestehende Demenz, ein postoperatives Delir oder eine depressive Stimmung, die eine Behandlung verlängern und erschweren.

Innovative Wege

Aus diesen Gründen beschreitet die Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie sehr innovative Wege. Mit der Gründung und Inbetriebnahme der „Versorgungseinheit für integrierte Traumatologie im Alter“ (VITA) wird ein speziell auf die Probleme der älteren und alten Patienten mit Knochenbrüchen und degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparates abgestimmtes Versorgungskonzept angeboten.

Ziel ist die Rückkehr der geriatrischen Traumapatienten in ihre angestammte soziale Umgebung. Einzigartig sind vor allem die Zusammensetzung des Behandlungsteams und die neuen Abläufe. Das unfallchirurgische Team besteht aus je drei Ober- und Fach- sowie vier Assistenzärzten.

Die Unfallchirurgen unter Leitung von Oberarzt Dr. Rainer Kretschmer konzentrieren sich auf die Versorgung des Knochenbruchs, während ein Oberarzt für Geriatrie und eine Fachärztin für innere Medizin die Grunderkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems und des Stoffwechsels behandeln. Zudem steuern sie die medikamentöse Therapie.

Es ist insbesondere die Einnahme unterschiedlicher Medikamente, die durch die Wechselwirkungen und den veränderten Stoffwechsel nach dem Unfall

bzw. der Narkose, die Patienten erheblich gefährdet. Um diese Probleme kümmern sich die beiden Fachärzte für innere Medizin bzw. Geriatrie. Außerdem kommt ein Gerontopsychiater zu Visiten und für Konsile auf die Station.

Durch die Wechselwirkung von Medikamenten, die Ausnahme-situation im Krankenhaus sowie die Nachwirkungen von OP und Narkose sind Delirzustände bei älteren Patienten häufig. Hier steuert der Gerontopsychiater zusammen mit den Internisten die Medikation. Für VITA steht außerdem ein fester Anästhesist bereit, was die Absprachen der Ärzte wesentlich erleichtert.

Für typische Altersprobleme wie Mangelernährung, Osteoporose, Sturzneigung und psychische Beeinträchtigungen erarbeitet das VITA-Team individuelle Behandlungslösungen.

Ein Sechser-Team

Das von 1,5 auf sechs Stellen erweiterte Team von Physio- und Ergotherapeuten sowie die speziell geschulten Pflegekräfte achten nicht nur auf die Verletzung. Sie sorgen insbesondere dafür, dass die Patienten nach dem Knochenbruch ihre Selbständigkeit wiedererlangen und in die eigene Wohnung zurückkehren können.

Um das Hauptaugenmerk der Pflege auf eine rasche Aktivierung legen zu können, arbeiten bei VITA besonders viele Pflegenden. Hinzu kommt, dass Service- und Pflegehelfer beim Mobilisieren helfen. So können Patienten z.B. ihre Mahlzeiten im Speisebereich der „Plaza“ einnehmen.

Neben der Physiotherapie wurde erstmals eine Ergotherapie eingerichtet. Dank der Verdreifung des Therapeutenteams

können die Patienten zweimal täglich behandelt werden. Dabei geht es nicht nur um die Verletzung, sondern auch um die Behandlung von Koordinationsstörungen und den Erhalt der allgemeinen Mobilität. Um Aktivitäten des täglichen Lebens zu trainieren, steht eine Ergotherapeutin ganztägig zur Verfügung.

Der Stationsumbau wurde speziell auf die neuen Abläufe abgestimmt, wodurch die Patienten besser überwacht, aktivierend gepflegt und häufiger therapiert werden können.

Eigens für die VITA wurde im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten eine komplette Station mit 44 Betten umgebaut. Neben neuen Bädern wurde auch ein Therapie-raum für Einzel- und Gruppenbehandlung eingerichtet. **kpk**

Bisher einzigartig

Nur an wenigen Orten in Europa ist derzeit ein eigenständiges alterstraumatologisches Konzept umgesetzt. Der innovative Ansatz von VITA ist insbesondere in der Interdisziplinarität und Interprofessionalität aus Unfallchirurgie, Geriatrie, Ergotherapie, Physiotherapie und Pflege zu sehen. Auch dass für ein solches Konzept eine eigene Station eingerichtet wurde, ist bisher einzigartig. Auffälligste Einrichtung der VITA-Station im 9. Stock ist ein großer Aufenthalts- und Veranstaltungsbereich, die „Plaza“, für alle Vorbeikommenden mit einem großen Haltestellen-Schild gekennzeichnet. Weil jeder es kennt, bietet es auch verwirrten Patienten Orientierung. In der Plaza nehmen möglichst alle Patienten auch ihre Mahlzeiten ein.

KOMMEN SIE NACH BAD FEILNBACH ZU



REITHOFPARK UND BLUMENHOF

■ IHR REHA-SPEZIALIST FÜR

- Orthopädie
- Kardiologie
- Angiologie
- Onkologie
- Gynäkologie
- Gynäkologische Onkologie

Der Sozialdienst der Klinik informiert Sie gerne über die Möglichkeit der stationären Nachsorge in unseren Fachkliniken.

■ IHRE „MORE“ VORTEILE

- Erfahrung und Kompetenz
- Stilvolles Ambiente
- Spezielle Partner-Angebote
- Naturheilverfahren
- Beliebte Urlaubsregion zwischen Bergen und Seen

Hier lässt sich's leben – und gesund werden!

Die klinik+more Häuser liegen zwischen München und Salzburg in unmittelbarer Nähe von Chiemsee, Schliersee und Tegernsee inmitten des reizvollen oberbayerischen Voralpenlandes.

■ IHR KONTAKT ZU UNS

klinik+more Reithofpark
Kostenlose Service-Hotline
(0800) 73 45 310
anfragen-rh@klinik-more.de

klinik+more Blumenhof
Kostenlose Service-Hotline
(0800) 80 66 890
anfragen-bh@klinik-more.de



Nähere Informationen unter www.klinik-more.de



Netzwerk-Aufbau im Vordergrund

Knochenmark- und Stammzell-Transplantationseinheit ist national und international in Studien und beim Erfahrungsaustausch aktiv – Helga Schön war als Jurymitglied in Göteborg vertreten

Es war eine Aufgabe, die viel Arbeit erforderte, aber zugleich auch Anerkennung für die Kompetenz und das langjährige Engagement der Pflege der Knochenmark- und Stammzell-Transplantationseinheit (KMT) des Klinikums bedeutete: Helga Schön vertrat ihr Team beim wichtigsten Europäischen Fachkongress und wirkte bei der Auswahl der Fachbeiträge sowie der Vergabe eines Förderpreises mit. Nachfolgend ihr Erfahrungsbericht.

Ziele und Aspekte

Die KMT ist Mitglied der EBMT (Europäische Vereinigung für Stammzell- und Knochenmarkstransplantation). Dieser ursprünglich ärztlichen Vereinigung ist die EBMT Nurses Group (Vereinigung der Pflegekräfte) angegliedert. Ihr Ziel ist es, alle Aspekte der Stammzell- und Knochenmarkstransplantation zu unterstützen. Dazu gehören auch wissenschaftliche Grundlagen, Forschung, Schulung und Qualitätssicherung.

Neben dem internationalen Engagement ist die Station 4.5 auch auf nationaler Ebene aktiv. Vor zwölf Jahren wurde die „Deutsche Arbeitsgruppe der Knochenmark- und Stammzelltransplantation der Pflegenden“ in der EBMT gegründet. Von Anfang an war das Pflegeteam der Station 4.5 darin engagiert.

Im Vordergrund dieser nationalen Arbeitsgruppe steht der Aufbau eines Netzwerks der Pflegenden im Bereich der KMT. Der Erfahrungsaustausch sowie das Kennenlernen anderer Transplan-



Helga Schön vertrat ihr Pflegeteam bei einem Kongress in Stockholm. Foto: Wirth

tationseinheiten sind in unserem Fachgebiet zur Qualitätssicherung unerlässlich. Pflegeforschungsprojekte, Studien und Arbeitsgruppen zur Erstellung von Broschüren und Standards sind nur ein Teil der Zielsetzungen, an denen unser Team mitarbeitet.

Als Anerkennung für unser Engagement bat mich die „Deutsche Arbeitsgemeinschaft Knochenmark-/Stammzelltrans-

plantation“, ihren Jahresbericht beim EBMT Kongress in Göteborg mit über 3000 Teilnehmern aus insgesamt 73 Ländern vorzustellen. Vom wissenschaftlichen Komitee der Nurses Group wurde ich zusammen mit fünf Pflegekräften aus ganz Europa beauftragt, eingereichte Abstracts (Zusammenfassung einer Präsentation) zu 30 vorab gestellten Themen zu lesen und bewerten.

Wir legten fest, welche Vorträge oder Poster für den Kongress in Frage kommen. Das Klinikum und die Station 4.5 gaben einen Zuschuss für die Kongressteilnahme, auch, damit ich in Göteborg als Jurymitglied für die drei besten Präsentationen fungieren konnte. Dafür wurden 5000 Euro an Preisgeld vergeben.

Was habe ich mitgebracht?

Bei dem Kongress werden auch die Ergebnisse der länderübergreifenden Studien und Arbeitsgruppen vorgestellt. Im Vordergrund stand dieses Jahr die Entwicklung in der Pflege von Transplantierten im Laufe der 25 Jahre seit Gründung der Nurses Group. Dabei wurde deutlich, wie schnell sich Therapien und Standards verändern.

Natürlich tauschen sich die Teilnehmer bei einem Kongress intensiv aus. So fand ich viele Denkanstöße und Ideen zur Verbesserung unserer Arbeit. Aber mir wurde auch klar, auf welchem hohem Niveau unsere Standards zum Teil sind, wogegen bei uns einige der berichteten Probleme glücklicherweise nicht auftreten.

Es hat mich verwundert, dass eine sehr effiziente Lungenentzündungs-Prophylaxe, die „Non Invasive Ventilation“, die wir seit einigen Jahren durchführen, in anderen Transplantationszentren kaum angewendet wird. Meine Kollegen und ich werden Vorteile dieser Methode erfassen und in den nächsten Jahren auf dem Kongress vorstellen. **HS**

Ingenieure für Bauphysik

Seit mehr als 25 Jahren beraten wir unsere Kunden in allen Themenbereichen der Bauphysik. Hierzu zählt neben dem Schall- und Wärmeschutz auch der Erschütterungs- und Lärmimmissionschutz sowie der Feuchteschutz. In allen diesen Fachgebieten bieten wir auch die Durchführung von Messungen an.

PMI Dipl.-Ing. Peter Mutard Ingenieuresellschaft für Technische Akustik, Schall- und Wärmeschutz mbH
Hauptstr. 42, 82008 Unterhaching, Tel. 089/60 60 69-0, info@pmi-ing.de, www.pmi-ing.de

EDER

GESCHÄFTSDRUCKE

Partner des Klinikums Augsburg

Neuburger Straße 54 · 86653 MONHEIM/Bayern
Telefon (0 90 91) 50 05-0 · Telefax (0 90 91) 50 05-20

Ahornstraße 8 · 09306 ERLAU/Sachsen
Telefon (0 37 27) 6 26 16-0 · Telefax (0 37 27) 6 26 16-15



Wandel im Klinikum gestalten

Pflegemanagement-Symposium beleuchtet bevorstehende Änderungen im Berufsbild



Amedore Berg (links) und Christa Tischer, die Vorgängerinnen von Pflegedirektor Johannes Wilhelms, verfolgten interessiert die Diskussion. Fotos: Wirth



Großes Interesse bei jungen Pflegenden fanden die Vorträge über den Wandel des Berufsbildes und über neue Organisations- und Managementstrukturen.

Ein rapide steigender Anteil älterer und alter Patienten, höherer Bedarf an Pflegeleistungen, zunehmende Verlagerung ärztlicher Tätigkeiten auf die Pflege, steigende Ansprüche der Patienten, rasante wissenschaftliche Fortschritte ... Wie die Pflege diesen umfassenden Wandel bewältigen kann, war Thema beim diesjährigen Symposium.

MdL Bernd Kränzle: „Wer heute einen ordnungsgemäßen Klinikbetrieb aufrecht erhalten will, muss akrobatische Fähigkeiten besitzen, um alle Spagatte zwischen Wünschenswertem, Machbarem, Notwendigem und Finanzierbarem zu bewältigen.“

Klinikum-Vorstand Anselm Berger: „Die Pflege muss enormen ökonomischen und fachlichen Herausforderungen gerecht werden. So gilt es, die hohen Anforderungen mit dem galoppierenden medizinischen Fortschritt, zahlreichen neuen Erkenntnissen aus Pflege-Wissenschaft und -Praxis und den sich ändernden Ansprüchen der Patienten zu verzahnen.“

Zwischen 1995 und 2007 wurden in Deutschland fast 8000 Ausbildungsplätze und 50 000 Stellen in der Pflege gestrichen, kritisierte Pflegedirektor Johannes Wilhelms. Jetzt, wo der Bedarf an qualifizierten Kräften spürbar steige, sei es schwer, genügend Bewerber zu finden. Um den Wandel nicht nur bewältigen, sondern aktiv gestalten zu können, müssten Voraussetzungen geschaffen werden, damit sich die Pflege auf ihre Kernaufgaben konzentrieren kann.

Dazu zählte Wilhelms eine Optimierung der Patientenströme bis hin zur klinikübergreifenden Belegung, die Differenzierung der Serviceangebote, Case Management und durchgängig geltende Richtlinien, Pfade und Organisationsformen für Ärzte und Pflege. Ebenfalls nötig seien eine Neukonzipierung der Ausbildungswege sowie der verstärkte Einsatz qualifizierter Hilfskräfte auf Station.

In der Industrie ist das Prinzip des „Lean Management“, also besonders sparsamer und dabei hochwertiger Verwaltung und Produktion, längst Alltag. Wie ein „Lean

Hospital“ funktionieren könnte, erläuterte Katja Pöhls (Aachen). Grundlage dieses Modells seien genaue Analysen aller Tätigkeiten, Abläufe und Strukturen inklusive der Räumlichkeiten: Leerstehende Betten, unnötig hohe Bestände an Medikamenten, Materialien, Doppeluntersuchungen wegen mangelhafter Qualität, Wartezeiten der Patienten und Ärzte, unnötige Verlegungen, lange Wegstrecken etc. erzeugen beträchtliche Kosten.

Hinzu kämen Tätigkeiten, die nicht notwendig seien, z.B. das oft langwierige Suchen nach der Patientenakte. Dies führe zu länge-

ren Gesamtdurchlaufzeiten sowie zu Leerlauf bei Geräten. Oft könne auch eine ergonomisch durchdachte Umgestaltung der Untersuchungs- und Behandlungsräume sowie der Patientenzimmer spürbar Zeit sparen.

Die eingesparten Stunden und Tage kommen nach dem Lean-Konzept nicht nur dem Betrieb zugute, um die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Vielmehr, so Pöhls, sollen davon auch die Patienten profitieren, für deren Versorgung und Betreuung ein Großteil der eingesparten Zeit eingesetzt werde. **kpk**



Die Zeiten ändern sich –
das Leben bleibt lebenswert.

Geriatrische Rehabilitation –
Lebensqualität für Generationen.

Gemeinsam leben.

Unabhängig vom Alter schenken Neugierde und Vertrauen in die eigenen Kräfte eine besondere Lebensqualität. Denn Leben ist immerwährendes Lernen.

Gut, dass in unseren Kliniken Menschen dabei an die Hand genommen werden, ihr Leben in jeder Situation neu zu wagen. Fördern statt Überforderung, Achtsamkeit statt Anspannung, Zuwendung statt Belastung: Rehabilitation heißt auch Zeit zu haben, mit professioneller Hilfe Körper und Geist auf die Bewältigung neuer Aufgaben vorzubereiten.

Gerne sind wir an Ihrer Seite, wenn Sie sich nach einem Krankenhaus-Aufenthalt oder vorbeugend über Ihren Hausarzt mehr vom Leben schenken wollen.

Geriatrische Fachkliniken
Ingolstadt • Kipfenberg • Neuburg
Bahnhofstraße 8 107 • 86633 Neuburg/Donau
Tel. 08431/580-0 oder 580-202 oder 580-100
Fax 08431/580-203
www.geriatriezentrum.de





Viele Projekte, viele Baustellen

Die Generalsanierung des Klinikums bringt große Umwälzungen – Personalrat informierte

Die nächsten Projekte der Generalsanierung des über 30 Jahre alten Klinikums und des Klinikums Süd (Haunstetten) betreffen auch die Mitarbeiter. Sie müssen umziehen oder Lärm und andere Einschränkungen in Kauf nehmen. Auf Einladung des Personalrats gab der Leiter des Bereiches Technik und Bauwesen, Dipl. Ing. Christoph Hardt, einen Überblick über die in den kommenden beiden Jahren anstehenden Projekte.

Klinikum Süd, 2. Bauabschnitt
In Haunstetten gehen die Arbeiten nahtlos weiter. Gebaut bzw. saniert wurden die neue • Intensivstation mit sechs Betten (Fertigstellung bereits erfolgt) • alle Patientenzimmer mit neuer Nasszelle • Arztzimmer • Pflegestützpunkte • Bettenreinigung • Fassadenrenovierung mit Vollwärmeschutz und • Flachdach. Eine Gesamtfertigstellung ist für ca. Anfang September 2010 geplant.

Zentrale OP-Abteilung
Im Oktober soll der Bau von sechs Operationssälen inkl. Nebenräumen mit 950 qm auf dem Dach der Eingangshalle beginnen. Hier werden ab Anfang 2011 Allgemein- und Viszeralchirurgie, Urologie und Gynäkologie ihre Eingriffe durchführen, während die bisher genutzten Säle komplett herausgerissen und neu gebaut werden.

Anschließend werden die restlichen Operationssäle und Nebenräume saniert. Vermutlich bleibt



In dem roten Aufbau werden die Interims-OPs untergebracht. Foto: Poppe

das „Penthaus“ dauerhaft erhalten und wird für Intensivstationen genutzt, wenn die OPs ausgezogen sind.

In Planung ist die Generalsanierung der Operationsabteilung. Sie soll im März 2011 beginnen. Neu gebaut werden sollen • 17 bis 20 stationäre und ambulante OP-Säle • davon sind zwei Säle für die Kinderchirurgie • ein zentraler Bereich für die Narkose-Einleitung und • Sterilgutlager. Für die in drei Bauabschnitte unterteilten Arbeiten sind 40 Monate veranschlagt.

Neubau der Kinderklinik
Im kommenden April dürfte der Neubau der Kinderklinik beginnen, der Anfang 2012 bezugsfertig sein soll. Noch ist unklar, ob die beiden zwei- und dreigeschossigen geplanten Baukörper um eine

Etage erweitert werden, um mit der Geburtsabteilung und der Familienstation das gesamte Perinatalzentrum dann in einem Gebäude aufzunehmen. Dies würde die auf 32,4 Mio. Euro geschätzten Baukosten um 12,5 Mio. erhöhen.

Errichtet wird die Kinderklinik mit 156 Betten (inkl. Kinderkrebszentrum) an der östlichen Seite des Klinikums mit Zugängen z.B. zur Operationsabteilung. Das vor wenigen Jahren sanierte Schwäbische Kinderkrebszentrum bleibt erhalten. Über die künftige Verwendung der jetzigen Gebäude der Kinderklinik ist noch nicht entschieden.

Neue Eingangshalle
Sehr gern würden die Verantwortlichen auch eine neue Eingangshalle bauen, so Hardt. Sie böte einen wettergeschützten Zugang

Ihr Augsburgener



Sicher zum Klinikum – sicher nach Hause
TAXI-Ruf: 3 50 25/3 63 33

zu Klinikum und Kinderklinik, könnte den Zugang zur Tiefgarage aufnehmen und ergäbe eine Reihe von weiteren Chancen.

So könnten Cafe (evtl. mit einer Außenterrasse), Sparkasse, Friseur und andere Dienstleister dort in einer „Shopping Mall“ angesiedelt werden und Beiträge zur Finanzierung des Vorhabens leisten. Denkbar sei auch eine Finanzierung durch ein Investorenmodell, womit auf das Klinikum bzw. die Träger Stadt und Landkreis Augsburg keine Belastungen zukämen.

Kindertagesstätte
Im September beginnt der Neubau der Kindertagesstätte mit 75 Kindergarten- sowie 15 Krippenplätzen. Bereits Ende Mai 2010 sollen die Kinder von dem Holzgebäude in die neuen Räume umziehen. Die „Baracke“ benötigen Architekten und Techniker der Bauleitung.

Endoskopieabteilung
Bei laufendem Betrieb wird die Endoskopieabteilung derzeit saniert und erweitert. Das Projekt muss Ende 2010 abgeschlossen sein, da sonst die Fördergelder aus dem Konjunkturförderungsprogramm verfallen, mit denen sie finanziert wird. **kpk**

Backhaus
Gerd Wiedemann
Affinger Straße 6
86167 Augsburg
Telefon 08 21/70 50 66



**Die frische Bäckermeisterqualität
die schmeckt, mit Zutaten aus Bayern
und mit Rosenmehl gebacken**

Erfahrung - Qualität - Kompetenz



Die HT-Hospitaltechnik besteht seit über 35 Jahren und gehört heute zu den qualifiziertesten Unternehmen bei der Beratung und Planung von Bauten im Gesundheitswesen. Mit unserer Kompetenz wurden über 300 Kliniken aller Größenordnungen im In- und Ausland, unter Berücksichtigung von Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Innovation, realisiert.

HT-HOSPITALTECHNIK
PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH
HOHENZOLLERNSTRASSE 11
47799 KREFFELD
TELEFON: 02151/9597-0
<http://www.ht-hospitaltechnik.de>

Medizintechnik - Betriebsorganisation - IT

Schmuckstück auf einem guten Weg

2. Bauabschnitt mit großen Fortschritten – Abschluss der Baumaßnahmen bis September 2010



Aus drei verschiedenen Mittagsmenüs können die Patienten im Klinikum Süd auswählen. Im Bild von links Otto Langert, Verpflegungsassistentin Claudia Steinbusch und Dr. Peter Stiller. Fotos: Hechler



Umfangreiche Installationen sind derzeit noch im 2. Bauabschnitt der Generalsanierung des Klinikums Süd durchzuführen. Im Bild von links Chefarzt Dr. Detlev Fischer und Diplom-Bauingenieur Markus Ostermaier.

Das „Schmuckstück“, so die Bezeichnung der ehemaligen Pflegedirektorin Christa Fischer für das Klinikum Süd (vormals Haunstetter Krankenhaus), ist bezüglich seiner Generalsanierung mit dem 2. Bauabschnitt auf einem guten Weg.

Bei einem Ortstermin und Rundgang durch das Haus informierten Chefarzt Dr. Detlev Fischer und Diplom-Bauingenieur Markus Ostermaier vom Projektmanagement über die abgeschlossenen Maßnahmen des 2. Bauabschnittes mit Gesamtinvestitionskosten von 12,6 Mio. Euro.

Fördermittel ab 2010

In den Fördermitteln des Freistaates Bayern aus dem Jahreskrankenhausbauprogramm sind zehn Prozent örtliche Eigenbeteiligung enthalten. 3,2 Millionen Euro finanzieren der Krankenhauszweckverband und das Klinikum Augsburg.

Das Klinikum muss mit 1,2 Millionen in Vorleistung gehen, da die Fördermittel des Freistaates erst 2010 zur Verfügung stehen. Nach der Fertigstellung hat das Haus noch 168 Betten mit jeweils 42 für die Abteilungen Chirurgie, Innere (Diabeteszentrum), Dermatologie und HNO.

Hohe Belastung

Die Generalsanierung bei laufendem Betrieb stellt für die Patienten und insbesondere auch für das Pflegepersonal eine große Belastung dar. Dem Personal stellte Dr. Fischer ein großes Lob für sein Engagement aus.

Im 2. Bauabschnitt wurden unter anderem die Intensivstation, der Bereich der Physiotherapie sowie Aufenthaltsräume für Ärzte und Pflegepersonal fertig gestellt. Es gibt jetzt noch Umbaumaßnahmen im ehemaligen Küchentrakt (mit besonderer Lärmbelastung) zu einem Ambulanzbereich für die Dermatologie und HNO sowie für die Aufnahme der

Essensbehälter. Sie befinden sich in einem Wagen mit Warmhaltevorrichtung. Sie werden direkt zu den einzelnen Stationen gebracht und das Essen dort ausgeteilt. Die Wünsche der Patienten – Auswahl aus drei Menüs – nimmt am Vortag eine Verpflegungsassistentin auf. Erforderliche Diätmenüs werden auch geliefert.

Derzeit laufen die Installationen im Erdgeschoss, auch für den Ambulanzbereich (Derma und HNO) sowie weiteren Installationen und deren Verkleidung. Im November ist Umbaubeginn der Patientenzimmer in Zwei- und Drei-Bett-Zimmer – im Südflügel als letzte größere Baumaßnahme. Die Patientenzimmer werden

durch einen Vorbau um 1,90 Meter erweitert, womit das Aufstellen von pflegegerechten Betten (neue moderne Elektrobotten) sowie Schränken, Stühlen und einem Tisch möglich ist.

Den familiären Charakter behalten

Im 1. Stock erhält die Dermatologie, im 2. Stock die Innere und Chirurgie und im 3. Stock die HNO ihre Betten. Nach dem Abbau der Container für die chirurgischen Betten („Ihr Einsatz hat sich besonders bewährt“, so Dr. Fischer) wird als letztes der Garten wiederhergestellt.

Das Klinikum Süd ist ein Haus der höchsten Versorgungsstufe und bietet weiterhin die bisherige Grund- und auch Akutversorgung. Dr. Fischer hofft, dass das Haus seinen bisherigen familiären Charakter weiterhin behält.

Klaus Hechler



Wir sind Partner des
Klinikums Augsburg

GÖDDE

Ingenieure GmbH

Worringer Straße 68 • 42119 Wuppertal
Tel. 0202 - 24 32 9 - 0 • Fax 0202 - 24 32 9 - 20
info@goedde-ing.de • www.goedde-ing.de

Der richtige Klick:
www.klinikum-augsburg.de



Auf Umwegen das Ziel erreicht

Der Leitende Urologie-Oberarzt Dr. Harald Munding studierte Medizin erst als drittes Fach

Es gibt Menschen, die lieber gewundene Wege gehen als gerade. Dr. Harald Munding ist so einer. Schon sein Abitur erreichte er auf dem Zweiten Bildungsweg. Und er studierte zunächst auch nicht Medizin, sondern machte Diplome in Ökonomie und Arbeitswissenschaft. Eher nebenzu schrieb er sich dann an der Universität Bochum für Medizin ein, weil er sich seine Brötchen als medizinische Hilfskraft verdiente. Seit er 1993 eine Anstellung als Arzt im Praktikum (AIP) erhielt, ist er am Klinikum tätig – heute als Leitender Oberarzt der Urologischen Klinik.



Dr. Harald Munding. Fotos: Wirth

Selbst finanziert

Der gewundene berufliche Werdegang des gelernten Bankkaufmanns sollte allerdings niemandem täuschen. Arbeitswissenschaften und Medizin studierte er zeitweise gleichzeitig, doch beide Studien schloss er mit guten Noten innerhalb der Mindeststudienzeit ab. „Das muss nicht verwundern.

Schließlich stand ich unter einem enormen Druck, denn ich musste mich komplett selbst finanzieren. Deshalb wollte ich das Studieren so schnell wie möglich hinter mich bringen.“

Weil die Urologie eine operierende Fachdisziplin ist, begann Dr. Munding seine ärztlichen Lehrjahre 1993 in der Chirurgie,

ehe er in der Urologischen Klinik seine sechs Jahre dauernde Ausbildung mit der Facharzt-Prüfung abschloss.

Während etliche seiner Kollegen sich anschließend mit einer Praxis niederließen oder in andere Krankenhäuser wechselten, blieb Dr. Munding, ein waschechter Augsburgener, dem damaligen Zentralklinikum treu.

„Ich will operativ arbeiten. Hier bekommen wir auch immer wieder schwierigere Fälle. Solche Herausforderungen reizen mich. Vom meist recht einfachen ‚Hobeln‘ der Prostata bis zur Entfernung der Harnblase und dem Aufbau einer Neoblase aus Darmgewebe muss ich alles beherrschen.“

Pferd, Hammer und Nierenstein

Eine besonders ungewöhnliche Herausforderung hatte Dr. Munding zu bestehen, als ihn ein befreundeter Arztkollege fragte, ob er nicht einem Pferd einen

Nierenstein entfernen könnte. Dr. Munding überlegte, ob er den Eingriff wagen könnte, suchte die größten verfügbaren Instrumente sowie Werkzeuge – einschließlich eines

Gesichter im Klinikum

Unter der Rubrik „Gesichter im Klinikum“ stellen wir Menschen vor, die seit vielen Jahren in unserem Haus arbeiten und es auf verschiedene Weise prägen – weil sie an gut sichtbaren Stellen arbeiten, in ihren Positionen viel bewirken oder auf andere Weise für das Erscheinungsbild des Klinikums verantwortlich sind – aber nicht als Chef.

Hammers – aus dem Hobbykeller. „Das war ein kieselgroßer Stein, den ich da rausgeholt habe. Das Pferd gehörte einer Einrichtung für behinderte Kinder. Es hätte sonst eingeschlafert werden müssen.“

Der passionierte Operateur würde sehr gern die moderne Schlüsselloch-Technik (Laparoskopie) erlernen, die besonders schonende Eingriffe erlaubt. Dafür reichte die Zeit bisher nicht. Denn einen großen Teil seiner Arbeitszeit fressen die Aufgaben, die er als Leitender Oberarzt – und damit direkter Stellvertreter der Chefärztin Prof. Dr. Dorothea Weckermann – zu erfüllen hat.

„Da sind viele Gremien, deren Sitzungen viele Stunden und oft auch halbe Tage verschlingen. Die Vorarbeiten zur Erteilung des Qualitätsmanagement-Zertifikates

Sanitätshaus hilscher aktuell www.hilscher.de
Die gute Partnerschaft

<p>ortho team Technische Orthopädie</p> <p>Prothesen/Orthesen Lauf- und Ganganalyse Einlagen/Schuhzurichtungen Korsetts/Stützmieder Leibbinden/Sitzschalen</p>	<p>sani team Sanitätshaus</p> <p>Krankenpflegeartikel Kompressionsstrümpfe Brustprothetik/Bandagen Blutdruck- und Blutzuckermeßgeräte</p>	
<p>reha team Reha-Technik</p> <p>Rollstühle - Lifter Krankenbetten/Elektromobile Geh- und Stehhilfen Reparatur-Service Notdienst 24 Std, 365 Tage</p>	<p>care team Homecare-Pflege</p> <p>Stoma-Versorgung Inkontinenz-Versorgung Tracheostoma-Versorgung Enterale Ernährung Moderne Wundversorgung</p>	
<p>Auch in: Dillingen • Günzburg • Neu-Ulm</p>		
<p>Sanitätshaus aktuell hilscher Karlstraße 12 • 86150 Augsburg Telefon 08 21/4 55 10 40 • Fax 08 21/4 55 10 41</p>		



Als überzeugter Gewerkschafter arbeitet Dr. Munding immer wieder mit der Personalratsvorsitzenden Hildegard Schwering zusammen.



Trotz vieler organisatorischer Pflichten macht Dr. Munding auch Visite bei Patienten, die er operiert hat. Foto: Wirth

waren sehr aufwendig und auch die Umsetzung und Weiterentwicklung des QM erfordern viel Zeit. Aber auch der Klinikbetrieb läuft nicht von allein: Personalgespräche, Sitzungen mit dem OP-Koordinator, das Aushandeln von Kooperationsverträgen mit anderen Kliniken, Verhandlungen mit dem Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MdK) über die Abrechnung schwieriger Fälle gehören zu Dr. Mundings zeitraubenden Aufgaben.

Einhaltung des Budgets

Daneben kümmert sich der gelernte Kaufmann auch um das Controlling und die Einhaltung des Klinikbudgets. Täglich stellt er den OP-Plan der Urologie auf. Mit seinen Kollegen sind laufend fachliche Fragen zu klären und Entscheidungen zu Diagnostik und Behandlung zu treffen

Darüber hinaus arbeitet sich Dr. Munding – wie jeder andere Arzt auch – durch die Fachliteratur, spricht mit Vertretern der Industrie und macht nach Möglichkeit Visite bei den Patienten, die er operiert hat.

So „normal“ diese Aufgabenfülle für einen Oberarzt sein mag, in einer Hinsicht ist Harald

Munding ein Exot: Seit 1972, als er seine Lehre bei der Stadtsparkasse machte, ist er überzeugter Gewerkschafter. „Gewerkschaften sind einfach notwendig, als Gegenpart zu den Arbeitgebern“, sagt er kurz und knapp.

Für Dr. Munding bedeutet dies, dass er trotz seiner vielfältigen Aufgaben die tarifliche Arbeitszeit im wesentlichen einhält. Dabei hilft ihm sein kaufmännischer Hintergrund.

Die Klinik ist effektiv strukturiert und optimal organisiert, so dass sich die meisten Entwicklungen kalkulieren lassen – bis auf eine: „Wir bekommen die Hälfte unserer Patienten über die Notaufnahme, das können wir beim besten Willen nicht planen.“

Der „Leitende“ hat auch jenseits der Klinik ein gutes, ausgefülltes Leben, das für den durch und durch politischen Menschen vor allem im Engagement für verschiedene Überzeugungen und Ideen besteht. Er arbeitet z.B. in Projekten zur Erinnerungsarbeit an die Gräueltaten der Nazizeit oder bei den „Tagen des unabhängigen Films“ mit. Dass er auch an der Schule seines Kindes im Elternbeirat sitzt, versteht sich bei Dr. Munding beinahe von selbst.

Peter K. Köhler



Planungsgruppe GMM AG
Ingenieurgesellschaft für Gebäudetechnik
Hanns-Klein-Strasse 1
71034 Böblingen
Tel.: 0 70 31 / 6 46-0
Fax: 0 70 31 / 6 46-111
info@ggmm.com
www.ggmm.com

Böblingen • Dresden • Leipzig • Naumburg
Hainburg • Untermassing • Eschborn

Beratung, Planung und Objektcontrolling für technische Gebäudeausrüstung
seit 1970

- Raumlufttechnik
- Heizung- und Kältetechnik
- Sanitärtechnik
- Medienversorgung
- Feuerlöscheinrichtungen
- Elektro- und Fördertechnik
- Gebäudeautomation
- Facility Management
- Betriebsberatung

46. Ärztliche Vortragsreihe



Volkshochschule Augsburg im Bürgersaal
Stadtbergen – Beginn: 19.30 Uhr, Eintritt 3,00

Eröffnungsveranstaltung

Montag, 21. September 2009
Stellvertretender Landrat **Max Strehle**, MdL, Präsident der „Gesellschaft zur Förderung des Klinikums Augsburg e.V.“, Vorsitzender der „Fördergemeinschaft Herzzentrum Augsburg-Schwaben e.V.“, Vorsitzender des Bayerischen Roten Kreuzes, Kreisverband Augsburg-Land

Dr. Ludwig Fink, 1. Bürgermeister von Stadtbergen
Anschließend referiert: Professor Dr. med. Dr. h. c. Arthur Mueller Direktor der Klinik für Augenheilkunde, medizinisch-wissenschaftlicher Betreuer der vhs Augsburg Land e.V.
Diabetes und Auge

Montag, 28. September 2009
Oberarzt Dr. med. Lukas Axt, Chirurgisches Zentrum, Bereich Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie (Direktor: Prof. Dr. med. Matthias Anthuber)
Kropf - muss jeder Knoten operiert werden? Neue Techniken in der Schilddrüsenchirurgie

Montag, 5. Oktober 2009
Funktionsoberärztin Dr. med. Verena Schleyer, Klinik für Dermatologie am Klinikum Süd (Direktorin: Professorin Dr. med. Julia Welzel)
Operative Dermatologie unter ästhetischen Gesichtspunkten

Montag, 12. Oktober 2009
Chefarzt Dr. med. Tobias Schuster Direktor der Kinderchirurgischen Klinik ↔ Oberarzt Dr. med. Jörg Schimpf, Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin (Direktor: Professor Dr. med. Helmut Forst)
Auch Indianer kennen Schmerzen! Moderne Schmerzbehandlung in der Kindermedizin

Montag, 19. Oktober 2009
Privatdozent Dr. med. Ansgar Berlis, Direktor der Klinik für Neuroradiologie
Hirnblutungen – Behandlung mit Maschendraht, Kleber und Platinspiralen

Montag, 26. Oktober 2009
Diplom-Psychologe Robert Bachhuber, Psychologischer Schmerztherapeut an der Interdisziplinären Schmerztagesklinik, Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin (Direktor: Professor Dr. med. Helmut Forst)
Psyche und Schmerz – oder: Wo tut es Ihnen eigentlich weh?

Montag, 9. November 2009
Leitender Oberarzt Dr. med. Johann Spatz, Chirurgisches Zentrum, Bereich Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie (Direktor: Professor Dr. med. Matthias Anthuber)
Divertikelkrankheit des Dickdarms – wen trifft es und wann muss operiert werden?

Montag, 16. November 2009
Oberärztin Dr. med. Irma Hainsch-Müller, Oberarzt Dr. med. Eckhard Eichner, Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin am Klinikum Augsburg (Direktor: Professor Dr. med. Helmut Forst), Oberarzt Dr. med. Christoph Aulmann, II. Medizinische Klinik (Direktor: Professor Dr. med. Günter Schlimok)
Palliativstation: Ein unverzichtbarer Teil der Krankenversorgung

Montag, 23. November 2009
Prof. Dr. med. Markus Naumann, Direktor der Neurologischen Klinik mit klinischer Neurophysiologie, Oberarzt Dr. med. Markus Loy
Schlaganfall – ein Blitz aus heiterem Himmel: Diagnose und Vorbeugung

Montag, 30. November 2009 in der Aula der Parkschule
Professor Dr. med. Klaus Bohndorf, Direktor der Klinik für Diagnostische Radiologie, Oberärztin Dr. med. Jutta Weinerth, Leiterin des Funktionsbereichs Rheumatologie und Osteologie, III. Medizinische Klinik (Direktor: Professor Dr. med. Helmut Messmann)
Schmerzen in Gliedern, Rücken und Gelenken – alles Rheuma?



Feiern nach schwerer Zeit ...

Ehemalige Blutkrebs-Patienten und Knochenmarkspender waren Gäste des Klinikums

Heute, beim Begegnungstag auf der Terrasse des Klinikums, kann Anita Gebhard wieder lachen. Dabei sind ihre Erinnerungen noch so frisch, dass sie sogar alle Daten genau im Kopf hat: Am 10. Januar war endlich ein Spender gefunden und damit die lebensrettende Knochenmarkstransplantation möglich – die einzige Therapie, die für ihre extrem aggressive Leukämie eine Heilungschance versprach.

Im Isolationszimmer

Vor der Transplantation wurde ihr eigenes, krankes Knochenmark zwei Wochen lang mit hoch dosierter Chemotherapie und Ganzkörperbestrahlung abgetötet, ehe sie die Transfusion des Spendermarks erhielt. Da ihr Körper während der Behandlung über keine Abwehrkräfte verfügte, durfte Anita Gebhard zwei Monate lang ihr Isolationszimmer in der Stammzell-Transplantationsstation 4.5 der II. Med. Klinik (Chefarzt Prof. Schlimok) nicht verlassen. Heute fühlt sich die junge Frau mit den langen, schwarzen Haaren wieder rundum wohl.

Die Einheit für Stammzell- und Knochenmarkstransplantation am Klinikum hat ehemalige Patienten, Angehörige, Mitarbeiter sowie Knochenmark- und Stammzellspender zu einem Treffen geladen.

Das Fest bietet allen an der Transplantationsbehandlung Beteiligten – Patienten, Spendern, Pflege- und Ärzteteam – eine einmalige Chance, sich außerhalb der Klinikroutine zu begegnen, auszu-



Christiane Tesch (links) und Tanja Fihn organisierten das Treffen zusammen mit dem Leiter der Stammzell-Transplantation, PD Dr. Christoph Schmid.

tauschen und den erfolgreichen Abschluss einer belastenden Therapie zu feiern. Ermöglicht wurde die Feier durch Geld- und Sachspenden zahlreicher Firmen und Einzelpersonen. Dabei handelte es sich um die Bäckerei Wolf, Hasen Bräu, Brauerei Schimpfle, Schlüssel Ott, Zahnarzt Frank Winkler, die Kath. Klinikseelsorge am Klinikum und die Metzgereien Kaczmarek, Happacher und Goldstein.

Anita Gebhard hat die intensive Behandlung geholfen, denn bis heute wurden bei monatlichen Kontrollen keine neuen Leukämiezellen entdeckt. Allerdings steigt ihre Ungewissheit nach jeder Blutentnahme, denn noch ist die Zeitspanne seit der Transplantation zu kurz, als dass der Leiter der Einheit, Oberarzt PD Dr. Christoph Schmid, von einer end-

gültigen Heilung sprechen könnte. Während Anita Gebhard sehr gerne wüsste, wer für sie Knochenmark gespendet hat, kennt der 33-jährige Ulrich Strasser seine Lebensretterin bestens: Für seine Schwester Sophie war es „keine Frage“, sich zur Verfügung zu stellen, als vor über drei Jahren sein jahrelang bekanntes, bösartiges Lymphom nicht mehr zu beherrschen war und eine Stammzelltransplantation nötig wurde.

Auch er erhielt vor der Transplantation eine ganze Serie von Bestrahlungen und Chemotherapien. Schmerzen, Übelkeit und andere Nebenwirkungen machten ihm sehr zu schaffen. Zeitweise musste er künstlich ernährt werden und erholte sich nur langsam.

Sehr bemüht

Der Flugzeugingenieur hat trotzdem überwiegend gute Erinnerungen an die Zeit auf der Isolierstation: „Schwestern und Ärzte haben sich sehr bemüht, den Aufenthalt erträglich zu machen. Aber niemand kann sich vorstellen, wie ich danach die ersten Tage daheim genossen habe.“

In der Einheit für Stammzelltransplantation erhalten seit über zehn Jahren Patienten mit bösartigen Erkrankungen des Blut- und Lymphsystems neue Stammzellen oder fremdes Knochenmark. Durch diese Transplantation wird das erkrankte blutbildende Mark

ersetzt und auch ein neues Immunsystem aufgebaut. Vorher wird das Knochenmark weitgehend zerstört, damit es keine neuen Krebszellen bilden kann.

Junge Patienten werden sehr intensiv, ältere mit reduzierten Dosierungen behandelt. Die Stammzell-„Transplantation“ ist eigentlich eine Transfusion, d.h. die Stammzellen bzw. das Knochenmark werden wie Blutkonserven über eine Vene transfundiert und finden selbst ihren Weg in das Knochenmark.

Sog. „periphere Stammzellspenden“ werden bei einer mehrstündigen Filtration des Blutes mit einem Stammzellseparator gewonnen: Das Gerät „fischt“ die Stammzellen aus dem Blut des Spenders, das anschließend wieder zurück in dessen Kreislauf fließt. Knochenmark wird dagegen mit einem schmerzlosen Eingriff in Vollnarkose aus dem Beckenknochen des Spenders gewonnen.

Seit 2008 setzen die Ärzte auch Stammzellen aus Nabelschnüren ein. Als erstes bayerisches Zentrum außerhalb einer Universität erhielt das Klinikum zudem 2008 die Erlaubnis, auch Stammzellen aus Ländern außerhalb der EU zu importieren. Durch beide Maßnahmen hat sich für die Patienten die Chance, von einem passenden Spender transplantiert zu werden, wesentlich erhöht.

Peter K. Köhler



Ulrich Strasser mit seiner Lebensretterin: Schwester Sophie spendete ihm Stammzellen. Fotos: Wirth

Ein starkes Team bringt Ihnen Sonne ins Haus!

Unser Leistungsspektrum:

- Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung
- Behandlungspflege
- Vertretung von pflegenden Angehörigen
- Stundenweise Betreuung
- Ambulant betreute Seniorenwohngemeinschaft "Villa Sonnenschein"

Für ein Beratungsgespräch stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Unser Team ist rund um die Uhr für Sie da.

Ambulante
Kranken- und Altenpflege

Sonnenschein

Krautgartenweg 2 • 86391 Stadtbergen-Leitershofen
Telefon 0821.433 97 33 • Telefax 0821.433 97 34

www.sonnenschein-team.de



Die Chance auf Abschied geben

Plädoyer beim Augsburger Palliativtag für richtigen Umgang mit Sedativa am Lebensende



Ausführliche, individuelle Visiten und Pflege geben den Patienten das Gefühl, nicht allein zu sein. Das nimmt Angst und Unruhe. Fotos: Wirth



Ärzte, Pflegende, Therapeuten und Seelsorge sind bei der Begleitung sterbenskranker Menschen auf der Palliativstation besonders gefordert.

Wenige Wochen nach der festlichen Eröffnung der Palliativstation des Klinikums fand mit dem 12. Augsburger Palliativtag nun auch die fachliche Eröffnung statt. Die Teilnehmer beschäftigten sich mit Fragen der medizinischen, pflegerischen, sozialen und spirituellen Betreuung unheilbar Erkrankter im Krankenhaus.

Besondere Beachtung fand der Vortrag von Prof. Eberhard Klaschik, der die Palliativmedizin in Deutschland mit eingeführt und ihre Verbreitung ganz wesentlich vorangetrieben hat. Der inzwischen berentete Chefarzt für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Malteserkrankenhaus in Bonn, war erster Professor für Palliativmedizin in Deutschland.

Beispielhaftes Zentrum

Im Malteserkrankenhaus baute Prof. Klaschik das Zentrum für Palliativmedizin auf, das bis heute als beispielhaft gilt. Er erläuterte die Grenzen zwischen Palliativstationen, stationären Hospizen und anderen Einrichtungen, in denen schwerkranke oder sterbende Menschen betreut werden.

„Aufnahmekriterien für Palliativstationen sind eine fortgeschrittene, nicht heilbare Krankheit, Symptome wie Schmerzen, Atemnot oder Übelkeit und ein Zustand, der eine Krankenhauseinweisung erforderlich macht“, so Prof. Klaschik. In der Betreuung unheilbarer Krankheiten unterscheidet man drei Phasen – die

kurative (Behandlung der Krankheit mit dem Ziel einer zumindest vorübergehenden Besserung), die terminale (keine Besserung mehr erreichbar, die Therapie der Symptome wird verstärkt) und die finale, in der es ausschließlich um die Linderung der Symptome sowie die menschliche und spirituelle Begleitung von Patient und Angehörigen geht.

Hochqualifizierte Aufgaben bewältigen

Medizinisch stehen während der kurativen Phase Erhalt und Wiederherstellung von Selbständigkeit und Leistungsfähigkeit sowie die stabilisierende Symptomkontrolle im Vordergrund. Daneben müssen Ärzte gründlich über den weiteren Krankheits- und Therapieverlauf aufklären und die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten mit den Patienten durchsprechen.

Neben den Ärzten sind vor allem Pflegende, Psychologen und Seelsorger gefragt, wenn Patienten gesundheitliche Einschränkungen, den Verlust von Fähigkeiten erleben und erkennen müssen, dass ihr Leben sehr endlich geworden ist. Fachlich müssen Pflegende oft hochqualifizierte Aufgaben, z.B. bei der Versorgung von schwer heilenden Wunden und anderen Symptomen, bewältigen.

Spätestens, wenn die Krankheit in die Terminalphase übergeht, wird den Patienten klar, dass ihre Lebenszeit zu Ende geht. Sie beginnen, Abschied zu nehmen,

so Prof. Klaschik. Ärzte und Pflegende müssen sich nun besonders viel Zeit für intensive Gespräche und die beginnende Trauerarbeit der Patienten und Angehörigen nehmen. Oft müssen auch persönliche und rechtliche Angelegenheiten geregelt werden. Die Pflege und insbesondere die Lagerung erfordern große Aufmerksamkeit.

Verschlechtert sich der Zustand des Patienten weiter, beginnt die Finalphase, in der die „sichernde Symptomkontrolle“ eine große Rolle spielt. Durch sie sollen Schmerzen, Atemnot, Übelkeit und andere quälende Symptome schnell erkannt und behandelt werden. Pflegende, Ärzte, Seelsorger und Angehörige müssen jetzt darauf achten, dass der Patient nicht lange allein ist.

Allen Beteiligten solle klar sein, dass viele Menschen an ihrem Lebensende Probleme

haben, mit der fortschreitenden Reduktion ihrer ehemals vollen Lebensmöglichkeiten zurecht zu kommen. Sie seien deshalb oft sehr unruhig. Gerade in dieser Phase sei jedoch ein sehr sorgfältiges Abwägen notwendig, inwieweit eine palliative Sedierung gerechtfertigt sei.

„Eine Sedierung kann notwendig sein, aber bei maximal einem Prozent aller Patienten“, so Prof. Klaschik. „Denn einem sedierten Menschen nimmt man letztlich die Chance, sich zu verabschieden.“ **Peter K. Köhler**

Besuchszeiten im Klinikum

Täglich von 14.00 bis 19.30 h.
Operative Intensivstation:
täglich in der Zeit von 15.30 bis 18.00 Uhr.

Perücken-Spezialist und Friseur im Zentralklinikum

- Echthaarperücken, große Auswahl an Kunsthaarperücken auch zum Tarif der Krankenkassen
- Gegen Rezept übernehmen wir die komplette Abwicklung

haarstudio maier

Zentralklinikum

Stenglinstr. 2, Tel. (08 21) 44 33 05 www.haarstudio-maier.de

A-Stadtmitte Ludwigstr. 20, Tel. (08 21) 3 07 08

A-Göggingen* Bgm.-Aurnhammer-Straße 13 Telefon (08 21) 9 98 61 78

Friedberg-Stätzing* St.-Anton-Str. 12, Tel. (08 21) 78 35 90

* **Spezialisiert auf Haarverlängerungen und Haarverdichtungen**



haarstudio maier



Täglich kommen bis zu 200 Patienten

Das Klinikum unterstützt humanitäre Aktionen weltweit – Prof. Mueller operiert in Tansania



Dr. A. Fovo operiert einen Patienten in Lokalanästhesie an der Netzhaut.



Prof. Mueller mit Dr. N. Lugue aus Kenia, Dr. M. Wood sowie Dr. A. Fovo aus Malawi während einer Ambulanz-Pause (von links). Fotos: privat

Allein in Tansania leiden ca. vier Millionen Menschen mit Behinderung unter Armut und Ausgrenzung. Als behindert gilt in Afrika jemand, der nicht mehr sehen kann oder dem ein oder mehrere Gliedmaßen fehlen. Durch das Programm „Comprehensive Community Based Rehabilitation for Tanzania“ (CCBRT) bekommen viele von ihnen Hilfe, die ihnen sonst verwehrt bliebe.

Eine Schlüsselrolle

Prof. Dr. med. Arthur Mueller, Chefarzt der Augenklinik am Klinikum Augsburg, kommt hier eine Schlüsselrolle zu. Er gilt als Experte für Netzhautoperationen und will regelmäßig im CCBRT-Disability Hospital in Daressalam, Tansania Patienten operieren, um ihnen ein menschenwürdigeres Leben zu ermöglichen. Sein erster

Einsatz vor Ort erfolgte im Mai 2009. Fünf Tage operierte Prof. Mueller unter der Herausforderung erschwelter klimatischer Verhältnisse und Hygienebedingungen, die – obwohl für afrikanische Verhältnisse in diesem Krankenhaus topp – für Westeuropäer teils gewöhnungsbedürftig sind.

Täglich kommen bis zu 200 Patienten ins Disability Hospital, um sich für zehn Euro so lange behandeln zu lassen, bis sie geheilt sind. Für die medizinische Hilfe, die sie hier bekommen, nehmen sie stundenlanges Warten geduldig in Kauf.

Das Hospital gehört zu den von der Christoffel-Blindenmission (CBM) geförderten Projekten. Dr. Mark Wood, der den größten Teil seines Lebens in Kenia und Tansania verbrachte, gründete als CBM-Augenarzt 1982 das Krankenhaus mit zwei Abteilungen: Augenheilkunde und Orthopädie.

Der Kampf gegen Erblindung und die Ausbildung von Augenärzten im Land wurden zu seinem Lebenswerk.

Wood wandte sich nun an die WHO, um dem Projekt auch nach seiner Pensionierung eine Zukunft zu geben und gute Augenmedizin aufrecht zu erhalten. Die WHO berief Prof. Mueller dazu, das Projekt weiterzuführen und somit die Ausbildung und Weiterbildung von Augenchirurgen vor Ort zu betreuen. „Mit unserer Unterstützung versuchen wir den für afrikanische Verhältnisse hohen medizinischen Standard zu bewahren und die Netzhautchirurgie in dieser Region Afrikas langfristig zu etablieren“, sagt Prof. Mueller.

Zurück in Augsburg steht Prof. Mueller zwei- bis dreimal wöchentlich mit den einheimischen Augenärzten des Krankenhauses per E-Mail und über den elektronischen Austausch von

Augenphotografien in Kontakt, was eine fachlich kompetente telemedizinische Planung auch von schwierigen OPs gewährleistet.

Ehre und Anerkennung

Das Klinikum Augsburg unterstützt diese Kooperation und das telemedizinische Netzwerk mit dem Hospital. Finanziert wird das deutsche Engagement durch ein sog. „Matching Grant Projekt“ (WHO und CCBRT teilen sich die Kosten für Flug und Unterkunft, der Einsatz von Prof. Mueller ist ehrenamtlich).

Diese Aufgabe ist eine große Ehre und Anerkennung der herausragenden Fachkenntnisse Muellers, nicht zuletzt aber auch für das Klinikum, das als Haus der höchsten Versorgungstufe seinen guten medizinischen Ruf hierdurch national und international weiter festigt. **ak**

Neue Briefmarkenserie „550 Jahre Jakob Fugger“

Unser Zustellgebiet

- Eigenes Zustellgebiet
- Zustellung durch Kooperationspartner
- Erweiterung des Zustellgebietes im Aufbau

!Achtung! Die LMF-Briefmarke ist nur im aufgeführten Zustellgebiet gültig!

Briefversand – nicht gemacht.

Info: 0800 7771 222 · www.LMF-Postservice.de · Im Verbund der Mediengruppe Pressedruck

PARTNER DES KLINIKUMS AUGSBURG

KLAUS P. ROTTMAIR
FREIER SACHVERSTÄNDIGER F.
VORBEUGENDEN BRANDSCHUTZ
UND TROCKENBAU

MITTLERER LECHFELDWEG 2G • 86179 AUGSBURG
 TELEFON 0821/6502970 • FAX 0821/6502971
 MOBIL 0172/6984344

„Marcumar wird verschwinden“

Forum des Herzzentrums: Kardiologen und Herzchirurgen diskutierten innovative Wege zur Behandlung von Krankheiten des Herzens und der Aorta – Neue Medikamente erwartet



Herzchirurgie-Chefarzt Prof. Dr. Michael Beyer.

Foto: Wirth

Wenn es um Krankheiten des Herzens, der Herzkranzgefäße oder der Bauchschlagader (Aorta) geht, ist ein optimal abgestimmtes Vorgehen der Ärzte lebenswichtig. Deshalb beraten Herzchirurgen und Kardiologen des Klinikums im Herzzentrum Augsburg-Schwaben schwierige Krankheitsfälle auch mit Ärzten anderer Fachgebiete, um für jeden Patienten eine optimale Behandlung zu finden. Bei einem wissenschaftlichen Forum des Herzzentrums tauschten sie sich über neueste Forschungsergebnisse aus.

Ständig steht sie unter Hochdruck ...

... um frisches, sauerstoffreiches Blut vom Herzen in den Körper zu leiten. Bei Aufregung, Stress und jeder Anstrengung steigt der Druck in der Hauptschlagader, der Aorta, oft bedrohlich an. Bei vielen Menschen hält sie diese Belastung nicht aus. An Schwachstellen bilden sich Ausstülpungen oder gar Risse in der Wand – und dann besteht akute Lebensgefahr.

Die Herzchirurgie am Klinikum operiert wegen ihres großen Einzugsgebietes etwa zehn Prozent aller Patienten, die in Deutschland mit einer Aortendissektion ins

Krankenhaus eingeliefert werden. „Es muss alles sehr schnell gehen, denn Zeit bedeutet Leben“, so Herzchirurg Oberarzt Dr. Gert Bart. Im herznahen Bereich setzen die Chirurgen im Notfall eine konfektionierte Prothese aus Teflon ein.

Was hilft besser?

Herzfernere Abschnitte (absteigende Aorta) operieren die Gefäßchirurgen, oft kann auch ein Stent (Stützkorsett aus Drahtgewebe) eingesetzt werden. Kann die Operation warten, wird für den Patient nach ausführlichen Untersuchungen eine maßgeschneiderte Prothese angefertigt und in die Aorta implantiert.

Was hilft bei einer Koronaren Herzkrankheit besser – eine Aufweitung der verengten Gefäße mit Ballon und Stent oder eine Bypassoperation? Die amerikanische Wissenschaftlerin Ozlem Soran wertete dazu internationale Studien aus.

Stents, winzige Drahtskelette, die das Gefäß offen halten sollen, seien meist das Mittel der Wahl. Allerdings kommt es bei Stents, die mit dem Katheter gesetzt werden, häufig zu Wiederverschlüssen und auch zu Herzinfarkten. In diesen und bestimmten anderen

Fällen müssten Herzchirurgen Bypässe, also Umleitungen, anlegen, um die Durchblutung des Herzens sicherzustellen. Wie es den internationalen Richtlinien entspricht, planen Herzchirurgen und Kardiologen am Klinikum gemeinsam die im Einzelfall optimale Behandlung.

Sowohl für die Behandlung akuter Herzkrankheiten als auch für die Dauertherapie von Patienten nach einem Herzinfarkt kommen in absehbarer Zeit hochwirksame und nebenwirkungsarme Medikamente auf den Markt. Dronedaron wird Amiodaron als

Mittel gegen Herzrhythmusstörungen ersetzen, weil es bei gleicher Wirksamkeit kein Jod enthält.

Auch ein sehr bekanntes Medikament wird bald kaum noch verschrieben werden: Der Blutverdünner Marcumar. Denn Dabigatran hat eine gleichmäßigere Wirkung und die Dosierung muss nicht laufend durch aufwendige Untersuchungen überprüft werden. Prof. von Scheidt: „Dabigatran ist zwar teurer, aber durch den Wegfall der Untersuchungen rechnet es sich trotzdem. Außerdem hat es deutlich weniger Nebenwirkungen.“

kpk

M-net: Leistungsstarker und zuverlässiger Partner

„Der Anspruch einer unentwegten telefonischen Erreichbarkeit hat für ein Klinikum eine besondere Bedeutung – schließlich kann diese sogar Leben retten. M-net als leistungsstarker und zuverlässiger Telekommunikations-Anbieter liefert uns seit vielen Jahren ein Höchstmaß an Auffallsicherheit. Mit der Kundenbetreuung sind wir sehr zufrieden. Auf M-net ist in allen Belangen jederzeit Verlass.“

Dipl.-Ing. Christoph Hardt, Bereichsleiter Technik und Bauwesen

DANKE!

Das Klinikum Augsburg telefoniert mit M-net, dem zuverlässigen Regionalanbieter für Internet und Telefon.



Persönliche Beratung in den Maxi Shops Augsburg

Maximilianstraße 3
Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa 10–14 Uhr

Am AZ-Medienzentrum
Mo–Fr 8.30–17 Uhr

0800-8 90 60 90
www.maxi-dsl.de

M-net
Menschen erreichen.



Hygienisch und umweltgerecht

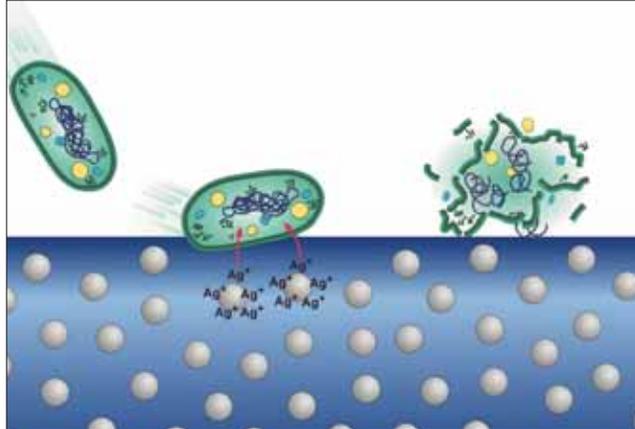
Neueste Technologien und eine permanente Überwachung in der Klinikum-Zentralwäscherei

Die Zentralwäscherei im Klinikum blickt auf eine fast 30-jährige Tradition zurück. Ob Wäscheservice für Krankenhäuser oder Rehakliniken, Berufs- und Schutzkleidung, Schmutzfangmatten, Vorhänge oder Medizinprodukte: Seit der Inbetriebnahme im Jahr 1980 sind Kompetenz und Service rund um Wäsche, Wäschepflege und Hygiene für Rolf Haase und sein 63-köpfiges Team eine Selbstverständlichkeit.

Qualitätskontrolle

Die Leitung ist verantwortlich für eine umfassende Qualitätskontrolle der im Umlauf befindlichen Dienstkleidung, da die Ansprüche an Material, Verarbeitung und Belastbarkeit der Textilien stetig zunehmen. Nach Bemusterung durch Lieferanten testet das Personal deren Tragefähigkeit. Entsprechen alle Artikel dem gewünschten Qualitätsstandard, werden sie auf Verarbeitungs- und Fertigungstechniken geprüft, bevor sie in Umlauf gebracht werden können.

Neueste Technologien und permanente Überwachung der Waschprozesse und Waschmitteldosierung sorgen für eine schonende, hygienische und umweltgerechte Bearbeitung auf höchstem Niveau. Es erfolgen regel-



Wenn Bakterien in direkten Kontakt mit dem Textil kommen, werden sie durch die Silberionen geschädigt. Dadurch können sie sich nicht mehr vermehren.

mäßige Kontrollen durch die hauseigene Klinikhygiene nach den Richtlinien des Robert-Koch-Institutes sowie durch das Forschungsinstitut Hohenstein.

Textilien als Keimträger

In Deutschland infizieren sich jährlich bis zu 800 000 Menschen in Folge mangelnder Krankenhaushygiene. Krankenhaustextilien spielen hierbei als Keimträger und als potentieller Verbreitungsweg eine häufig unterschätzte Rolle. Andererseits können sie als Filter wesentlich zur Infektionsabwehr beitragen. Deshalb sind

textile Materialien Bestandteil zahlreicher neuer innovativer Entwicklungen.

Auch die Zentralwäscherei kommt diesem Trend entgegen und hat bereits erfolgreich Dienstkleidung aus antimikrobiellen Trevira-Fasern im Pflegebereich der Klinik für Kinder und Jugendliche eingeführt.

Trevira hat Fasern entwickelt, bei denen durch ein fest im Faserrohstoff eingebettetes Silberadditiv eine permanente antimikrobielle Wirkung gewährleistet wird. Verglichen mit herkömmlichen Materialien erfolgt dadurch eine effektive Wachstumshemmung

von Bakterien an der Faseroberfläche, ohne dabei die Hautflora zu beeinträchtigen, mit gleichzeitiger Reduktion von Keimen und Erregern. Trevira Bioactive verhindert damit auch, dass sich unangenehme Gerüche bilden können. Auch nach langem Tragen ist daher nach wie vor ein „Frische-Gefühl“ gegeben.

Berufskleidung, die Eindruck macht

Für alle, die hautnahen Patienten- bzw. Kundenkontakt haben, und auch für jene, die im Hintergrund arbeiten, wird die passende Kollektion angeboten. Um einen höheren Tragekomfort zu erreichen, wurde schrittweise begonnen, die Kasacks des Pflegedienstes durch Poloshirt und Hose zu ersetzen.

„Das Arbeiten in dieser bequemen und dennoch praktischen Kleidung ist deutlich angenehmer. Der flexible Stoff engt mich bei verschiedenen Bewegungen viel weniger ein als die früheren Kasacks“, freut sich Krankenschwester Regina Schedler.

„Es ist wichtig, dass wir die Bedürfnisse und Wünsche unseres Personals kennen, um den Leistungs- und Qualitätsstandard ständig zu verbessern“, so die Leiter der Zentralwäscherei, Rolf Haase und Martin von Mulert.

Rh/vb

KOMPETENZ IN BEWEGUNG

Ihr Gesundheitshaus in Pfersee

- Blutdruckmeßgeräte
- Blutzuckermeßgeräte
- Inhalationsgeräte
- Bandagen
- Inkontinenzartikel
- Gesundheitsschuhe
- Gehhilfen
- Leibbinden
- Einlagen nach Maß - modernste Computerfertigung
- Brustprothesenversorgungen
- Orthesen
- Prothesen
- Kreuzstützmieder nach Maß
- Bruchbänder nach Maß und vieles mehr

StorhaMed Gesundheitshaus Orthopädietechnik

Augsburger Straße 37
86157 Augsburg-Pfersee
Tel.: 0821-22 81 90 90 • Fax: 0821-22 81 90 80



Krankenschwester Regina Schedler ist mit ihrer neuen Dienstkleidung sehr zufrieden. Fotos: Wirth



Medizin und Fitness

Regeneration statt Burnout

Der menschliche Körper ist für einen negativen Dauerstress nicht geschaffen

„Der Druck nimmt zu“ – das ist heute oft die Auskunft von Menschen, die man nach ihrer beruflichen Belastung fragt. Dazu kommen noch private und familiäre Probleme meist finanzieller Art. Der menschliche Körper hält zwar viel aus – aber für einen negativen Dauerstress ist er nicht geschaffen. Es kommt zu Stresskrankheiten, zu denen auch das Burnout-Syndrom gerechnet wird.

Ein Syndrom, über das man nicht gerne spricht, weil jeder fit sein möchte und niemand zugeben will, dass er es vielleicht nicht mehr ist. So weit sollte man es nicht kommen lassen, sondern bewusst und rechtzeitig Vorbeugungsmaßnahmen ergreifen; denn wenn einmal ein Burnout-Syndrom eingetreten ist, ist es nur schwer zu überwinden. Es dauert sehr lange, bis man den ursprünglichen Zustand von Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit wieder hergestellt hat.

Das Wort „Burnout“ bezeichnet ursprünglich den Zeitpunkt, an dem das Triebwerk einer Rakete ausgebrannt ist und abgeschaltet wird. Der Begriff „Burnout-Syndrom“ wurde vor etwa 25 Jahren vom US-Psychoanalytiker Herbert Freudenberger geprägt. Er hatte dieses Phänomen des „Ausgebranntseins“ besonders bei hoch motivierten, aufopferungsvollen und pflichtbewussten Menschen in pflegerischen Einrichtungen beobachtet.

Burnout ist ein Zustand der emotionalen Erschöpfung durch ständige Überanstrengung und Überforderung. Es entsteht das Gefühl, ausgelaugt und leer zu sein, so dass die einfachsten Tätigkeiten als mühselig und anstrengend empfunden werden. Man fühlt sich nicht mehr leistungsfähig und den gestellten Anforderungen nicht mehr gewachsen. Das Burnout-Syndrom entwickelt sich langsam und schleichend, oft über Jahre hinweg, und wirkt sich sowohl auf die Arbeit wie auch auf das Privatleben aus.

Zunächst gibt es erste Erschöpfungsmerkmale und Unzufriedenheit, dann wachsende Selbstzweifel und eine Abnahme des Arbeitseifers – und schließlich kommt es zu Gleichgültigkeit gegenüber der Arbeit und anderen Menschen bis hin zu depressiven Verstimmungen und Verzweiflung. Man sollte also unbedingt rechtzeitig bewusst Maßnahmen ergreifen, um zu verhindern, in einen solchen

Zustand zu geraten. Das muss auf mehreren Ebenen geschehen, zunächst auf der geistigen. Man sollte versuchen, den als „Druck“ empfundenen negativen Stress

abzubauen, oder besser noch: in positiven Stress umzuwandeln. Man muss heute ganz bewusst Strategien entwickeln, um sich dem negativen Umfeld anzupassen und als harmonische und gesunde Persönlichkeit zu überleben. Das erfordert manchmal eine neue geistige Einstellung zum Leben und zur Arbeit. Vor allem sollte man versuchen, einen Sinn in seiner Arbeit zu finden und ihn für sich selbst auch klar zu formulieren. Jeder sehnt sich danach, „Licht am Horizont“ zu sehen. Dieses Umdenken ist die wichtigste Maßnahme.

Außerdem sollte man lernen, sich bewusst zu erholen. „Erst die Anspannung, dann die Entspannung“ ist ein Naturgesetz, dem jeder unterliegt. Die Entspannung geschieht vor allem im Schlaf. Daher sollte man besonders auf einen guten und ausreichenden Schlaf achten. Der Schlaf ist vollkommenes Abschalten – allerdings unbewusst. Darüber hinaus ist ein regelmäßig praktiziertes bewusstes Entspannungsprogramm (autogenes Training, progressive Muskelentspannung, Yoga) heutzutage als Ausgleich zu den negativ betonten Belastungen geradezu notwendig.

Weiterhin ist ein gut dosiertes moderates Ausdauertraining zu empfehlen, am besten dreimal in der Woche 30 bis 40 Minuten laufen, Rad fahren oder spazieren gehen. Dabei sollte man während der ersten Minuten den angestauten negativen Stress bewusst ausatmen. Schließlich sollte man diszipliniert auf eine gesunde Lebensweise und Ernährung achten – und außerdem auf eine harmonische und erholsame Freizeitgestaltung.

Im Sport heißt es: „Nur der Mittelmäßige kann ständig in Höchstform sein.“ Wer Höchstleistungen vollbringen will, muss auch an regelmäßige regenerative Pausen denken. Denn eine weitere Leistungssteigerung geschieht nicht durch mehr „Druck“, sondern durch eine verbesserte und bewusste Fähigkeit zur Regeneration.



Dr. med. Peter Konopka



Herzlich Willkommen im
Gesundheitszentrum
König Ludwig

Fachklinik für
Anschlussheilbehandlung
und Rehabilitation

Orthopädie • Sportmedizin • Innere Medizin



Fachklinik König Ludwig · Kreuzweg 11 · 87645 Schwangau bei Füssen · Telefon (0 83 62) 8 89-1 90 · Fax (0 83 62) 8 10 82
www.gesundheitszentrum-koenig-ludwig.de · info@gesundheitszentrum-koenig-ludwig.de

Unsere Leistungen für Ihre Gesundheit.

Wir sind spezialisiert auf

**Anschlussheilbehandlungen (AHB)
nach operativen Eingriffen:**

- im Fachbereich Orthopädie bei
- Gelenkersatz von Knie und Hüfte
- Operationen an der Schulter
- Operationen an der Wirbelsäule
- Unfall- und Verletzungsfolgen

Rehabilitationsmaßnahmen bei

- Orthopädischen und rheumatischen Erkrankungen
- Osteoporose mit ihren Folgeerscheinungen
- Erkrankungen des Bewegungsapparates
- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Arteriellen Durchblutungs- und Stoffwechselstörungen
- Erschöpfungszuständen

Regeneration

nach Krebsoperationen und Chemotherapie

**Wohlfühlen ist die beste Voraussetzung
zum Gesund werden.**

Sie wohnen bei uns in komfortablen Einzelzimmern. Es gibt auch speziell ausgestattete Pflegezimmer und für Rollstuhlfahrer geeignete Zimmer.

Begleitpersonen sind herzlich willkommen.

Für Patienten, die eine Begleitung mitbringen möchten, stehen geräumige Doppelzimmer oder Appartements zur Verfügung. Mit unseren breitgefächerten Gesundheitsangeboten kann auch Ihre Begleitperson wieder Kraft und Energie für den Alltag schöpfen.

Transportservice

Wir holen unsere Patienten aus dem Akutkrankenhaus oder von zu Hause ab und fahren sie nach Beendigung der Maßnahme wieder nach Hause.

Kostenträger

Alle gesetzlichen und privaten Krankenkassen. Beihilfefähigkeit ist grundsätzlich gegeben.

Wir freuen uns auf Sie!





Auszeichnung für Dr. Gannon-Kerwel

Dr. Therese Gannon-Kerwel, Funktionsoberärztin der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie am Klinikum, wurde auf der Tagung der US-Gesellschaft für Kolorektale Chirurgie von der Michigan Society of Colon and Rectal Surgeons für ihren Vortrag zur Verbesserung der Tumorklassifikation von Mastdarmtumoren ausgezeichnet. Damit fand ein Kooperationsprojekt ihrer Klinik mit dem Institut für Pathologie hohe internationale Anerkennung. Wesentlicher Inhalt dieses Projektes ist die erfolgreiche Einführung einer einfachen Färbemethode, um die Anzahl der zu untersuchenden Lymphknoten nach Entfernung von Mastdarntumoren zu erhöhen, und damit eine exaktere Klassifizierung des Tumorstadiums vornehmen zu können. Mit diesen Aktivitäten beweist das Klinikum erneut, dass es auch als nicht universitäres Haus der Maximalversorgung innovative klinisch-wissenschaftliche Projekte etablieren kann und in Fachkreisen entsprechende Anerkennung findet.



Habilitation von Dr. Christoph Schmid

Dr. Christoph Schmid, Oberarzt der II. Medizinischen Klinik am Klinikum Augsburg (Direktor Prof. Dr. Günter Schlimok), hat sich im Juni 2009 an der Münchener Ludwig-Maximilians-Universität mit dem Thema „Klinische Untersuchungen zur allogenen Stammzelltransplantation und adoptiven Immuntherapie in der Behandlung von akuter myeloischer Leukämie mit erhöhtem Risiko“ habilitiert und die Lehrbefugnis sowie die Berechtigung zur Führung des Titels eines Privatdozenten erworben. Dr. Schmid führt seit vier Jahren die Einheit für Blutstammzelltransplantation am Klinikum. In der Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit leitet er eine klinische Studiengruppe zur allogenen Stammzelltransplantation, an der sich neben dem Klinikum Augsburg insgesamt 15 Universitätskliniken beteiligen. Für ihr aktuelles Studienprogramm wurde der Gruppe im Juli dieses Jahres eine umfassende Förderung durch die Deutsche Krebshilfe bewilligt.



ak

Patientenstudie der Hochschule Augsburg zur Apparatedizin in Deutschland

Die Behauptung „Patienten wollen Ärzte statt Apparate“ ist widerlegt. In Verbindung mit einem Arztgespräch ist Apparatedizin sogar ein sehr begehrter Bestandteil der Versorgung. Zu dieser Feststellung kommt eine neue Imagestudie an der Hochschule Augsburg, die in Berlin auf dem Hauptstadtkongress 2009 vorgestellt wurde. Mit einem Team von Studierenden wertete der Augsburger Marketingdozent und Patientenforscher Professor Gerhard Riegl vom März bis Mai 2009 die Einschätzungen von 1400 Patienten aus. Diese wurden nach der ärztlichen Versorgung und zum Einsatz von medizintechnischen Geräten für Untersuchungen oder Behandlungen befragt. „Die Ergebnisse zeigen eindeutig eine Hochschätzung der Apparatedizin“, betont Riegl. Über zwei Drittel der Bevölkerung (76 Prozent) bewerte die Qualität der ärztlichen Versorgung höher, wenn der Arzt zusätzlich medizinische Apparate einsetzt. Allerdings wünschen sich die Patienten bei den Untersuchungen und den Ergebnisvorstellungen mehr erläuternde Gespräche. Insgesamt, so die Studie, empfinden die meisten Patienten (77 Prozent) die Versorgung mit apparativen Leistungen als ausreichend. Unterversorgt fühlt sich hingegen jeder fünfte Patient. „Gute medizintechnische Geräteausrüstungen genießen hohe Priorität für die Beurteilung der ärztlichen Versorgung und sind damit wichtig für den qualitätsorientierten Leistungswettbewerb“, so das Fazit der Studie. Patienten auch in Zeiten der Budgetknappheit und des Sparzwangs zu Wort kommen zu lassen, war nach Riegl Anlass der Studie. Sie wurde von der Klinik für Diagnostische Radiologie und Neuroradiologie sowie von der Dermatologischen Klinik konstruktiv unterstützt.

pm/bü

Zum Tod von Heide Katzenmeier: Eine Pionierin der Psychoonkologie

Am 11.06.2009 starb Heide Katzenmeier, Ärztin für Psychotherapeutische Medizin, nach langer schwerer Krankheit. Sie begann vor mehr als 20 Jahren ihre – anfangs ehrenamtliche – Tätigkeit in der Strahlenklinik am Klinikum. Schnell entdeckte sie, dass die Patienten neben einer kompetenten medizinischen Versorgung auch eine psychologische Betreuung benötigen. Infolgedessen bezog sie in den Patientengesprächen deren persönliche Belange und auch das familiäre Umfeld mit ein. Heide Katzenmeier gehörte zu den Vorreitern der heutigen Psychoonkologie und hat Entscheidendes zur Entwicklung dieser Fachdisziplin beigetragen. Sie wird als eine versierte, praktisch orientierte Psychoonkologin der ersten Stunde in Augsburg in bester Erinnerung bleiben. Ihre aufrichtige, gradlinige und ehrliche Art hat ihr nicht nur bei den Patienten/innen, sondern auch bei ihren Kollegen/innen in der Ärzteschaft und der Pflege Respekt und Sympathie eingebracht.



ak

Der Sozialdienst des Klinikums Augsburg

Sprechzeiten: Montag und Mittwoch von 08.00–10.00 Uhr und Donnerstag von 14.00–17.00 Uhr

Eva Engehausen

Tel. 0821/400-4367, Fax 4867
Zi. 003, 2. Stock
Stationen: Intensivstation 3.1–3.5, 11.0–11.4, Augenklinik 11.5, Aufnahmestation

Ursula Sedlmeir

Tel. 0821-400-4487, Fax 4867
Zi. 003, 2. Stock
Stationen: 9.7, 12.1–12.5

Markus Bickel

Tel. 0821/400-4580, Fax 4562
Zi. 008, 2. Stock
Stationen: 6.7, 7.5–7.7, 8.1–8.4, 12.9, Klinikum Süd: Sprechstunde Mi 08.00-10.00 Uhr, EG Zi. 31

Silke Eder

Tel. 0821/400-4368, Fax 4868
Zi. 004, 2. Stock
Stationen: 4.1–4.5, 7.3, 7.9, 10.1–10.8

Ambulanzen: Hämatologie/Onkologie, Gynäkologie, Strahlen, Gastro

Matthias Breitreutz

Tel. 0821/400-4369, Fax 4868
Zi. 004, 2. Stock
Stationen: 6.1–6.5, 11.8

Sabine Brüderle

Tel. 0821/400-4370, Fax 4581
Zi. 005, 2. Stock

Stationen: 9.1–9.6, 9.9, D-Ambulanz

Doris Seeger

Tel. 0821/400-4193, Fax 4581
Zi. 005, 2. Stock
Stationen: 8.0, 8.5, 8.8

Veronika Winter

Tel. 0821/400-4207, Fax 4562
Zi. 008, 2. Stock
Stationen: 5.1–5.7



Magen-Darm- und Speiseröhren-Karzinome: Internationale Leaderposition des Klinikums

Das Klinikum Augsburg ist europaweit und auf internationalem Parkett die führende Klinik in der Anwendung der ESD-Methode (Endoskopische Submukosa Dissektion, was soviel bedeutet wie „Endoskopische Ausschabung von Tumoren in einem Stück“) bei Dickdarm-, Speiseröhren- und Magenkrebs. In einer ausführlichen Reportage stellte das ZDF diesen speziellen Eingriff vor. Prof. Dr. Helmut Messmann, Chefarzt der III. Medizinischen Klinik, erlernte die ESD in Japan bei den renommiertesten Endoskopie-Fachleuten weltweit und führte sie in Augsburg ein. „Früher musste bei einem Patienten mit Magenkrebs das komplette Organ entfernt werden, unabhängig von der Größe des Karzinoms. Die ESD dagegen erlaubt es, Tumore im Frühstadium mit dem Endoskop in einem Stück zu entfernen. Das Karzinom wird ausgeschält, ähnlich einer Mandel-OP, womit das Organ vollständig erhalten bleibt, ohne Risiko für den Patienten“, so Prof. Messmann. Der Erhalt existentieller Organe erhöht die Lebensqualität der Betroffenen enorm. Auch kann durch dieses Verfahren den Patienten eine Operation erspart werden, was diesen Eingriff so einzigartig macht. Internationale Workshops, Vorträge und Schulungen machten Prof. Messmann und sein Team weit über Schwabens Grenzen hinaus bekannt. „Seit 2004 hatten wir 150 Eingriffe, wir behandeln mehr Patienten als die anderen Endoskopie-Zentren in Deutschland, vermutlich sogar in der ganzen westlichen Welt. Wir bilden Ärzte und Krankenschwestern aus und sind selber bei den besten Gastroenterologen als Gastärzte tätig“, erläuterte Prof. Helmut Messmann. ak



Ein telemedizinisches Netzwerk mit Kiew

Seit Januar 2009 besteht zwischen dem Herzzentrum in Kiew und der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie am Klinikum ein telemedizinisches Netzwerk. Unter Telemedizin versteht man die Übertragung von Patientenbefunden und -bildern per Datenleitung von einem Arzt oder Krankenhaus zu einem Spezialisten, der nicht vor Ort sitzt. Übertragungen und Konferenzen zu Unterrichtszwecken und zum schnellen Informationsaustausch mit Kollegen haben Tradition am Klinikum. So fanden in der Vergangenheit mehrfach weltweit Live-Übertragungen von OPs von Klinik zu Klinik statt. Dadurch ist ein schneller Daten- und Meinungsaustausch unter Kollegen zeit- und ortsunabhängig gewährleistet. Die Augsburger Delegation konnte sich in Kiew davon überzeugen, dass die deutsche Medizin in der Ukraine einen hervorragenden Ruf genießt. Die fachliche Kompetenz am Klinikum Augsburg mit seinem interdisziplinären Ansatz und dem umfassenden medizinischen Leistungsangebot wird international anerkannt und dank der Kooperationsvereinbarung zusätzlich bestätigt. ak



1000 Euro für das Herzzentrum

Alt-Bürgermeister Johann Merk aus Wehringen verzichtete zu seinem runden Geburtstag auf Geschenke und bat die Gäste, stattdessen zu Gunsten der Fördergemeinschaft Herzzentrum Augsburg – Schwaben e.V. zu spenden. Es kamen insgesamt 1000 Euro zusammen. Foto von links: Prof. Dr. Wolfgang von Scheidt, der Jubilar, 1. Vorsitzender Max Strehle und Prof. Dr. Michael Beyer. Foto: Wirth



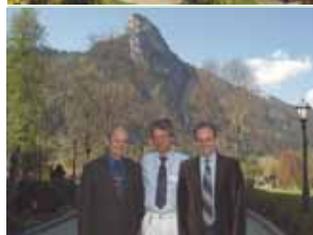
Willkommen im Gesundheitszentrum Oberammergau

Anschlußheilbehandlungen für Kardiologie und Pneumologie

Schöpfen Sie nach einer schweren Herz-/Kreislauferkrankung oder nach einer Erkrankung der Atemwege neue Kraft im stilvollen Ambiente unseres Gesundheitszentrums in Oberammergau. Die qualifizierte Nachsorge und sehr persönliche Betreuung in unserem familiär geführten Haus unterstützen Ihre Genesung und helfen Ihnen, Ihre Lebensqualität zu verbessern.

Sie erwarten:

- Fachärztliche Betreuung durch unseren ärztlichen Direktor Herrn Chefarzt Dr. med. Dipl. Psych. Jürgen Grundnig und sein Team
- Modernste medizinische Techniken
- Ein auf Ihre Bedürfnisse abgestimmtes Therapiekonzept
- Ein großzügiges Einzel- oder Doppelzimmer mit Hotelkomfort (Begleitpersonen sind herzlich willkommen – auch für Kurzaufenthalte)
- Hallenschwimmbad, Whirlpool, Sauna
- Die herrliche Landschaft des Ammertals mit dem weltberühmten Passionsspielort Oberammergau



Gesundheitszentrum Oberammergau
 Fachklinik am Kofel
 Hubertusstraße 2
 82487 Oberammergau
 Tel.: 08822/78-0 oder 08822/78-433
 Fax: 08822/3780
www.gesundheitszentrum-oberammergau.com
info@gesundheitszentrum-oberammergau.com

N. Schaknat, Dr. J. Grundnig, U. Tonak

„Unsere Passion ist das Wohl



Thailand und Malaysia am Klinikum

Seit März bzw. Juni arbeiten unter der Anleitung von Prof. Dr. Klaus Bohndorf Dr. Pramut Tanutit (Thailand, Mitte) und Dr. Maizatul Mahmood (Malaysia) als Gastärzte in der Radiologie. Ihr besonderes Interesse gilt der Diagnostik des Skeletts und der Gelenke. Foto: Wirth

Kongresspräsident Prof. Helmut Messmann

Prof. Dr. Helmut Messmann, Direktor der III. Medizinischen Klinik, wurde als erster Gastroenterologe Deutschlands für das kommende Jahr zum Kongresspräsidenten der Deutschen Gesellschaft für Internistische Intensiv- und Notfallmedizin gewählt. Aus diesem Anlass wird er 2010 in Berlin die 42. Gemeinsame Jahrestagung dieser Gesellschaft mit der Österreichischen Gesellschaft für Internistische und Allgemeine Intensivmedizin ausrichten. Ein Themenschwerpunkt des Kongresses, zu dem etwa 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet werden, ist die Aus- und Weiterbildung in der Intensiv- und Notfallmedizin. ak



Der Verein „Kinder wollen leben, spielen, lachen“ spendete der Kinderklinik 25 000 Euro für Auftritte der Klinikclowns. Die Chefarzte Prof. Dr. Peter Heidemann (links), Prof. Gernot Buheitel und Dr. Tobias Schuster freuten sich genauso wie die beiden Klinikclowns. Foto: Wirth

Donnerstags lachen die Klinikclowns 25 000 Euro-Spende für Auftritte der Clowns

Seit einem Jahr gibt es in der Augsburger Kinderklinik nicht nur ein, sondern sogar zwei Clown-Pärchen, die den Kindern jeden Donnerstag Gesellschaft leisten. „Die Clowns sind professionelle Darsteller, ihre Finanzierung ist nur über Spenden möglich“, sagt Pflegedienstleitung Ksenija Gajski. Deshalb freute sie sich sehr über die großzügige Spende von 25 000 Euro, die Vorsitzender Martin Oberman im Namen des Donauwörther Vereins „Kinder wollen leben, spielen, lachen“ an die Kinderklinik und den Verein „Klinikclowns“ überreichte. Der Verein unterstützt die Klinikclowns schon das dritte Jahr in Folge und konnte die Summe sogar noch aufstocken. „Viele Spender spenden explizit für das Projekt Klinikclowns“, erklärt Oberman die hohe Summe. „Kinder wollen trotz schwerer Krankheit gerne lachen“, weiß er aus eigener leidvoller Erfahrung. „Es ist ihr großer Wunsch und es ist großartig, ihnen diesen erfüllen zu können. „Gerade Kinder, die länger im Krankenhaus bleiben müssen, kennen die Clowns schon und bauen eine Beziehung zu ihnen auf“, berichtet Ksenija Gajski. Viele Kinder würden ihren Behandlungstag extra auf den Donnerstag legen oder das Krankenhaus vorher nicht verlassen wollen. Auch Elisabeth Makepeace-Vondrak, Leiterin des Vereins „Klinikclowns“, war froh über die Spende, dank derer es dem Verein weiterhin möglich sein wird, zwei Clown-Pärchen in die Kinderklinik zu schicken: „Sie helfen den Kindern, die Zeit im Krankenhaus zu verarbeiten.“ AZ

ALBRECHT

Sanitätshaus Orthopädietechnik

Das Fachgeschäft für Ihre Gesundheit

Oberer Graben 19 ■ 86152 Augsburg
Tel. 08 21. 51 82 11 ■ Fax 15 92 57

- Moderne Prothesen
- Klinische Orthopädie
- Stützapparate
- Korsette
- Leibbinden
- Mieder nach Maß
- Einlagen nach Maß
- Bruchbänder Niederwaren
- Rheumawäsche
- Krankenpflegeartikel
- Inkontinenz- u. Stomaversorgung
- Kompressionsstrümpfe
- Blutdruckmesser
- Brustprothesen



REHA-Team Albrecht

Wir bringen Hilfen

Aindlinger Str. 3 ■ 86167 Augsburg
Tel. 08 21. 70 5-35 ■ Fax 70 50-36

- Lieferant von
- Krankenrollstühlen
 - Badelifter
 - Krankenbetten
 - Rehabilitationshilfen aller Hersteller

Unsere große Ausstellungshalle steht Ihnen zur Verfügung.



Fachkompetenz seit 1973
KLINIK ALPENLAND



83435 Bad Reichenhall, Zenostraße 9
Tel.: 08651/603-0, Fax: 08651/78660

www.klinik-alpenland.de / info@klinik-alpenland.de

Fachklinik für onkologische Nachsorge, Psychosomatik und Innere Medizin, Psychoonkologische Behandlung, Stimmheilbehandlung, Gesundheitstraining, Gestaltungstherapie, Körpertherapie, Angst-, Depressions-, Krankheitsbewältigung. Belegung durch Renten- und Krankenversicherung, beihilfefähig, AHB-Klinik, Pflegesatz nach § 111 SGB V. Alle Zimmer mit DU/WC, Telefon, TV. Aufnahme von Begleitpersonen möglich.



Team Archiv hat die Nase vorn

Beim Klinikum-Kleinfeld-Fußballturnier am 25.07.2009, das von den Klinikum-Fußballern organisiert wurde, spielten diesmal neun Mannschaften um den Sieg. Das Team Archiv behielt im Endspiel gegen die Klinikum-Kicker die Nase vorn. Landrat Martin Sailer und Vorstand Anselm Berger sahen nicht nur spannende Spiele, sondern übernahmen auch die anschließende Siegerehrung im Speisesaal des Wirtschaftsgebäudes. Die Platzierungen: 1. Archiv, 2. Klinikum-Kicker, 3. Anästhesie, 4. D. Hells Angels, 5. Mixed Pickles, 6. Hessing Klinik, 7. Apcoa, 8. Technik und Bauwesen, 9. Krankentransportdienst.

Foto: privat



Klinikum-Neurologen: Triumph über Großhadern

Beim Fußball-Kleinfeldturnier am 25. Juli 2009 in München präsentierte sich die Mannschaft der Neurologischen Klinik des Klinikums Augsburg in brillanter Form, sicherte sich den Turniersieg und nahm einen imposanten Pokal mit nach Hause. An der Veranstaltung nahmen Mannschaften von sieben Neurologischen Kliniken aus Bayern und Österreich (Klinikum Salzburg) teil. In einem spannenden Endspiel setzten sich die Klinikumkicker gegen die Neurologen aus dem Klinikum Großhadern mit 3:2 durch.

Foto: privat



Golfen zu Gunsten der Kinderkrebshilfe Königswinkel, Foto v.l.: Hans-Jürgen Blashofer (GC Ottobeuren), Dr. Rainer Karg (1. Vorsitzender GC Neuschwanstein und 1. Präsident der Kinderkrebshilfe), Andreas Riedmiller, Chefarzt Prof. Peter Heidemann, Tamara Traubeck, Prof. Martin Ries (Chefarzt der Kinderklinik Memmingen) und Peter Grimm (2. Präsident der Kinderkrebshilfe und 2. Vorsitzender des GC Neuschwanstein).

Foto: privat

400 000 Euro in sieben Jahren spendet

Bereits zum 10. Mal fand das traditionelle „Hilf-Mit-Tunier“ statt, das unter der Leitung und Organisation von Dr. Rainer Karg und seinen beiden Kollegen Peter Grimm und Hans Jürgen Blashofer zu einer wichtigen Benefiz-Veranstaltung für die Kinderkrebshilfe Königswinkel e.V. aus Füssen geworden ist. Mit viel sportlichem Engagement und Enthusiasmus für eine gute Sache und durch den Verzicht beider Vereine auf jegliche Gewinne erspielten die Golfer des Allgäuer Golf- und Landclubs Ottobeuren e.V. und des Golfclubs Neuschwanstein die stolze Summe von 71 750 Euro. Dr. Rainer Karg überreichte am Turnierende einen Scheck in Höhe von 43 250 Euro an Prof. Dr. Peter Heidemann, Direktor der I. Klinik für Kinder und Jugendliche am Klinikum Augsburg und Leiter des Schwäbischen Kinderkrebszentrums. Der Betrag von 28 500 Euro wurde an Prof. Dr. Martin Ries von der Kinderklinik Memmingen spendet. Diesmal wurde die Anschaffung von Geräten für die Durchführung und Überwachung von aggressiven Chemotherapien und die Aufrüstung eines EEG-Platzes mit simultaner Videoaufzeichnung gesponsert. Mit dieser großzügigen Spende unterstützte die Kinderkrebshilfe Königswinkel die kleinen Augsburger Patienten zum wiederholten Male. In den letzten sieben Jahren sammelte man den stolzen Betrag von ca. 400 000 Euro. Prof. Heidemann dankte den Vertretern für die langjährige und wirkungsvolle finanzielle Unterstützung, womit in Zukunft ein weiterer Optimierungsschritt in der Betreuung von krebskranken Kindern möglich ist.

ak



Bewegen Sie sich!

PROVITA
GESUNDHEITZENTRUM
Im Verbund der
m&i-Klinikgruppe Enzensberg

Ambulante Rehabilitation
Orthopädie | Neurologie
Praxisbetriebe für
Krankengymnastik | Massage
Ergotherapie | Logopädie
Gesundheitsbildung/Prävention
2 Bewegungsbäder (32°C)

Öffnungszeiten:

Mo.-Do. 7.00 - 21.00 Uhr und Fr. 7.00 - 18.00 Uhr

Haunstetter Straße 112 · 86161 Augsburg

Tel. 08 21-59 70 50 · Fax 08 21-59 70 520

Straßenbahnhaltestelle Siemens S2 · Kostenlose Parkplätze

www.gesundheitszentrum-provita.de



Ein ganz besonderes Angebot

Das Umweltmedizinische Zentrum samt Umweltambulanz am Klinikum zählt im Hinblick auf die Patientenzahlen zu den größten Einrichtungen seiner Art in der Bundesrepublik



Das Team der Umweltambulanz, von links: Regina Niederreiner (Arzthelferin), Dr. Margit Blüthgen (Fachärztin), Prof. Dr. Dr. Werner Ehret (Chefarzt) und Dr. Monika Schulze (Oberärztin).

Fotos: Wirth



Patientengespräch in der Umweltambulanz: Dr. Monika Schulze mit Patientin.

Vor gut zehn Jahren hat das Umweltmedizinische Zentrum am Klinikum seine Arbeit aufgenommen. In der Umweltambulanz, die zum Umweltmedizinischen Zentrum gehört, werden Patienten, bei denen ein Verdacht auf Schadstoffbelastungen bzw. krankmachende Umwelteinflüsse verschiedenster Art besteht, diagnostiziert und behandelt.

Krankmachende Umweltbelastungen

Die Ambulanz soll eine seriöse Anlaufstelle sein für Patienten, die vermuten, mit krankmachenden Umweltbelastungen konfrontiert zu sein. Leiter des Zentrums ist Professor Werner Ehret, Chefarzt des Instituts für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Umwelthygiene sowie Facharzt für Hygiene und Umweltmedizin.

Ärztliche Betreuerin der Umweltambulanz ist Oberärztin Dr. Monika Schulze, Internistin sowie ebenfalls Fachärztin für Hygiene und Umweltmedizin. Sie wird unterstützt von Dr. Margit Blüthgen, Fachärztin für Anästhesie, Umweltmedizin.

Die Umweltmedizin befasst sich mit der Prävention, Diagnose und Therapie von Erkrankungen, die auf Umweltfaktoren zurückzuführen sind. Beispiele für poten-

ziell krankmachende Umwelteinflüsse sind Schimmelpilze in der Wohnung, Schwermetalle aus verschiedenen Quellen, Pestizide in Lebensmitteln oder Chemikalien in Holzschutzmitteln, Farben, Lacken und Baustoffen.

Hauptklientel der Ambulanz sind nach Angaben der Ärzte Frauen mittleren Alters, doch auch Kinder werden relativ häufig vorgestellt. Unter dem Dach des Zentrums arbeiten verschiedene Fachdisziplinen eng zusammen. Zu den wichtigsten Kooperationspartnern der Ambulanz zählen den Angaben zufolge die Kinderklinik, die Klinik für Dermatologie sowie die Hals-Nasen-Ohren-

Klinik, außerdem die Neurologische Klinik sowie Experten für Psychosomatik aus dem benachbarten Bezirkskrankenhaus.

Ein typische Situation...

... mit der Professor Ehret und Dr. Schulze in ihrer Arbeit häufig konfrontiert werden, ist folgende: Mann/Frau ist gerade umgezogen, die neue Wohnung wurde umfassend renoviert, alles scheint bestens. Doch in den neuen Wohnräumen stellen sich unerklärliche gesundheitliche Probleme ein, für die Haus- oder Facharzt trotz längerer Suche keine Ursache finden können.

Anhaltende Müdigkeit zum Beispiel, Abgeschlagenheit oder eine chronisch verstopfte Nase. Und irgendwann wächst dann das Misstrauen: Liegt es an der Wandfarbe, mit der die Wohnung neu gestrichen wurde? Verbirgt sich Schimmel unter der Holzverschalung? Hat der Vermieter in den Räumen Schädlingsbekämpfungsmittel eingesetzt – oder wurden beim Bau des (älteren) Gebäudes einst vielleicht sogar großzügig Holzschutzmittel verwendet?

Mit solchen Fragen wenden sich Ratsuchende immer wieder an die Ambulanz. Holzschutzmittel – etwa in Form von Pentachlorophenol – seien ein großes Thema, Schimmelpilze ebenfalls, und natürlich auch die Allergien, berichten Prof. Ehret und Dr. Schulze.

„Dramatischer Wandel“

Seit die Umweltambulanz am 1. Juli 1999 ihre Arbeit aufgenommen hat, haben nach Angaben der beiden Ärzte weit über 1000 Patienten dort Hilfe gesucht. Aufgaben der Ambulanz seien „Beratung, Diagnostik und Therapie von Patienten mit möglicherweise umweltbedingten Erkrankungen“, heißt es; die Umwelt unterliege einem „dramatischen Wandel“, dessen gesundheitliche



Untersuchung auf Schadstoffbelastung: Dr. Margit Blüthgen bei der Blutabnahme.



Auswirkungen zunehmend beachtet werden müssten. Doch es ist alles andere als einfach, den möglichen Zusammenhängen zwischen Umwelteinflüssen und Erkrankungen auf die Spur zu kommen. Nicht nur, weil die Zahl der potenziellen Schadstoffe so riesig und unübersichtlich ist.

Die meisten der geklagten Symptome – wie Kopfschmerzen, Erschöpfung oder Schwindel – sind zudem unspezifisch und können auf verschiedenste Krankheiten zurückzuführen sein.

Gründliche Befragung

Erste Hinweise auf mögliche Ursachen gibt eine gründliche Befragung der Patienten: Wann und wo genau treten die Symptome auf? An der Arbeitsstelle oder in der Freizeit, in den eigenen vier Wänden oder irgendwo außerhalb, tagsüber oder nachts? Sind mehrere Familienmitglieder betroffen oder nur eines?

Jeder Patient wird sodann körperlich untersucht, und darüber hinaus können Blutuntersuchungen weiterhelfen. Bei einem gezielten Verdacht kommt zudem das „Humanbiomonitoring“ zum Zuge, der chemische Nachweis



Allergiediagnostik: Regina Niederreiner legt bei der Patientin einen Hauttest an.



Das Ergebnis des Tests wird abgelesen.

bestimmter Schadstoffe wie Cadmium oder Quecksilber in Blut oder Urin. Bei etwa jedem zehnten Patienten wird dabei nach Angaben Ehrets eine konkrete Belastung entdeckt – meist allerdings nicht im toxischen Bereich.

Sehr häufig vermuten Patienten der Ambulanz eine Schimmelpilzbelastung als Ursache ihrer Beschwerden. Und tatsächlich konnte bei fast 15 Prozent von insgesamt 1010 untersuchten Patienten der Ambulanz eine Schimmelbelastung im Wohn-

oder Arbeitsbereich nachgewiesen werden, wie Dr. Monika Schulze berichtet. Damit handele es sich um eine der am häufigsten gestellten Diagnosen.

Schimmelpilze in Wohnräumen können zu entzündlichen Atemwegserkrankungen führen, wobei es sich nicht um Infekte, sondern um unspezifische Reizzustände durch Pilzsporen in der Atemluft handele, erklärt Ehret. Beschwerden wie Schnupfen, andauerndes Nasenlaufen, eine verstopfte Nase oder ein Kratzen

im Hals, ergänzt Dr. Schulze, können die Folge sein. Auf die Schliche kommt man den Übeltätern bei entsprechendem Verdacht zum Beispiel mit Nährböden, die man den Patienten mit nach Hause gibt.

Auf diesen Nährböden schlagen sich die Pilzsporen nieder und Pilzkulturen wachsen heran. Sind die Pilze an den Wänden ohnehin sichtbar, ist die Sache natürlich einfacher. „Wir empfehlen dann, einen Fachmann für Bausanierung hinzuzuziehen, weil man keine



**PARACELTUS
KLINIK**
SCHEIDEGG

- Onkologische Anschlussheilbehandlung und allgemeine Rehabilitationsmaßnahmen bei Brustkrebs, gynäkologischen Karzinomen, Magen-Darm-Krebs
- Psychoonkologie
- Naturheilkunde
- Moderne Diagnostik
- Ganzheitlicher interdisziplinärer Ansatz
- 200 Einzelzimmer; Unterbringung einer Begleitperson im Zimmer möglich
- Chemotherapie
- Schwimmhalle, Sporthalle, Lehrküche, Entspannungsraum, Krankengymnastik, Sportabteilung, Raum der Stille, Seminarraum und Atelier
- Schön gelegen zwischen Allgäuer Alpen und Bodensee

LEBEN NEU ENTDECKEN



Kurstraße 5 · 88175 Scheidegg im Allgäu
 Telefon: 0180/5 55 46 45-0
 Telefax: 0180/5 55 46 45-2 29
 E-Mail: scheidegg@pk-mx.de
www.paracelsus-kliniken.de/scheidegg



Pilze in Wohnräumen haben sollte“, sagt Dr. Schulze. Wobei einerseits die einzelnen Schimmelpilzarten unterschiedlich gefährlich, andererseits Menschen generell gegenüber Schadstoffeinflüssen unterschiedlich empfindlich sind.

In drei Fällen wurde „Stachybotrys chartarum“ entdeckt, ein äußerst gefährlicher Pilzgift-Produzent, dessen toxische Sporen auch über die Atemluft aufgenommen werden – eine Wohnraumsanierung wurde den Betroffenen daher in diesen Fällen ganz dringend ans Herz gelegt.

Urlaub in einer schadstoffarmen Umgebung

Liegt ein Verdacht auf die Belastung mit einem anderen Schadstoff vor – wie Holzschutzmittel in den eigenen vier Wänden – kann man den Patienten raten, einmal in einer schadstoffarmen Umgebung Urlaub zu machen und zu sehen, ob sich die Beschwerden in dieser Umgebung bessern.

Man rät auch zu einer garantiert biologischen Ernährung für eine gewisse Zeit, wenn man vermutet, dass eine Schadstoffbelastung der Nahrung für bestimmte Symptome verantwortlich ist. Eindeutige Zusammenhänge mit Sicherheit nachzuweisen sei jedoch ausgesprochen schwierig.

Die Zahl der Schadstoffe ist so unüberschaubar groß, und „was wir nicht erfassen können, ist das Zusammenspiel der vielen Substanzen“, erläutert Ehret. Bestimmte Schadstoffkombinationen könnten schließlich ebenfalls problematisch sein. Über mögliche Wechselwirkungen ist bisher allerdings viel zu wenig bekannt.

Relativ ruhig geworden sei es um das Krankheitsbild der „multiplen Chemikalien-Unverträglichkeit“: „Keiner weiß so recht, was



Umweltanalytik im Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Umwelthygiene: Dr. Jochen Hardt (Diplomchemiker) bespricht mit Dr. Monika Schulze Befunde des Humanbiomonitorings. Foto: Wirth

dahinter steckt“, so Dr. Schulze. Das „Sick building syndrome“ dagegen komme immer wieder einmal vor: Beschwerden, die vor allem in klimatisierten Großraumbüros auftreten. Ursachen können verschmutzte Klimaanlage, Teppichböden oder Tonerstäube aus Druckergeräten sein.

Hier überschneidet sich die Umweltmedizin den Angaben zufolge mit der Arbeitsmedizin. „Bei einem solchen Verdacht muss der zuständige Arbeitsmediziner die Untersuchungen übernehmen“, erklärt Professor Ehret. Die Patienten würden an den jeweiligen Ansprechpartner weiter verwiesen.

Die Möglichkeiten, mit Medikamenten Schadstoffbelastungen zu behandeln, seien „gleich Null“, sagt Ehret. Zwar werde – etwa in Form von „Ausleitungstherapien“ – durchaus einiges angeboten, allerdings meist ohne jegliche wissenschaftliche Grundlage und eher aus dem Bereich der „Paramedizin“. In der Regel könne man nur eine Schadstoffkarenz empfehlen. Das heißt: Wer auf bestimmte Schadstoffe empfind-

lich reagiert, sollte diese Schadstoffe so gut es geht meiden. Anders verhält es sich, wenn man doch noch eine organische Krankheit als Ursache der unspezifischen Beschwerden entdeckt – Funktionsstörungen der Schilddrüse etwa oder eine neurologische Erkrankung wie Multiple Sklerose. Dann könne man gezielt behandeln.

Eine enge Zusammenarbeit mit den anderen Fachdisziplinen des Klinikums ist daher so wichtig, um eventuell vorhandene organische Leiden zu entdecken.

Von Flöhen, Obst und Gemüse

Verschiedene interessante Befunde aus den vergangenen zehn Jahren sind Schulze und Ehret besonders in Erinnerung geblieben: etwa, dass mancher Hunde- oder Katzenbesitzer seinen vierbeinigen Liebling mit Hilfe von Pyrethroiden vor Flöhen zu schützen suchte und dabei selbst zu Schaden kam. Oder dass einige, die sich mit reichlich Obst und Gemüse besonders gesund zu ernähren

glaubten, mit dieser Kost ganz ungesunde Mengen an Insektiziden und Pestiziden abbekommen haben. Gerade letztere Problematik hätten die Ärzte gern im Rahmen von Studien genauer untersucht. Doch Anträge auf Förderung bei der Bayerischen Staatsregierung, bedauert Ehret, seien nie bewilligt worden.

Eine ganz wesentliche Schadstoffquelle ist nicht zuletzt der Zigaretten-, Zigarren- oder Pfeiferrauch. Bei einem starken Raucher sieht man in der Umweltambulanz von einer ausführlichen Diagnostik von vornherein lieber ab.

Nicht nur, weil die Schädlichkeit des Rauchens einerseits und die Vermeidbarkeit des Rauchens andererseits hinlänglich bekannt sind, sondern auch, weil das Rauchen alle anderen potenziellen Belastungen überdeckt: „Einen starken Raucher auf Umweltschadstoffe zu untersuchen“, sagt Ehret, „wäre völlig absurd.“

Eine Passivrauch-Belastung von Familienmitgliedern dagegen lässt sich gut auch mengenmäßig erfassen. Hier ermitteln die Ärzte die Menge des sog. Kotinins im Urin. Dabei handelt es sich um ein Abbauprodukt des Nikotins.

Das Umweltmedizinische Zentrum samt Umweltambulanz zählt nach Angaben von Ehret im Hinblick auf die Patientenzahlen zu den größten Einrichtungen seiner Art in der Bundesrepublik. Das Zentrum ist Mitglied des Arbeitskreises umweltmedizinischer Einrichtungen.

Selbst an vielen Unikliniken gebe es keine derartigen Einrichtungen, so der Chefarzt. Zudem handele es sich um praktisch die einzige Einrichtung in Bayern, die Umweltmedizin und Hygiene in einem Institut vereine. Das Klinikum hat mit dem Zentrum und der Ambulanz also etwas ganz Besonderes zu bieten. **shs**

Partner des Klinikums Augsburg

Der Frische-Lieferant

Nach International Food Standard (IFS) zertifizierter Betrieb

Fruchthof Ehinger
Bgm.-Wegele-Str. 14-14a
86167 Augsburg
Industriegebiet Augsburg-Ost
Telefon (08 21) 7 40 05-0

Fruchthof · Fertigprodukte
Logistik

Großhandel · Import · Agentur · Intern. Kühlspeidition

Dienstleistungen im Klinikum Augsburg	
Kiosk (1. OG)	Öffnungszeiten Mo bis Fr, 07.30 bis 19.30 Uhr, Sa, So und feiertags 08.30 bis 18.00 Uhr
Supermarkt (EG) Café (1. OG)	Geöffnet 09.00 bis 18.00 Uhr Sa, So, feiertags 10.00 bis 18.00
Haarstudio Maier	Geöffnet Montag bis Freitag von 8.30 bis 18.00 Uhr, Samstag 8.30–13.00 Uhr. Perücken-Spezialist
Stadtparkasse	Montag 8.30–13.00 Uhr, 14.00–18.00 Uhr Dienstag, Mittwoch 8.30–13.00 Uhr, 14.00–16.00 Uhr Donnerstag 8.30–13.00 Uhr, 14.00–18.00 Uhr Freitag (durchgehend) 8.30–15.00 Uhr
Med. Fußpflege	Einmal wöchentlich. Anmeldung direkt bei Helene Meister, Tel. 663494 oder über das Pflegepersonal



QM-Entwicklung groß geschrieben

Georg Krumpaszky leitet seit Juni 2009 die Stabsstelle Qualitätsmanagement am Klinikum

Als Nachfolger von Rüdiger Schaar, der in München ein neues berufliches Betätigungsfeld fand, leitet nun seit Juni 2009 Dr. Hans Georg Krumpaszky die Stabsstelle Qualitätsmanagement. Stationen seiner beruflichen Laufbahn waren die Augenklinik der LMU München, das Institut für medizinische Informationsverarbeitung der Uni Tübingen, die Bundesärztekammer und der Landschaftsverband Rheinland.



Dr. Hans Georg Krumpaszky.

„Mein erstes Projekt zum Qualitätsmanagement habe ich im Institut für Medizinische Informationsverarbeitung in Tübingen durchgeführt: Es handelte sich um Qualitätsindikatoren in der Geburtshilfe“, so Krumpaszky.

Die Bedeutung von Qualitätsindikatoren hat seitdem stetig zugenommen. Vorläufiger Höhepunkt ist die krankenhausbezogene Veröffentlichung im gesetzlich vorgeschriebenen Qualitäts-

bericht. „Obschon die Zahl der veröffentlichten Indikatoren derzeit bei unter 30 liegt, bereiten wir uns darauf vor, dass zukünftig diese Anzahl erheblich steigen wird“, erklärt Krumpaszky. Im Qualitätswettbewerb zwischen den Krankenhäusern spielen zuneh-

mend eine Vielzahl von Zertifizierungen eine Rolle. „Durch meine Erfahrungen, die ich bei der Entwicklung und Anwendung von Zertifizierungsverfahren im Krankenhaus erworben habe, weiß ich um Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Die Stabsstelle Qualitätsmanagement wird Empfehlungen für den Vorstand unseres Hauses zur weiteren Vorgehensweise im Themenfeld entwickeln.“

Es gilt, die Gesamtzertifizierung des Hauses im Zusammenspiel mit Orgazentren, Zertifizierungen/Akkreditierungen von Instituten etc. zu betrachten. „Auf vorhandenen Strukturen und Exzellenzen wollen wir aufbauen; z.B. die Zertifizierungen von Unter-einheiten nach DIN EN ISO 9001.“

Die Zufriedenheit von Patienten, niedergelassenen Ärzten und Mitarbeitern sind wesentlich für die Wettbewerbsfähigkeit eines Krankenhauses. Die Qualitätskonferenz des Klinikums hat sich

für eine Intensivierung dieser Aktivitäten ausgesprochen. Aufgrund eigener Erfahrungen sollen die Befragungen zukünftig spezifisch auf die Kliniken, die Anspruchsgruppen und die Wettbewerbssituation des Hauses ausgerichtet werden. Vorhandene Befragungen zeigen: Das Klinikum hat ein gutes Renommee.

Nicht zuletzt hat die Patientensicherheit einen hohen Stellenwert am Klinikum. Im Zuge der hausweiten Systematisierung sollen das ökonomische und klinische Risikomanagement zusammengeführt werden, um Synergieeffekte zu erzielen.

In Zeiten knapper Mittel ist die wirtschaftliche Ausrichtung des Qualitätsmanagements selbstverständlich. „Maßnahmen unserer Stabsstelle werden wir einer ständigen Kostenkontrolle und Evaluation unterwerfen.“

Hans Georg Krumpaszky
Leiter Stabsstelle QM



Reha – mit Kompetenz und Herz

Unsere Schwerpunkte: Orthopädie, Neurologie, Geriatrie, Innere Medizin und HNO-Phoniatrie – diese Kombination hat besonders bei Mehrfacherkrankungen viele Vorteile.

Persönlich auf Sie abgestimmte Behandlungskonzepte: Ärzte und Therapeuten arbeiten fachübergreifend Hand in Hand.

Das Leistungsspektrum: stationäre Heilverfahren (Reha), orthopädische Anschlussheilbehandlungen (AHB), neurologische Rehabilitationen der Phasen C und D, geriatrische Rehabilitationen (GRB) und Rezeptambulanz für Physiotherapie, Physikalische Therapie, Logopädie und Ergotherapie.

Komfort & Klinik: Auf Wunsch bieten wir den Wohnkomfort eines Vier-Sterne-Hotels und viele Service-Extras!

Reha-Zentrum Bad Gögging
Kaiser-Augustus-Str. 9
93333 Bad Gögging
post@rz-bg.de
www.reha-zentrum-bad-goegging.de
 Servicetelefon: 0800 / 201-2702





Zur Bedeutung Kunst und Künstler

Die Erklärung der Kunstwerke von Egon Stöckle findet in einem zweiten Flyer ihren Abschluss

Mit Erscheinen der neuen Ausgabe von „Unser Klinikum“ liegt auch der zweite Flyer aus der Reihe „Kunst im Klinikum“ vor. Diesmal wird das Kreuz in der Kapelle vertiefend vorgestellt. Die künstlerisch bearbeiteten Bilder zu den meditativen Texten stammen vom Fotografen des Klinikums, Ulrich Wirth.

In diesem Flyer, Christus im Kreuz, findet die Deutung der Kunstwerke von Egon Stöckle ihren Abschluss. Das Kunstwerk an der Außenwand der Kapelle, das den Namen „Himmlisches Jerusalem“ trägt, wurde zuerst vorgestellt. Nun folgt das Holzkreuz in der Kapelle.

„Bündel des Lebens“

An der Außenwand wird ein Weg zur Erfüllung aufgezeigt, trotz Brüchen und Fragmenten auf dem Lebensweg und im Kreuz verbinden sich Zeit und Ewigkeit mit der Botschaft, es geht weiter, nichts geht verloren, das ganze Leben wird eingesammelt im „Bündel des Lebens“, so die Botschaft der Bibel.

Bleibt noch ein Wort zur tieferen Bedeutung der Kunst und des Künstlers, vom Verstehen der Hl. Schrift her, zu sagen. Ich kehre



Die Flyer finden Sie kostenlos jeweils an den beiden Türen (außen wie innen) der Kapelle im 1. Stock, an der Information im Erdgeschoss sowie vor den Büros der Klinikumseelsorge im 1. Stock. Foto: Wirth

dabei zum ersten Künstler der Bibel zurück. Im 2. Buch Mose, Kapitel 31, 2 begegnet er uns, Bezalel. Er erhält dort den Auftrag, die Gegenstände für die Wohnung Gottes anzufertigen.

In der Übersetzung aus der hebräischen Sprache bedeutet der Name Bezalel: im Schatten Gottes. Eine größtmögliche Nähe und Beziehung wird damit ausge-

drückt. Aber auch, dass die Werke des Künstlers keine 1:1-Kopien sind, sondern vielmehr Abbildungen von innerlich geschauter Wirklichkeit, die gedeutet und erhellt werden wollen.

Künstler und Glaube

Interessanter Weise führt uns die Hebräische Sprache noch weiter, hilft uns das Wort für „Künstler“ tiefer zu verstehen. Denn das Wort für „Künstler“ und das Wort für Glaube haben in der Ursprache der Bibel die gleiche Wurzel. Der Künstler ist also derjenige, der glaubt. Er glaubt, dass ihm die

Eingebungen schon kommen, er muss nichts konstruieren und zwingen. Intuition sagen wir heute dazu. Er ist offen für den Geist der Intuition, dem Berührtwerden vom Himmel her. Er wagt es auch, diese Eingebung umzusetzen, es zu tun.

Könnten wir uns auch dort sehen? Im Schatten Gottes, dort zu arbeiten? Glaubend und vertrauend. Dem Licht nahe und doch wohlthuend wie im Schatten? Welch bewahrende Fürsorge drückt sich schon in diesem Bild aus, im Schatten zu sein.

Geister unterscheiden

Die Bibel erzählt ja davon, dass wir der direkten Begegnung mit Gott nicht standhalten können, sie wäre für uns zu gewaltig. Mein Angesicht kannst du nicht sehen, so steht es in der Bibel, 2. Mose 33, 20. Nur im Vorbeigehen, wie bei Mose (2. Mose 33, 23) oder eben im Schatten. Da ist „Sehen“ möglich und man kann gleich dazu denken, „einsehen“.

So erhellend der Zusammenhang vom Künstler mit dem Glauben auch sein mag, es gilt die „Geister zu unterscheiden“. Nicht überall, wo Kunst drauf steht, ist sie auch zu finden. Wir können aber lernen, dass sich bei uns, in der Begegnung mit der Kunst, geleitet durch unsere innere Stimme und Stimmung, die Botschaft, so vorhanden, öffnen wird.

Heinz D. Müller
Krankenhauspfarrer

Orthopädie-Technik Sanitätshaus Reha-Technik

e-mail: ganter@orthopaedietechnik.de internet: www.orthopaedietechnik.de

<ul style="list-style-type: none"> • Moderne Prothesen • Stützapparate • Konzepte • Leibbinden • Bandagen • Einlagen nach Computerdruck • Diabetiker/Reumatiker-versorgung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kompressionsstrümpfe • Brustprothesen • Stoma- und Inkontinenz-Beratung und Versorgung • Blutdruckmesser • Blutzuckermessgeräte 	<ul style="list-style-type: none"> • Rollstühle • Rollatoren • Badenwannehilfer • Patientenhilfer • Toilettenhilfer • Krankenbetten • Gehhilfen
---	---	--

H. Ganter GmbH
Ulmer Landstr. 315 86391 Stadtbergen
Tel.: 0621/240700 Fax.: 0621/2407070

QUALITÄTSMANAGEMENT
DIN EN ISO 9001:2015

Gottesdienste in der Klinikum-Kapelle		
Sonntag	9.00 Uhr	Evangelischer Gottesdienst mit Abendmahl
	10.00 Uhr	Heilige Messe
Montag	19.00 Uhr	Heilige Messe
Dienstag	8.00 Uhr	Heilige Messe
	19.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst
Mittwoch	16.00 Uhr	Heilige Messe
Donnerstag	16.00 Uhr	Rosenkranz
	19.00 Uhr	Evangelische Abendandacht
Freitag	19.00 Uhr	Wortgottesdienstfeier
Samstag	19.00 Uhr	Heilige Messe
Evangelische Seelsorge: Telefon 4 00 43 75		
Katholische Seelsorge: Telefon 4 00 43 74		



Moderne digitale Bildverarbeitung

Komplexes und hochmodernes System hält in den nächsten Jahren Einzug im Klinikum

Die moderne digitale Bildverarbeitung hält Einzug am Klinikum Augsburg. Nachdem der Verwaltungsrat grünes Licht für die Investition gab, konnten Klinikums-Vorstand Anselm Berger und Dieter Nels, Prokurist der Agfa Healthcare GmbH, im Beisein von IT-Leiter Michael Umstätter und Agfa-Vertriebsleiter Süd, Wolfgang Platter, den mehrere hundert Seiten starken Vertrag unterzeichnen.

Das Klinikum kann damit das Radiologische Infosystem RIS, das Bildarchivierungs- und Kommunikationssystem PACS in Verbindung mit dem Dokumentenmanagement DMS sowie das dazugehörige Archivsystem einführen.

Der große Vorteil für Mitarbeiter und Patienten besteht darin, dass künftig überall im Haus – ob im Untersuchungsbereich oder auf Station – sämtliche radiologischen



Vertragsunterzeichnung mit IT-Leiter Michael Umstätter, Klinikum-Vorstand Anselm Berger, Agfa-Healthcare-Prokurist Dieter Nels und Agfa-Vertriebsleiter Süd Wolfgang Platter (im Bild von links).

Foto: Wirth

Bildinformationen (z.B. Röntgenbilder oder CT-Aufnahmen) aber auch die Dokumente der Patientenakte digital und ohne Warte-

zeit zur Verfügung stehen. Somit entfällt das umständliche und zeitraubende Verteilen und Bereitstellen der radiologischen Auf-

nahmen in Papierform. Ärzte und Pflegepersonal können rund um die Uhr auf die aktuellen Befunde zugreifen.

Vorstand Berger zeigte sich zuversichtlich, dass damit die Ablauffizienz in der Patientenversorgung deutlich gesteigert werden kann: „Mit dem neuen IT-System ist das Klinikum technisch auf die Aufgaben der Zukunft vorbereitet.“ Ein großer Vorteil ist laut IT-Leiter Michael Umstätter die vollständige Integration in das bestehende Klinikinformationssystem Orbis im Hinblick auf Befundung, Terminierung, Bildverarbeitung und Archivierung.

Das komplexe und hochmoderne System soll in den nächsten zweieinhalb Jahren im Großkrankenhaus eingeführt werden. Erste Meilensteine werden laut Umstätter bereits im Jahr 2010 realisiert sein.

Bü



Fachklinik Ichenhausen

Neurologische Akutmedizin
Neurologie/Neuropsychologie
Geriatrie
Orthopädie/Traumatologie
Internistische Akutmedizin
Innere Medizin/Kardiologie/
Rheumatologie

Zertifizierte Parkinson-Fachklinik
MS-Schwerpunktklinik
Fahreignung
Interdisziplinäres Schlaflabor
Behandlungszentrum für Beinamputierte
Konservative Kardiologie

Weitere Informationen unter
082 23/99-10 10
www.fachklinik-ichenhausen.de

Gesundheit fördern - Lebensqualität schaffen

Erfahrene Teams aus Ärzten, Therapeuten und Pflegekräften arbeiten Hand in Hand für Ihre Gesundheit. Ob mit künstlichem Gelenkersatz, Rheuma oder nach einem Schlaganfall – wir bereiten Sie wieder auf den häuslichen Alltag und das Berufsleben vor. Damit Lebensqualität und Freude wieder Raum haben.

Für neurologische, orthopädische, internistische und kardiologische Patienten bieten wir qualifizierte Anschlussheilbehandlungen und spezielle Behandlungskonzepte an. Die neurologische Frühreha (Phase B) und geriatrische Rehabilitation für mehrfach erkrankte ältere Menschen runden unser Rehabilitationsangebot ab.

Die m&i-Fachklinik Ichenhausen ist offizieller Kooperationspartner des Zentral-Klinikums Augsburg. Jahrelange kompetente medizinische Nachbehandlung und Rehabilitation und nahtlose Überleitung der Patienten zeichnen unsere Zusammenarbeit aus.



Beratungs- und Hilfsangebote

AGUS – Angehörigengruppe um Suizid. Telefon 0821-2431672, E-Mail agus-augsburg@online.de, www.agus-augsburg.de

»Aktion Pflegepartner/in« im Stadtgebiet Neusäß. Stundenweise Betreuung von alten, kranken oder behinderten Menschen in deren Wohnung während der Abwesenheit der familiären Pflegekraft. Nähere Auskunft: Mo 9.00–11.00 h, Tel. 451644 (sonst Anrufbeantworter).

AI-Anon für Angehörige von Alkoholkranken: Meeting jeden Mittwoch von 16–18 h im BKH, Dr.-Mack-Str. 1.

ALS-Stammtisch. Dagmar Schenk, Telefon 0821/2090783.

Alzheimer-Angehörigengruppe Augsburg, Ansprechpartner: Judith Ergenz, AWO-Sozialzentrum Persee, Christian-Dierig-Haus, Kirchbergstr. 15, 86157 Augsburg, Telefon 0821/22792-511, Fax -505.

Amalgam-Selbsthilfegruppe. Treffen Viermal jährlich nach Vereinbarung. Telefon 0821/324-2016 (Kontaktstelle).

Anfallsranke Kinder, jeden letzten Dienstag um 20.00 Uhr im Bunten Kreis, Gabi Waldner-Tensfeld, Telefon 0821-7292350.

Angehörigengruppe: Hilfsangebot für Eltern, Lebensgefährten, Kinder und Freunde von psychisch erkrankten Menschen. Information und Anmeldung: BKH Augsburg, Institutsambulanz, Tel. 0821/4803-4100.

Angstselbsthilfegruppe: Treffpunkt jeden Di 19–20.30 h im AOK-Gebäude, Prinzregentenplatz 1/4. Kontaktperson: Herr Malik, Tel. 0821/321127.

ASBH SHG Augsburg, Spina Bifida und Hydrocephalus: Michaela Ständelmeyer, Tel. 08258/1540, Ingrid Ermisch, Tel. 08231/4732.

Anonyme Alkoholiker, Meetings jeden Mi 19–21 Uhr im Bezirkskrankenhaus, Dr.-Mack-Str. 1, Tel. 0821/19295.

Augsburger AIDS-Hilfe e.V., Du brauchst uns? Wir hören Dir zu. Tel. 2592690.

Bayerischer Blinden- und Sehbehindertenbund e.V., Beratung für Blinde u. Sehbehinderte, Rugensdstr. 8, 86153 Augsburg, Tel. 0821/4554150.

Bayerische Krebsgesellschaft e.V., Psychosoziale Beratungsstelle. Schießgrabenstr. 6, 86150 Augsburg, Tel. 0821-907919-0. Außensprechstunde im Klinikum Station 10.1, Raum 109, Tel. 0821-400-4888, Do 12–13 h. Ehrenamtliche Mitarbeit im Klinikum; Selbsthilfegruppe UG 1, Raum 250, Tel. 0821-400-2120.

Besonderer Sozialer Dienst. Anlauf- und Beratungsstelle am Landratsamt Augsburg (Frau Oswald), Tel. 3102-361.

Blickpunkt Netzhaut, Selbsthilfegruppe für Menschen mit Netzhautdegenerationen. Marion Goth, Tel. 0821/441212.

Büro für Frühprävention „MamaBabyHilfe“ der kath. Jugendfürsorge Augsburg. Beratungs- und Unterstützungsangebot für Schwangere und frischgeborene Mütter in Notlagen und persönlichen Krisen. Tel. 0821-4509714.

C-Zell-Karzinom. Ursula Vogt, Tel. 07354/932851 und Michael Dixon, Tel. 0632/4970347

Croco-Gruppe für Morbus Crohn und Colitis Ulcerosa. Treffen jeden 1. Mi im Monat, 19 Uhr, im Haus Tobias, Stenglinstraße 7, Augsburg-Neusäß

Der Bunte Kreis. Förderkreis Kinderklinik Augsburg, Kontaktstelle für Familien mit chronisch-, krebs- und schwerstkranken Kindern, verwaiste Eltern und Trauernde. Tel. 0821/4004848 (Mo–Do 9.00–16.30, Fr 9.00–12.00 h).

Deutsche Dystoniegesellschaft e.V. Rissener Landstraße 85, 22587 Hamburg, Telefon 040/875602, e-mail: info@dystonie.de

Deutsche Gesellschaft für Muskelkranke. Frau Wrensch, Tel. 0821/6088050.

Deutsche Ilco e.V. Landesverband Bayern e.V. Region Augsburg-Schwaben-Allgäu, Vorstand: Fritz Plank Tel.+Fax 0821/578753, Beratung für Stomaträger, Künstlicher Darm- u./o. Urinausgang sowie für Darmkrebs-, Colitis Ulcerosa- und Morbus-Crohn-Betroffene. Treffen jeden letzten Mi im Monat, Gaststätte „Nagelschmiede“, Haunstätter Str. 109, 14.00 h. **Stomasprechstunde im Klinikum,** Anmeldung: Tel. 400-2366, jeden Di 13.00 h in der chirurgischen Aufnahmeeinheit

Deutsche Multiple-Sklerose-Gesellschaft, Am Katzenstadel 6d, Telefon 0821-34979-10/12. Beratung für Multiple-Sklerose-Patienten u. Angehörige für den Regierungsbezirk Schwaben jeden Mo. 9–16, Mi. 9–12, Fr. 9–14 sowie nach tel. Vereinbarung. Wöchentliche Treffen Mo, Mi, Do.

Deutsche Myasthenie Gesellschaft e.V. Regionalgruppe Augsburg, Leiterin Bernadette Hainke, Schmutterstr. 8, 86368 Gersthofen, eMail: DMGRGAugsburg@aol.com, www.dmg-online.de

Deutsche Rheuma-Liga LVB e.V., Arbeitsgemeinschaft Augsburg – Heidrun Mayer: Kontaktaufnahme unter Tel. 701090. Pers. Beratung Di 15.30 bis 17.30 h, Raum E 33/EG im Rheumazentrum der Hessian-Klinik, Hessianstr. 17, Augsburg (Haltestelle 1).

Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew (DVMB), Haferfeldring 3, 86343 Königsbrunn, Vorstand: Hans-Peter Kehlenbach, Tel. 08231/86335.

Deutscher Psoriasis Bund e.V., Regionalgruppe Augsburg, Erfahrungsaustausch und Beratung, Wera Thurner, Tel. 0821/576889, Schertlinstr. 11/1/0, 86159 Augsburg, Erwin Scheidler (08296/682).

Dialyseverein Augsburg e.V. für Nierenkranke, Dialysepatienten und Transplantierte. Roland Maier, Telefon 0821/6508584, e-mail: dialyseverein-augsburg@mwway.de

DJK Pfersee, Koronargruppe: Jeweils Mittwoch von 17.30–19.30 Uhr, Adlcho-Schule (Alte Turnhalle), Anmeldung Tel. 401022.

dpv – deutsche parkinson vereinigung – regionalgruppe augsburg. Leiterin; Gertrud Böck, Tel. 0821-526330, Mitarbeiter: Rudolf Manhardt (stellv. Leiter), Tel. 0821/552494, Monatstreffen jeden zweiten Fr, 14.00 Uhr im Zeughaus (Beratung ab 13.00 Uhr), Gymnastikstunden im Klinikum (Mo/Do), Basteln und Werken im Haus Tobias.

Drogenhilfe Schwaben: Johannes-Röse-Str. 6, Tel. 3439070, Mo–Do 9–12, Di 9–12, 13–19, Fr 9–13 Uhr.

Elterninitiative Herzkind Augsburg-Donauwörth, Anna Walther-Richters, Am Sportplatz 14, 86405 Meitingen-Erlingen, Tel. 08271/2594 u. R. Weinberger, Schützenstr. 12, 86698 Oberndorf, Tel. 09002/1064.

Förderkreis für Früh- und Risikogeborene, OA Dr. Friedrich Porz, Klinik für Kinder und Jugendliche, Tel. 400-3435, Stenglinstr., 86156 Augsburg

Frauen in den Wechseljahren: Lisa Bauer, Tel. 0821/83657.

Freiwilligen-Zentrum Augsburg: Vermittlung von Einsatz in über 30 verschiedenen Initiativen in den Bereichen Soziales, Kultur und Ökologie. Philippine-Welser-Str. 5a, Tel. 450422-0, Mo bis Fr 9–13, Mo+Mi 14–16, Do 14–18 Uhr, Sozialpaten: Mo 16–18 Uhr

Fructose- und Lactosemalabsorption, Selbsthilfeinfo, 0821/703862, S. Pittner.

Gerinnungsselbstbestimmer (GSB) und Herzklappenpatienten, Kontakt, Tel. 0821/813781.

Gesundheitsport: DJK Augsburg-Hochzoll, Jürgen Fischer. Telefon 0821/555757

Hospiz-Gruppe »Albatros Augsburg: Lebensbeistand für Schwerkranke u. Sterbende sowie deren Angehörige. Begleitung u. Beistand auch für Angehörige und Patienten auf der Intensivstation. Völkstr.24, Tel. 38544, Mo, Di, Mi, Fr 10–13, Do 17–19h

Hypophyse- und Nebennierenkrankungen: Jeden zweiten Mi des Monats 19–21 h im Gebäude der AOK, Prinzregentenplatz 1, Augsburg, Anfragen Monika Wagner Telefon 08272/5428.

Kartagener-Syndrom und PCD. e.V., Anne Ulmer, Tel. + Fax 08262-305

Kneipp-Verein Augsburg e.V. für Prävention und Gesundheitsförderung, Bgm.-Aurnhammer-Str. 3, 86199 Augsburg, Di–Do 10.00–12.30 h, Tel. 995478.

Koronargruppen des TV Augsburg, Klinikum, Do 16.30–17.30, 17.30–18.30 und 19–20; **Adlcho-Volksschule, Pfersee,** Di 17.45–18.45; **Kapellenschule Oberhausen,** Do 18–19, Anmeldung Tel. 0821/594546.

Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen. Über 450 Gruppen für die verschiedensten Krankheitsbilder. Telefon 0821/224-2016 (Gesundheitsamt, täglich 8.00–12.00 h).

Kreuzbund, Selbsthilfe und Helfergemeinschaft für Suchtkranke u. deren Angehörige. Kontakte: Peter Streichert, Tel. 0821/702505, Arnold Kellinger, Tel. 0821/2972074

Lichtblicke, Elterninitiative krebskranker Kinder Augsburg e.V., Mildred-Scheel-Haus, Neusässer Str. 43 a, 86156 Augsburg, Tel. 0821/440690, Fax 4406999.

Lupus Erythematodes Selbsthilfegemeinschaft e.V. Regionalgruppe Augsburg, Marianne Frigo, Tel. 0821/708101

mammaNetz, Orientierungs- und Begleitstelle für Frauen mit Brustkrebs, Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg, Mo–Do 10–16, Fr 10–15 h, Tel. 0821-4506565, Fax 4506566

amazone, Frauen und Forschung gegen Brustkrebs e.V., Max-Hempel-Str. 3, 86153 Augsburg, Tel. 0821/5213144, Fax 5213143. Beratung im Klinikum Augsburg, Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg, E. Glogger, Tel. 0821-400-2120, Fax 400-3311

MUKO-Aktiv Augsburg e.V., Postfach 220104, 86199 Augsburg, Tel. 0821-4861488

Neurodermitiker: Treffen jeden Monat. Auskunft: Erika Meyer, Tel. 526184.

Osteoporose Gymnastik, Behinderten- u. Versehrten-sportverein, Parkschule Stadtbergen, Sonnenstraße, Do 17–18 h, AVK-Gymnastik Do 18–19 h, Tel. 433404.

Osteoporose SHG, Birkenstr. 38, 86477 Adelsried, Margit Mayer, Tel. 08294/328. Wöchentlich mehrere Gymnastikgruppen (trocken und im Wasser). Teilnahme nach telefonischem Kontakt, telefonische Beratung Di 8–9 h.

Postpartale Depressionen und Psychose, „Schatten und Licht – Krise nach der Geburt“ e.V., Sabine Surholt, Obere Weinbergstraße 3, 86465 Welden, Telefon 08293/965864.

Psychoonkologischer Dienst am Klinikum Augsburg. Andrea Dankert und Christine Keiler, Dipl. Psychologinnen, Tel. 400-2702, 5. Stock (B-Bereich), Zimmer 22.

Schädel-Hirn-Verletzte SHG-SHV. Treffen jeden 2. Montag im Monat, 19.00–21.00 h im AOK-Gebäude, Prinzregentenplatz 1, 4. Stock. Kontakt: V. Killispberger, Tel. 0821/701264, H. Beutrock, Tel. 08294/803234.

SHG Bluthochdruck (Hypertonie). Treffen jeden vierten Dienstag im Monat, Auskunft: Renta Krug, Tel. 08230/1756.

SHG Epilepsie, Stefan Kluger, Telefon 7292756, Fax 7292693, 86167 Augsburg

SHG für berufstätige Schwerhörige, Ertaubte und CI-Träger. Treffen jeden 3. Do im Monat, 19 h (AOK Augsburg), Raum 401. Kontakt: Fax 0821/4441064, Tel. 4441063.

SHG für Eltern und Familienangehörigen von essgestörten Kindern. Telefon 08231/85942 oder 08233/5376

SHG für Mädchen und junge Frauen (bis 27 J.) mit Bulimie und Magersucht. Treffpunkt, Leonhardsberg 16, Tel. 34499013.

SHG „Leben ohne Dich“, Selbsthilfe für Eltern, die ihr Kind verloren haben. Jeden ersten Mo im Monat, 19.00 h, Exerzitienhaus Leistershofen, Krippackerstr. 6, Stadtberger, Ansprechpartnerin Gabi Becker, Tel. 0176/66286330

SHG für trauernde Eltern, die ein Kind durch Früh-, Fehlgeburt o. kurz nach der Geburt verloren: Kontakt: H. Wörz-Straub, Tel. 0821/400-4374.

SHG für verwaiste Eltern, jeden letzten Mi im Monat um 16.00 h im Nachsorgezentrum Bunter Kreis, Stenglinstraße, Tel. 0821/705261

SHG Krebsnachsorge, Springergäßchen 14a: Treffen jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, ab 14.30 Uhr, Sprechstunde im Klinikum Zi 250, Tel. 0821/400-2120.

SHG POLIO e.V., Georgine Miehle-Zesch, Beethovenstr. 11, 86356 Neusäß, Tel. 466267 u. Annegret Lamey, (485548) o. Peter Wladkowski, (08431/46277).

SHG Polyneuropathie, Anneliese Kindig, Tel. 0821/313116, e-mail: a.kindig@web.de

SHG Pulmonale Hypertonie. Landesverband Bayern im ph e.V., Gerhard Vollmar, Tel. 08441-2611, bayern@phv.de.

SHG Restless-Legs-Syndrom – Augsburger Land und Aichach-Friedberg, Auskünfte über Veranstaltungen: Kurt Aue, Tel. 08231/31161, Mobil: 0176/26410643, e-mail: kurt.aue@freenet.de, www.restless-legs.org sowie Albert Brugger, Tel. 0821/579664

SHG für Angehörige von Schädel-Hirn-Verletzten, Treffen jeden 1. Freitag im Monat. Kontakt: Werner Reil, Tel. 0821/8154054

SHG Ullrich-Turner-Syndrom: Tel. 08236-90228. Suchtberatungs- und Behandlungsstelle: Auf dem Kreuz 47, tel. Vereinb., Mo–Fr 9–12, 14–17 h, Tel. 3156-432

St. Vinzenz-Hospiz beim Caritasverband für die Stadt Augsburg e.V.: Lebensbeistand für Schwer- kranke, Sterbende und deren Angehörige zu Hause, im Krankenhaus und im Pflegeheim sowie Pflege u. Betreuung im stationären Hospiz, Nebelhornstr. 25, Tel. 26165-0

Trauer-Telefon: Gesprächszeiten für Trauernde, Mi 19.00–22.00 h, Tel. 0821/3497349

Trauer-Begleitgruppe, 14-tägig im Pfarrhaus Schwabmünchen, Kontakt: A. Straub, Telefon 08232/6995.

TSV Schwaben Augsburg, Koronargruppe: jew. Mi 10.30 h, Vereinsturnhalle Stauffenbergstr. 15. Anm. Tel. 992102 o. 662590.

Verein für Hirn-Aneurysma-Erkrankte, Hirn-Angiome. Hilfe für Betroffene und Angehörige. Tel. 0821/473023 (tägl. ab 14 Uhr).

Verein Selbsthilfe Körperbehinderter Bereich Augsburg e.V., Gerda Fleig, Singoldanger 53, 86399 Bobingen, Tel. und Fax 08234/6564, e-mail: gerda.fleig@t-online.de.

Vereinigung der Kehlkopflosen, Sektion Augsburg-Schwaben, Ansprechpartner und Patientenbetreuer Hubert Mayer, Tel. 08284/8207.

Versportverein Stadtbergen, Übungsstunden mit KG jeden Do 16–17 h Herz-Kreislauf (AVK), 17–18 h Osteoporose-Gymnastik (Parkschule), Tel. 433404.

Zentrum für Aids-Arbeit Schwaben: Psychosoziale Beratungsstelle, Pflegeorganisation u. -koordination, Schaezlerstraße 36, 86152 Augsburg, Montag bis Freitag 08.30–12.30 h und nach Vereinbarung. Tel. 0821/158081.

Der Schock aus heiterem Himmel

Vita*Leben e.V. – die etwas andere Selbsthilfegruppe – Jährlich 500 000 Neuerkrankungen



Krebspatienten und Angehörige in ihrer Lebenssituation unterstützen, v.l.: Ingrid Winderl, Helga Neff, Gisela Bernatzky und Ulrike Herrman. Foto: privat

Krebs hat viele Gesichter. Der Name ist Sammelbegriff für bösartige Erkrankungen, die alle eines gemeinsam haben: Zellen vermehren sich ungebremst und zerstören gesundes Gewebe und Organe. Die Diagnose ist ein Schock. Panik kommt auf, denn kaum eine Krankheit ist mit so vielen Ängsten und Mythen besetzt.

Ist der erste Schock vorüber, tauchen viele Fragen auf: Was bedeutet die Diagnose? Was kommt auf mich zu? Wie gehe ich damit um? Wer kann mir helfen? Die Krankheit verändert das Leben körperlich und seelisch entscheidend – das der Patienten, aber auch das von Angehörigen und Freunden.

Die Hälfte der Betroffenen überlebt

Jedes Jahr erkranken in Deutschland knapp 500 000 Menschen an Krebs. Je früher die tückische Krankheit erkannt wird, desto aussichtsreicher sind auch die Heilungschancen. Denn die Hälfte der Betroffenen überlebt die Krebserkrankung. Für viele aber kommt jede medizinische Hilfe zu spät – die Erkrankung ist so weit fortgeschritten, dass die Ärzte nicht mehr helfen können. Der Patient stirbt! Zurück bleiben

Angehörige, Freunde – Hinterbliebene. In dieser Ausnahmesituation des Lebens bieten Selbsthilfegruppen (SHG) Unterstützungsmöglichkeiten an, die vielen Erkrankten und Angehörigen helfen, mit der Diagnose umzugehen, ihre körperlich-seelische Krise zu überwinden und ihr Leben neu zu gestalten.

Krisen und schlechtes Gewissen

Gisela Bernatzky, Leiterin der vor einem Jahr aus der Taufe gehobenen SHG, weiß, wovon sie spricht. 2003 erkrankte sie an Brustkrebs. Ein vierjähriger Marathon mit unzähligen Chemotherapien nahm seinen Lauf. Dann der Rückfall! Der Krebs hatte gestreut, alles begann von vorn.

„Der Patient bekommt dann alles, was nötig ist, doch Angehörige geraten häufig in eine Krise, sie werden mit der Situation ziemlich alleine gelassen“, sagt Bernatzky. Die Kranken fühlen sich unwohl und haben oft ein schlechtes Gewissen, weil Tagesablauf, Essen und Urlaubsplanung auf sie abgestimmt werden müssen.

Die Angehörigen empfinden ein Gefühl der Ohnmacht, der Angst, der Hilflosigkeit. Stirbt der Patient, ist es für die Hinter-

bliebenen ein Trauma, hilflos mit ansehen zu müssen, dass man einem geliebten Menschen nicht helfen konnte – wie alle Hoffnungen und ärztliches Bemühen umsonst waren. Dazu kommt das schlechte Gewissen, die ersten Anzeichen der Krankheit vielleicht übersehen zu haben.

„Da war doch was ..., entwickelt sich zum Schuldgefühl der Hinterbliebenen“, so Bernatzky. Vita*Leben widmet sich intensiv den Problemen der Hinterbliebenen, ohne dabei die Akutkranken außer Acht zu lassen.

In dieser Lebenssituation kommt es häufig auch zu einschneidenden sozialen Veränderungen. Durch Erfahrungsaustausch, Einzelgespräche, Information, Unternehmungen und Unterstützung bei Ämtern und Behörden will die SHG helfen, den individuellen Alltag besser zu meistern. „Wir wollen den Menschen helfen, wieder eine Struktur in ihr Leben zu bekommen, ihnen

Sicherheit und Halt vermitteln“, sagt Bernatzky. Die Mitglieder treffen sich alle 14 Tage. Infoveranstaltungen zur Lebensberatung wechseln sich mit Kreativnachmittagen (Spaß, Spiel, Besinnung) ab.

Lebensfreude finden

Mag der Schock noch so groß sein, so müssen die Betroffenen doch ein Stückweit Lebensfreude wieder finden, ein wichtiger Aspekt des Heilungsverlaufs bzw. der Trauerarbeit. Vita*Leben ist eine von vielen SHG (wie z.B. auch die Bayerische Krebsgesellschaft), die sich zum Ziel gesetzt hat, Krebspatienten und Angehörige in dieser Lebenssituation zu unterstützen. **ak**

Infos: Gisela Bernatzky, Willishauser Straße 5, Gessertshausen-Deubach, Tel. 08238-959085 oder E-Mail gisela.bernatzky@email.de, im Internet: www.krebs-shg-vitalben.de



Literarische Mußestunden

Seit Mai 2009 hat die Patientenbücherei im Klinikum mit Ulrike Eger eine neue Leiterin – als Nachfolgerin von Helma Maydl, die in den Ruhestand ging. Ulrike Eger lebt mit ihrem Mann und ihren vier Kindern in Ettelried bei Dinkelscherben. Seit über 30 Jahren leitet sie dort ehrenamtlich die Katholische öffentliche Bücherei Oberschöneberg. Zusätzliche Hobbys der neuen Büchereileiterin sind Haus und Garten, ihre Pferde, Sport und vieles mehr.

Amelie Fried: Immer ist gerade jetzt

Seit Fredas Mann von einer Bergtour nicht zurückkehrt, ist ihre Tochter Josy ihr ganzer Lebensinhalt. Die innige Beziehung



wird für die heranwachsende Josy schließlich zu eng.

Nach mehreren gescheiterten Plänen, entschließt sich das Mädchen, für ein Jahr nach Mexiko zu gehen, um sich

bei einem Kinderhilfsprojekt zu engagieren.

Für die Mutter ist das eine große Herausforderung, denn sie muss nun auch ihr Leben neu organisieren. Als Freda auf dem Weg ist, mit der Vergangenheit abzuschließen, trifft die Nachricht von der Verschleppung Josys ein.

Bestseller-Autorin Amelie Fried erzählt in ihrem neuen Roman über die politische Situation in

Mexiko und stellt eine Kinderhilfsorganisation vor. Die Geschichte ist glaubhaft und vorhersehbar geschrieben. Für Mütter und Jugendliche zugleich unterhaltsam zu lesen.

Evelyn Grill: Das römische Licht

Die junge Malerin Xenia erhält ein Stipendium in Rom. Kaum dort angekommen, erfährt sie, dass ihre Mutter im Koma liegt. Ihre Schwester erwartet die sofortige Rückkehr.

Die Mutter, eine gefeierte Schriftstellerin, ihr war ihre Geltung immer wichtiger als die Familie und ihre Kunst wichtiger als die Kinder.

Wegen ihr soll Xenia auf ihre Chance verzichten? Sie bleibt in Rom und lernt hier andere Künstler kennen. Mit Hilfe dieser Begegnungen und ihrer Streifzüge durch die Metropole mit dem besonderen Licht taucht Xenia in ihre Kindheitserinnerungen und überdenkt ihr Leben.

Ein bis zur letzten Seite spannender Roman. Wie wird sich die junge Frau entwickeln, schafft sie es, die kreative Hemmung zu überwinden und wie stellt sie sich den zwischenmenschlichen Beziehungen? Der Leser wird ganz zwangsläufig zum kritischen Beobachter. Ein sehr einfühlsam geschriebenes Buch von Evelyn Grill, das wunderbar zu lesen ist.



David Benio: Stadt der Diebe

Der amerikanische Schriftsteller David Benio erzählt eine Episode aus dem Leben seines Großvaters. Der 17-jährige Lew wird dabei erwischt, wie er einem toten deutschen Soldaten ein Messer abnimmt.

In Leningrad des Jahres 1942 ein Verbrechen, das normalerweise mit sofortigem Erschießen geahndet wird. Doch Lew und ein anderer Delinquent werden von einem Geheimdienstoffizier begnadigt, unter der Bedingung, dass sie für die Hochzeit seiner Tochter Eier besorgen.

Das ist in der von der Wehrmacht eingekesselten Stadt eine schier unmögliche Aufgabe. Die beiden jungen Männer müssen manches Abenteuer riskieren und überstehen. Sie finden in der Stadt tatsächlich ein Huhn, das sich jedoch als Hahn erweist, und werden von den Deutschen gefangen genommen.

Vor dem eigentlich tragischen Hintergrund entwickelt sich eine spannende und humorvolle Geschichte, die sich auch aus den gegensätzlichen Charakteren, hier der schüchterne Lew, dort der selbstbewusste Kolja, speist. Die derbe Sprache zwischen den Männern darf nicht stören. Ein sehr bewegendes und auch fesselndes Buch.



Ulrike Eger
Büchereileiterin

Veranstaltungskalender

Mittwoch, 23. September 19:30 h, Kleiner Hörsaal
Donnerstag 24. September 19:30 h, Schulungsraum 102 Klinikum Süd

Kinoabend: Vaya con dios - Und führe uns in Versuchung
Drei Cantorianermönche müssen ihr verfallenes Kloster im Brandenburgischen nach dem Tod des Abts verlassen. Ihm hatten sie noch versprochen, das alte Buch mit sämtlichen Ordensregeln zu ihren Brüdern nach Italien zu bringen. Unterwegs begegnen ihnen ganz unterschiedliche Verführungen und Verlockungen.

Mittwoch, 21. Oktober 19:30, Kleiner Speisesaal (UG)
Autorenlesung mit Nicola Förg:
Die Allgäu-Krimiautorin liest aus ihrem neuesten Roman „Tod auf der Piste“

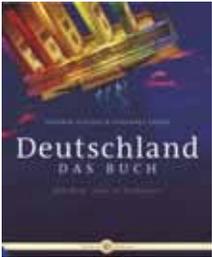
Mittwoch, 11. November 19:30, Kleiner Speisesaal (UG)
Autorenlesung mit Peter Dempf
Dempf liest aus „Die Botschaft der Novizin“, ein historischer Roman

Mittwoch, 25. November 19:30, Patientenbücherei (EG)
Autorenbegegnung mit Dr. Martha Schad. Sie stellt „Gottes mächtige Dienerin – Schwester Pascalina und Papst Pius XII“ vor.

Öffnungszeiten

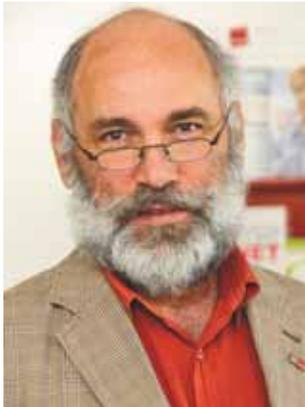
Montag: von 10–13 Uhr
Mittwoch von 10–13 Uhr
von 14–16 Uhr
Di, Do, Fr: von 10–12 Uhr

Medien aktuell

Bestseller	Hörbuch	DVD	Sachbuch
Beckett: Leichenblässe	Glattauer: Gut gegen Nordwind	Twilight – Biss zum Morgengrauen	Deutschland Das Buch
			

Die Altersteilzeit verlängern ...

Hohe körperliche Belastungen am Krankenbett und durch Schicht- und Wechselschichtdienst



Franz-J. Uhlemayr: „Altersteilzeitarbeit stellt eine passable Lösung dar.“

Die Belastungen an vielen Arbeitsplätzen im Krankenhaus sind sehr hoch. Beschäftigte, insbesondere wenn sie das 50. Lebensjahr überschritten haben, können sich oft nicht vorstellen, dort bis zum regulären Renteneintrittsalter zu arbeiten. Beschwerden bzw. Erkrankungen am Bewegungsapparat stellen sich oft schon vor dem 50. Geburtstag ein. Alarmierend für den Personalrat ist auch die Zunahme von psychischen Störungen und Erkrankungen.

Für viele Beschäftigte stellt die Altersteilzeitarbeit eine passable Lösung dar, bei noch tragbarer Minderung des Einkommens Belastung zu reduzieren, um so den Renteneintritt zu erreichen.

Entstehung der Alterszeitregelungen

Das „Gesetz zur Förderung des gleitenden Übergangs in den Ruhestand“ vom 23. Juli 1996 beendete die bis dahin bestehende Praxis der Frühverrentung über die sog. 58er Regelung. Der Zugang zur vorgezogenen Rente wurde durch dieses Gesetz erschwert. Zuletzt wurde die Regelaltersgrenze auf 67 angehoben.

Das Altersteilzeitgesetz stellt eine Brücke dar zwischen dem erschwerten Zugang zu vorgezogener Rente und den tatsächlichen Möglichkeiten der arbeitenden Menschen, die Arbeit noch zu leisten. Ein weiterer Effekt dieses

Gesetzes ist es, für Arbeitslose oder Ausgebildete nach dem Abschluss frei werdende Arbeitsplätze anbieten zu können. Die Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit ist daran geknüpft.

Tarifliche Regelungen enden am 31.12.2009

Aufbauend auf das Altersteilzeitgesetz wurde 1998 der Tarifvertrag (TV) zur Regelung der Altersteilzeitarbeit abgeschlossen. Nach diesem TV können Verträge bis zum 31.12.2009 geschlossen werden. Eine Verlängerung dieser tarifvertraglichen Regelungen konnte bislang nicht erzielt werden.

Ein Grund liegt darin, dass die Bundesregierung die weitere Bezuschussung dieser Arbeitsverhältnisse abgelehnt hat. Sie lässt zwar Teilzeitarbeitsverhältnisse im Alter auch nach dem 31.12.2009 zu und würde sie steuerrechtlich auch weiterhin als Altersteilzeitarbeitsverhältnisse behandeln, die Aufstockungsbeträge über den anteiligen Arbeitslohn hinaus müssten aber die Arbeitgeber allein aufbringen.

Ohne Teilausgleich des gekürzten Lohnes können es sich viele Menschen nicht leisten, in Teilzeit zu gehen, weil ihr Gehalt dann zum Leben nicht mehr reicht. Auch die Beitragszahlung zur Rentenversicherung müsste auf dem 90-Prozent-Niveau weitergeführt werden, weil sonst die Altersrente noch schmäler würde. Viele Mitarbeiter/innen erhielten dadurch eine Altersrente, die nicht mehr ausreichen würde, den Lebensunterhalt zu bestreiten.

Gesundheitsschutz

Beschäftigte in Krankenhäusern, die den Tarifvertrag anwenden, haben (noch) die Möglichkeit, Altersteilzeit zu vereinbaren. Diesen Weg möchten viele, die 2009 noch nicht das 60. Lebensjahr vollenden, auch künftig gehen können. Neben dem Anliegen, vielen Mitarbeitern die Altersteilzeit weiter zu ermöglichen, ist für den Personalrat der Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz eine zentrale Forderung. Er müsste eine höhere Priorität bekommen:

- Die Arbeit muss so gestaltet werden, dass das reguläre Rentenalter (künftig 67) gesund erreicht werden kann,
- krank machende Bedingungen müssen aufgespürt und konsequent beseitigt werden,
- es darf nicht weiter dauerhaft eine Leistung von 100 % oder mehr gefordert werden. Diese Arbeitsspitzen müssen wieder zur Ausnahme werden.

Franz-Josef Uhlemayr
stellv. Personalratsvorsitzender

Fundsachen...

...können abgegeben bzw. abgeholt werden im Erdgeschoß (Hauptaufnahme), Zugang von der Eingangshalle. Jeweils Montag bis Donnerstag 8.00 bis 15.30 Uhr und freitags 8.00 bis 14.00 Uhr.

Wertsachen...

...wie Geld, Schmuck, Papiere werden durch die Verbandskasse, Erdgeschoss, Zimmer 068, Tel. 400-4267, abgewickelt.



Buchberg-Klinik Bad Tölz

Fachklinik für Physikalische Medizin und medizinische Rehabilitation, Innere Medizin / Kardiologie, Neurologie, Orthopädie, Angiologie

Wengleinstraße 20 • 83646 Bad Tölz
Telefon: 0 80 41 / 8 03-0
Tel. Patientenaufnahme:
0 80 41 / 8 03-721 oder 803-759
Fax: 0 80 41 / 8 03-696
Mail: info@buchbergklinik-toelz.de
Internet: www.buchbergklinik.de

Anschlussheilbehandlung und Rehabilitation in den Bereichen

Innere Medizin / Kardiologie,
Neurologie, Orthopädie,
Angiologie

Die Therapie:

Krankengymnastik, Ergotherapie, Logopädie / Sprachtherapie, Physikalische Therapie (Massagen, Elektrotherapie, Ultraschall, Wannenbäder, Moorbäder), Klinische Diät, Psychologische Beratung / Neuro-

psychologie, Gesundheitsbildung, Sozialmedizinische Beratung, Bewegungstherapie, Monitorüberwachtes Ergometertraining.

Ärzte / Therapeuten-Team:

Fachärzte für Innere Medizin, Kardiologie, Neurologie, Orthopädie, Physikalische Therapie, Sozialmedizin, Rehabilitationswesen, Psychologen, Neuropsychologen, Sprachtherapeuten, Krankengymnasten, Ergotherapeuten, Sozialarbeiter, Schwestern / Pfleger, MTAs.

Die Diagnostik:

Es stehen alle, dem heutigen Stand der Medizin entsprechende Untersuchungsmethoden zur Verfügung.

Die Erfahrung:

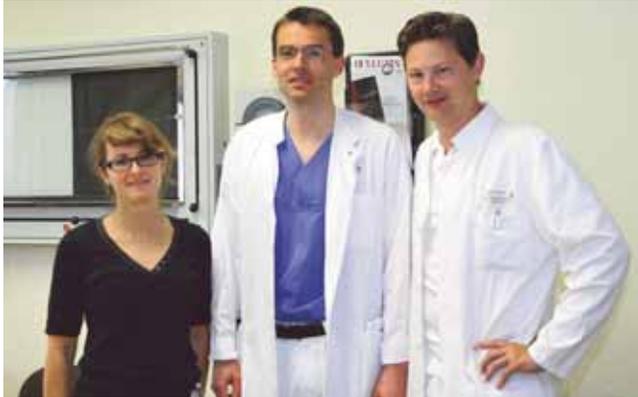
Seit 1976, also nun schon seit über 30 Jahren, werden in der Buchberg-Klinik Rehabilitationsmaßnahmen durchgeführt. Ein Erfahrungsschatz, der allen Patienten zugute kommt.

Die Unterbringung der Patienten

erfolgt ausschließlich in Einzelzimmern mit Balkon, Farb-TV, Dusche, WC, ohne Zuschlag.

Viel Arbeit hinter den Kulissen

Sechs Ärzte sorgten für perfekten Ablauf des Chirurgenkongresses mit ca. 800 Teilnehmern



Dr. Rieke Stiegeler und Dr. Florian Sommer (rechts) unterstützten Oberarzt Dr. Johann Spatz bei der Vorbereitung des großen Chirurgenkongresses.



Im Rahmen des Chirurgenkongresses wurde Dr. Marianne Koch mit der Max Lebsche-Medaille ausgezeichnet und von Prof. Matthias Anthuber beglückwünscht.

Mit fast 800 Teilnehmern, rund 170 Vorträgen und Fallvorstellungen sowie 72 wissenschaftlichen Postern war die 86. Jahrestagung der Vereinigung der Bayerischen Chirurgen ein voller Erfolg.

Die Großveranstaltung, die Prof. Matthias Anthuber, Vorsitzender der Vereinigung und Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie am Klinikum, ausgerichtet hatte, war aber kein Selbstläufer. Neben dem Chef leisteten sechs seiner Ärzte bei der Vorbereitung viel Arbeit, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Im Oktober, so erinnert sich Dr. Rieke Stiegeler, begann

das Team unter Regie des Leitenden Oberarztes Dr. Johann Spatz mit der Planungsarbeit, die neben dem eigentlichen Kongress auch das Rahmenprogramm umfasste.

Künstler wurden ausgesucht und verpflichtet. Die Hauptarbeit für das Programm begann acht Monate vor der Tagung. Einmal wöchentlich, oft sogar täglich, traf sich das Team.

Es galt, aus allen Bereichen der Chirurgie aktuelle Themen auszuwählen und kompetente Referenten zu verpflichten. Gleichzeitig meldeten viele Kliniken Themen, die sie präsentieren wollten – ebenso Arbeitsgruppen mit Studien auf Postern.

Nach Wichtigkeit und Neuigkeitswert

Jeder im Organisationsteam las alle eingereichten Exposees (kurze Zusammenfassungen des Inhaltes) und gab eine Stellungnahme über Annahme oder Ablehnung ab. „Wir konnten nicht alles annehmen, sondern mussten nach Wichtigkeit, Neuigkeitswert und Relevanz beurteilen. Außerdem war für jede Sitzung ein Oberthema festgelegt, in das sie passen sollten“, beschreibt Dr. Spatz die „Sisyphusarbeit“ des Teams.

Dann, so Assistenzärztin Tonia Reiter, wurde für jede Sitzung das Programm zusammengestellt. Für jeden Vortrag legte das Team die Redezeit fest, die sehr genau eingehalten werden musste.

Neben den Sitzungen bereitet das Team für die Nebenzimmer der Kongresshalle Workshops zu verschiedenen praxisbezogenen Themen vor, in denen z.B. Nahttechniken demonstriert und eingeübt oder einfache Operationen an Tierorganen vorgenommen werden konnten. Sehr viel Arbeit machte auch das 80-seitige Programmheft. „Wegen der enormen Vielzahl an Programmpunkten waren Dutzende von Korrekturläufen nötig, bis wir es in Druck geben konnten“, erinnert sich Dr. Spatz.

Der letzte gewaltige Kraftakt war natürlich die Tagung selber. Zwei Tage vor Beginn begann das „Finale“. Von der Kontrolle, ob die Vortrags-Technik in den Vor-

tragsräumen funktionierte und die Bestuhlung den Absprachen entsprach bis zum Abholen der auswärtigen Referenten am Flughafen reichte das Spektrum.

Während der beiden Tage übernahmen alle Mitarbeiter der Klinik, die nicht für die Versorgung der Patienten benötigt wurden, die verschiedensten Aufgaben. Zehn Personen leisteten den Fahrdienst. In jedem Veranstaltungsraum war ständig ein Mitarbeiter, der sich um einen reibungslosen Ablauf kümmerte.

„Der Aufwand hat sich gelohnt, weil alle im Team engagiert dabei waren. Die anderen Kollegen haben uns in der Klinik den Rücken freigehalten und während der Tagung hervorragend mitgearbeitet. Bis auf ein paar kleinere Pannen hat alles perfekt geklappt“, zog Dr. Spatz zufrieden Bilanz. **kpk**



72 Poster mit Darstellungen wissenschaftlicher Arbeiten begutachtete das Organisationsteam vor der Ausstellung. Fotos: Wirth

Partner des Krankenhauszweckverbandes Augsburg

Unsere Filialen finden Sie in:

 Augsburg	 Neusäß
 Haunstetten	 Oberhausen
 Lechhausen	 Stadtbergen

LECH  **BÄCK**

Besser backen. Für weniger Geld!

Die bestmögliche Versorgung

Fördergemeinschaft Herzzentrum: Erneut tatkräftige Unterstützung des Klinikums Augsburg



Das Einsatzfahrzeug des „Cardiac Survival Network“ wurde mit 17500 Euro bezuschusst.

Fotos: Poppe

Für 4500 Euro kann zudem ein moderner Linearschallkopf für ein vorhandenes Ultraschallgerät in der I. Medizinischen Klinik angeschafft werden. Laut Chefarzt Prof. Wolfgang von Scheidt wird dadurch die Diagnostik verbessert. Insbesondere Gefäßpunktionen können noch zielsicherer erfolgen.

Der 1. Vorsitzende der Fördergemeinschaft, MdL Max Strehle: „Durch die Beschaffung moderner Medizintechnik können wir den hohen Standard des Herzzentrums Augsburg-Schwaben sichern. Damit ermöglichen wir die bestmögliche Versorgung von Menschen mit Herz-Kreislaufkrankungen in Augsburg und der Region Schwaben.“ **Volker Büchler**

Kontakt:

Fördergemeinschaft Herzzentrum Augsburg-Schwaben e.V., Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg, Spendenkonto Nr. 3400, KSK Augsburg BLZ 72050101

Die Fördergemeinschaft Herzzentrum Augsburg-Schwaben e.V. unterstützt das Klinikum Augsburg erneut tatkräftig. Auf der jüngsten Vorstandssitzung wurden zwei Zuschussmaßnahmen beschlossen.

Mit 17 500 Euro wird das Einsatzfahrzeug des „Cardiac Survival Network“ bezuschusst, das bislang von der Firma Mercedes als Sponsor zur Verfügung gestellt



Der neue Linearschallkopf verbessert Diagnose von Blutgefäßen wesentlich.

Foto: Wirth

worden war. Die Intention des deutschlandweit einmaligen Projektes besteht laut Herzchirurgie-Chefarzt Prof. Michael Beyer darin, dass auch in Kliniken, die über keine Herzchirurgen und Kardiotechniker verfügen, Operationen am offenen Herzen mit Hilfe der Herz-Lungen-Maschine durchgeführt werden können.

Zielgruppe sind nicht oder schlecht transportfähige Risikopatienten mit operationsbedürftigen Herzerkrankungen, die z.B. einer Bypassoperation oder einem Herzklappenersatz zugeführt werden müssen. Das mobile herzchirurgische Operationsteam des Klinikums begibt sich seinerseits in die Zielklinik, womit der aufwändige und für Herz-Kreislauf-Patienten oft kritische Transport per Hubschrauber oder Rettungswagen in diesen speziellen Fällen vermieden werden kann.

Der Patient kann zeitsparend vom dortigen Narkoseteam auf die OP vorbereitet werden. Die im Einsatzwagen mitgeführte und extra für dieses Projekt zugeschnittene Herz-Lungen-Maschine ermöglicht den Eingriff am offenen Herzen vor Ort.

Pflegeplatz gesucht – ein neues Zuhause gefunden



400 Jahre Hospitalstiftung Dinkelscherben – jetzt auch in Zusmarshausen



Seniorenzentrum

St. Albert

Hochstiftstraße 6,

86441 Zusmarshausen

Tel. (0 82 91) 8 59 58-0

Fax (0 82 91) 8 59 58-6 66

www.seniorenzentrum-

zusmarshausen.de

Seniorenheim

Dinkelscherben

Spitalgasse 2,

86424 Dinkelscherben

Tel. (0 82 92) 96 06-0

Fax (0 82 92) 96 06-6 66

www.hospitalstiftung-

dinkelscherben.de



Sie war noch niemals in New York

Aber Christl Krampe vom Steuerpunkt Strahlentherapie beherbergt Sprachstudenten aus aller Herren Länder und holt damit die Welt zu sich nach Hause – Reiseführer & Kochrezepte



Seit fünf Jahren sitzt Christl Krampe am Steuerpunkt der Strahlentherapie. Foto: Wirth



Eine junge Musikerin aus Österreich unterschreibt auf dem Gästebild.



Beste Stimmung herrschte bei den Gästen aus Japan beim Plärrerumzug.



Fasziniert war der Gast aus Japan von den historischen Kostümen und Waffen beim Wertachbruckerter-Fest.

Sie war noch niemals in New York, sie war noch niemals auf Hawaii, lief nie durch San Francisco – aber anders als der tragische Held in Udo Jürgens' bekanntem Song kennt Christl Krampe mehr von der Welt als so mancher Bildungsreisender.

In ihrem Bücherregal stapeln sich Reiseführer aus aller Herren Länder, sie hütet Kochrezepte mehrerer Kontinente und steht in regem Briefwechsel vor allem mit Fernost. Anstatt selbst auf Reisen zu gehen, holt sie sich die große, weite Welt nach Augsburg.

Die freundliche, aufgeschlossene Augsburgerin, seit 25 Jahren im Patientenservice, zunächst in der Radiologie und seit fünf Jahren in der Strahlentherapie im Untergeschoss des Klinikums der Ruhepol am Steuerpunkt, ist seit vielen Jahren regelmäßig aufmerk-

same Gastgeberin für junge und ältere ausländische Sprachstudenten, die in der Schwabenmetropole deutsch lernen wollen. Zwischen drei Wochen und sechs Monate lang öffnet sie zwei- bis dreimal im Jahr buchstäblich Herz und Türen, wenn wieder einmal ein Schüler des Augsburgers „Sprachforums“ ein Dach über dem Kopf braucht.

„Menschenfischerin“

Die 58-Jährige ist eine „Menschenfischerin“, nimmt unvoreingenommen Anteil am Schicksal anderer, zeigt sich nicht neugierig, sondern wirklich interessiert. Privat wie auch beruflich. „Ich gehe gern auf andere zu,“ beschreibt sie sich selbst, „das kann sehr bereichernd sein. Von den meisten unserer Patienten

weiß ich etwas Persönliches und habe vor allem durch meine vielen Gäste gelernt, jeden so zu akzeptieren, wie er nun einmal ist.“ Auch Vertrauen gehört dazu: Schließlich überlässt sie ihre vier Wände Wildfremden. „Ich kann ja nicht ständig Urlaub nehmen, nur weil ich einen Dauergast habe ...“

Dabei entwickelte sich die Berufung zur „Herbergsmutter“ bei Christl Krampe eher zufällig. Als ihre damals 16-jährige Tochter beim Schüleraustausch in England bittere Tränen weinte, weil sie von den Gasteltern so lieblos behandelt wurde, schwor sich Mama Christl daheim, es beim Gegenbesuch ganz anders zu machen.

Der kam zwar nicht zustande, dafür ein Kontakt zum „Sprachforum“, das regelmäßig Gastfamilien auch für „ältere Semester“ unter ihren ausländischen Studen-

ten sucht. Und so meldete sich vor mehr als zehn Jahren vorübergehend der erste Untermieter auf Zeit an – ein älterer Herr von über 60 Jahren aus Osaka in Japan, der „kein Wort deutsch und nur wenige Worte englisch“ sprach. „Das war natürlich sehr spannend“, erinnert sich die resolute Frau.

„Zentnerweise Reis“

Das ehemalige Kinder- wurde nach dem Auszug von Sohn und Tochter zum Gästezimmer umfunktioniert. Christl Krampe kaufte den ersten ihrer Reiseführer, um daraus mehr über Herkunft und Hintergrund des Besuches zu erfahren, danach „zentnerweise Reis“, weil sie noch unsicher war in der Menüplanung, und erarbeitete ein kleines Sightseeing-Programm, das sie bis heute in

IHRE GESUNDHEIT IN GUTEN HÄNDEN



Vor über 100 Jahren gründete Sebastian Kneipp persönlich die beiden Häuser. Heute können Sie sich hier herrlich erholen und ganzheitliche Naturheilverfahren in bester Qualität kennenlernen.

Neben der klassischen Kneipptherapie finden Sie bei uns Akupunktur, Heilfasten, Neural-, Eigenblut-, Magnetfeld-, Cranio-Sacral- sowie Chirotherapie, Homöopathie, Qi Gong, TCM und Medical-Wellness.

Sebastianum • Kneippstraße 8 • 86825 Bad Wörishofen • Tel: 0800/1672040
Kneippianum • Alfred-Baumgarten-Str. 6 • 86825 Bad Wörishofen • Tel: 0800/3510000

WWW.KNEIPPSCHE-STIFTUNGEN.DE



Wir sind Partner des Krankenhauszweckverbandes Augsburg

Quentia
IT-Lösungen für Unternehmen

Quentia AG · Otto-Hahn-Straße 2 · 86368 Gersthofen · Tel: +49 (0) 821-2488-0 · www.quentia.de



Gastgeberin Christl Krampe und Herr Kawasaki aus Japan beim Capuccino trinken in einem Café in Nördlingen. Bilder: privat

zahlreichen Variationen ihren Gästen anbietet. „Natürlich gehören die Sehenswürdigkeiten unserer schönen Stadt dazu“, meint sie, „aber auch die Region.“

Mit ihrem Premierengast erlebte sie im übrigen, dass man zur Völkerverständigung auch Fantasie braucht. Denn der deutschkundige Besucher Nr. 1 hatte als sein „Lehrbuch“ nur ein Liederbuch. „Er kannte viele deutsche Volkslieder,“ strahlt Krampe.

So kommunizierten sie singend. Auf einer Donau-Brücke stehend, stimmte er z.B. das Lied von der Moldau an, sie konterte mit dem Donauwalzer. Auch den Lindenbaum erklärte sie musikalisch – „am Brunnen vor dem Tore bot sich geradezu an“.

Wie von Eichendorff

Ein anderer Gast, ein pensionierter Englischlehrer, hatte im heimischen Japan das Radio zum Deutschlernen benutzt und liebte deutsche Dichter. Wenn er – bis heute – Briefe schreibt, lesen sich die, „als hätte ihm Josef von Eichendorff die Hand geführt“. Ein dritter war Hermann Hesse-Fan und wollte während seines Aufenthalts die wichtigen Stationen im Leben dieses Dichters besuchen.

Ihre heftige Schwärmerei für Bayern München-Torwart Oliver Kahn war einer jungen Asiatin Grund genug, um deutsch lernen zu wollen. Kaum in Augsburg angekommen, zog es sie schon zum Training in die bayerische Landeshauptstadt. „Leider war gerade Sommerpause,“ lacht

Christl Krampe, „ich konnte ihr nicht weiterhelfen.“ Später erhielt die eifrige junge Dame ein Stipendium in Tübingen. Viele der Studenten wollen auch nur shoppen, manche die deutsche Küche kennen lernen – für Krampe ist es kein Problem, Zimtsterne und Lebkuchen einfach mal im August zu backen, warum nicht?

Die gesammelten Erlebnisse mit ihren Schützlingen – zwei Drittel junge Frauen („die älteren trauen sich meist nicht“), ein Drittel junge Männer oder solche, die bereits im Pensionsalter sind – könnten schon ein Buch füllen.

Christl Krampe hat durchweg gute Erfahrungen gemacht mit wissbegierigen Leuten, die „meistens aus etwas gehobeneren Familien kommen und sehr höflich sind.“ Und weil es so schön ist, schiebt die musikbegeisterte Augsburgerin, die im Kinderchor gesungen hat, alle drei Jahre noch eine Schicht als Gastgeberin ein.

Sie nimmt nämlich auch junge Musiker auf, die zum „Leopold Mozart Wettbewerb“ nach Augsburg kommen – Künstler zwischen 15 und 28, die „etwas mehr Aufmerksamkeit benötigen“.

Ihr Engagement bekommt Christl Krampe, wie sie findet, in hohem Maße zurück. „Die Begegnung mit so vielen Charakteren ist eine Bereicherung für mein Leben.“ Auch wenn sie noch niemals in Kyoto war. Die alte Kaiserstadt in Japan mit den Gartenanlagen und Tempeln würde die reiselustige Klinikmitarbeiterin für ihr Leben gern sehen. Wer weiß – vielleicht öffnet sich doch einmal eine Tür für sie. **vg**



Ein Stadtrundgang – u.a. zum Brecht-Haus – gehört zum Besuchsprogramm.



Die ersten selbstgemachten Knödel seines Lebens in der Küche der Gastgeberin zaubert der junge Gast.





HELIOS
Schlossbergklinik
Oberstaufen

Schloßstraße 27+29
87534 Oberstaufen
Telefon: 08386/701-0
Fax: 08386/701-718
www.helios-kliniken.de

Kompetenz in Medizin

Akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München

Eine Tumorerkrankung verändert das Leben des Betroffenen und der Angehörigen.

Die Schlossbergklinik im heilklimatischen Kurort Oberstaufen im Allgäu bietet ein umfassendes Betreuungsspektrum von der Früherkennung über Tumordiagnostik, Behandlung, Rehabilitation bis hin zur lindernenden Behandlung.

Dabei verfolgt sie einen ganzheitlichen Ansatz: ein auf jeden einzelnen Patienten abgestimmtes Behandlungskonzept schließt auch kompetente sozialpädagogische und psychologische Betreuung ein.

Als akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München verfügt die Schlossbergklinik stets über modernste Diagnostik und Behandlungswege (u. a. Hyperthermie und Bestrahlung unter modernsten wissenschaftlichen Gesichtspunkten).

Die Rehabilitationseinrichtung im selben Haus widmet sich auf höchstem Niveau den Folgen der Tumorbehandlung durch gezielt ausgewählte Programme.

Prof. Dr. med. Thomas Licht
Chefarzt Innere
Chefarzt Rehabilitation
Tel. 08386/701635

Prof. Dr. med. Gerhard Rauthe
Chefarzt Gynäkologie
Ärztlicher Direktor
Tel. 08386/701633

Aufnahmesekretariat:
Frau Julia Schüfle
Tel. 08386/701601

Ausführliches Informationsmaterial erhalten Sie unter unserer kostenlosen Hotline: 0800/4862463

Die Schuhe im Kühlschrank

Demenzpaten-Projekt: Der richtige Umgang mit verwirrten Menschen

Hatten Sie auch schon mit verwirrten Menschen zu tun und wussten nicht, wie Sie sich verhalten sollten? Im Stadtgebiet Augsburg leiden derzeit ca. 4000 Ältere an einer Demenzerkrankung. Etwa 60 Prozent von ihnen werden im häuslichen Bereich versorgt und sind auf ein verständnisvolles und unterstützendes Wohnumfeld angewiesen.

Um dies zu erreichen, sind im Auftrag des Modellprojektes „KompetenzNetz Demenz“ in vielen Stadtteilen die Demenzpaten unterwegs. Sie möchten mit Hilfe von Infos und Aufklärung mehr Verständnis für die Erkrankten erreichen. Auch können sie praktische Hinweise für den Kontakt mit Betroffenen geben, sowie über ortsnahe Beratungsstellen und Hilfsangebote informieren.

Ziel des Projekts: Vorurteile abbauen und den Umgang mit Betroffenen verbessern, um dadurch den Erkrankten einen längeren Verbleib in ihren Wohnvierteln zu ermöglichen. Um das Thema Demenz näher bringen zu können, laden Demenzpaten an den Infostand im Klinikum-Foyer ein:

Dienstag, 25.08., 29.09., 27.10., 27.11.2009, 15.12.2009 von 14.00 bis 19.00 Uhr. Mehr über das Projekt und wer der Demenzpate Ihres Stadtteils ist, erfahren Sie unter Tel. 0821/22799-20 oder www.mit-alzheimer-leben.de




Direkte Abrechnung mit allen Krankenkassen!

Der Zweithaar Spezialist

Echthaar-Perücken
Kunsthhaar-Perücken
Haarteile
Toupets
Maßanfertigungen
Individuelle Beratung auch im Krankenhaus
Pflege-Service



Haarhaus Augsburg GmbH
Fuggerstraße 16 · 86150 Augsburg
Tel.: 0821/ 3 39 68

Damit große Projekte groß rauskommen.



Für Ihre Baustelle sind wir der erfahrene Partner: wir unterstützen Sie bei Ihrem Plan- und Dokumentenmanagement, scannen, drucken, kopieren und plotten im Großformat, digitalisieren Dokumente, Unterlagen und Pläne.

Auch übernehmen wir individuelle CD-Produktionen, erstellen werbewirksame Displays und Outdoorbanner, kümmern uns um die Weiterverarbeitung und organisieren den Versand von personalisierten Kundenmailings. Gerne beraten wir Sie!

CDS Copy & Digital Druck GmbH, Köhlbachstr. 7, 81543 München, Telefon: 089 / 20 24 50-0, E-Mail: info@cdsdigital.de, www.cdsdigital.de

- Reprografie
- Projektraum
- Plan- und Dokumentenmanagement
- Scan- und Plotservice
- Digitaldruck
- Großformatdruck
- Fotokopien
- CD/DVD-Produktion



Effektiveres Bauen und Sanieren

Der Bereich Technik und Bauwesen erhält neue Verwaltungsplattform

Das Klinikum hat sich für einen neuen Partner entschieden, der künftig bei allen Bau- und Sanierungsmaßnahmen mitarbeiten wird: Die CDS Copy & Digital Druck GmbH – einer der führenden Anbieter im Bereich Planmanagement und reprografische Dienstleistungen.

Das in München ansässige Unternehmen hat einen digitalen, internetbasierten Projektraum entwickelt, der als Schnittstelle und Datenarchiv für Klinikleitung, Architekten, Fachplaner und Mitarbeiter ein wesentlich effizienteres Arbeiten ermöglicht. Dafür wurde ein bereits bei der Deutschen Bahn im Einsatz befindliches Dokumentenmanagementsystem auf die Anforderungen der Bauindustrie zugeschnitten und optimiert.

Wo bisher nur ein eingeschränktes Intranet zur Verfügung stand, gibt es nun eine nahtlose interne wie externe Kommunikationsplattform: den Projektraum von CDS. Mit seiner Hilfe können

von der ersten Idee, dem Bau, der Vermarktung und Bewirtschaftung bis hin zur Sanierung zuverlässig alle Infos, Pläne, Daten und Fristen verwaltet werden. Zudem können alle Beteiligten jederzeit online den aktuellsten Datenstand abrufen, auf Pläne zugreifen, Planhistorien und Plotverwendungsnachweise analysieren oder diverse Planversionen gegenüberstellen. Benötigte Pläne können einfach per Internet bestellt und umgehend geliefert werden.

Initiator für die Zusammenarbeit war das Sachgebiet Bauwesen. Da derzeit umfangreiche Baumaßnahmen geplant und z.T. schon gestartet sind, wird der Projektraum bereits vom Klinikum und den Planern genutzt, z.B. bei der Modernisierung des Klinikums Süd, Sanierung der Endoskopie, Neubau und Sanierung der OP-Säle, Neubau der Klinik für Kinder und Jugendliche und Kindertagesstätte.

Mehr über den neuen Partner unter www.cdsdigital.de.



„Die heilende Kraft der Freude“

Informationen des Forums Dialyse und Nierentransplantation – Clowns und Ärzte als Referenten



Ungewöhnliche Referenten: Clowns zeigten, wie heilsam Lachen sein kann.

Foto: Wirth

Blühen Sie auf!

Holen Sie sich Blumen und Pflanzen nach Hause und in Ihren Garten!

Unser Team freut sich auf Ihren Besuch und berät Sie gern in allen Fragen zu Pflanzen in Haus und Garten.



Werkstätte für Floristik • Grabgestaltung & Grabpflege • Dekoration für alle Anlässe • Topfpflanzen • Schnittblumen • Fleurop-Service • Gartengestaltung



Stadlberger Straße 84
1am Westfriedhof
86157 Augsburg
T (0821) 22 78 40
gaertneri-hartmann.de

Unkonventionelle, überraschende Themen haben eine gewisse Tradition, wenn Prof. Eckhard Nagel und sein Team des Transplantationszentrums zu Veranstaltungen für chronisch kranke Patienten und ihre Angehörigen einladen. 2008 lösten Nordic Walking-Trainer eine kleine Völkerwanderung im Park des Klinikums aus.

Lachen will gelernt sein

Heuer quittierten Dialyse- und Transplantationspatienten die Ausführungen der Referenten mit ausgelassenem Lachen und hatten

viel Spaß bei einer Reihe von kleinen, lustigen Mitmach-Spielen. Anselm Berger, Vorstand des Klinikums, begrüßte die Teilnehmer mit einem Zitat des österreichischen Schauspielers Max Pallenberg: „Das Weinen ist dem Menschen angeboren, das Lachen will gelernt sein.“

„Diese Erkenntnis“, so Berger, „könnten Sie als Patienten wohl aus eigenem Erleben bestätigen. Wer erfährt, dass er mit einer chronischen Krankheit leben muss, dem vergeht wohl buchstäblich das Lachen. Und den Angehörigen, die ja ebenfalls mit dieser Krankheit leben müssen,

geht es nicht anders.“ Andererseits hätten Wissenschaftler nachgewiesen, dass Freude und Lachen über verschiedenste körperliche und biochemische Reaktionen tatsächlich heilsam sind – auch und gerade für kranke Menschen.

Nicht allein Skalpell und Medikamente

Berger sagte, er sei froh, dass die Ärzte nicht mehr allein Skalpell und Medikamente zur Behandlung einsetzen. Gerade bei schweren Krankheiten animierten sie die Patienten, aktiv an ihrer Gesundung mitzuwirken.

Menschen, die immer gut gelaunt sind und gerne lachen, geht scheinbar alles leicht von der Hand, sie meistern das Leben ohne Probleme. Und sie bewältigen auch Krankheiten und Unfallfolgen wesentlich leichter als Menschen, die verzweifelt und schwermütig sind.

Der Arzt Michael Kerber arbeitet auf dem Ederhof in Osttirol mit schwerkranken und transplantierten Kindern. Für seine Arbeit in dieser Rehabilitationseinrichtung (Chefarzt Prof. Dr. Nagel) müsse „in mir selbst Lebensfreude sein, damit ich sie auch den kran-

ken und oft sehr schwachen, mutlosen Patienten vermitteln kann.“ Lebensfreude entstehe, wenn z.B. die Kinder eine Bergwanderung schaffen oder eine Kletterwand bezwingen.

Auch der Philosoph Christoph Quarch sieht im Humor und im Lachen über krankheitsbedingte Probleme ein wichtiges Mittel zur Selbststärkung: „Worüber wir lachen, hat keine Macht mehr über uns.“ Lachen befreie und mache den Weg frei, sein Leben neu auszurichten, seine Krankheit als Teil des Lebens zu akzeptieren – und letztlich die gesunde Harmonie von Körper, Geist und Seele zu finden.

Frau Pfarrer in einer Doppel-Rolle

Pfarrerin und Clownin Gisela Matthiae erntete für ihre Einlagen viele Lacher und rechtfertigte ihre Doppel-Rolle auch mit etlichen Zitaten aus der Bibel über Freude und Lachen.

Die Botschaft des Tages, dass in Freude und Humor spürbare heilende Kräfte stecken, kam bei den Besuchern an: Als sie das Klinikum verließen, sah man viele fröhliche Gesichter. **kpk**

ES GIBT MENSCHEN,
DIE GLAUBEN, DINGE NEU ZU DURCHDENKEN FÜHRT ZUM ERFOLG.

WIR ZUM BEISPIEL.



SIBETH

Famendahl · Hochtaubitz · Staaken · Wilmannsplatz

www.sibeth.com
München | Frankfurt | Berlin



»Runde« Geburtstage

Nachtrag Monat Juni

- 01.06. **Gabriele Kummer**
Wirtschaftsbetr., Klinikum Süd
- 02.06. **Sabine Mohr**
II. Med. Klinik, Pflegedienst
- 02.06. **Evi Bendl**
Wirtschaftsbetriebe
- 03.06. **Stana Vasovic**
Wirtschaftsbetriebe
- 04.06. **Frank Schäfer**
Bereich Patientenservice
- 05.06. **Gabriele Seehofer**
II. Med. Klinik, Pflegedienst
- 05.06. **Regina Birling**
Bereich Allgemeine Verwaltung und Finanzen
- 05.06. **Katharina Sippel**
Wirtschaftsbetriebe
- 07.06. **Prof. Klaus Bohndorf**
Klinik für Diagnostische Radiologie u. Neuroradiologie
- 08.06. **Ulrike Mende**
Klinik für Kinder und Jugendliche, Pflegedienst
- 10.06. **Elfriede Albrecht**
Bereich Patientenservice
- 10.06. **Hannelore Gebauer**
Wirtschaftsbetriebe
- 11.06. **Beate Mayer**
Chirurg. Zentrum, Pflegedienst
- 14.06. **Marina Geiger**
Bereich Patientenservice
- 18.06. **Helga Bauer**
I. Medizinische Klinik
- 18.06. **Grete Schuster**
Wirtschaftsbetriebe
- 20.06. **Christine Konhäuser**
II. Klinik für Kinder u. Jugendliche, Pflegedienst
- 20.06. **Hannelore Krause**
Wirtschaftsbetriebe, Klinik für Kinder und Jugendliche
- 22.06. **Dr. Hermann Weber**
Chirurgisches Zentrum, Bereich Gefäßchirurgie
- 22.06. **Monika Rothhaupt-Singer**
I. Med. Klinik, Pflegedienst
- 22.06. **Claudia Spanfellner**
Wirtschaftsbetriebe
- 23.06. **Helga Tebartz**
Pflegedienst

- 23.06. **Erika Schwarz**
Kinderchirurgische Klinik, Pflegedienst
- 24.06. **Anna Maria Spillmann**
Wirtschaftsbetriebe
- 27.06. **Ulrike Blässing**
Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Umwelthygiene
- 27.06. **Jelka Calusic**
Wirtschaftsbetriebe
- 28.06. **Tatjana Grochow**
Bereich Patientenservice
- 28.06. **Ulrike Römer**
Bereich Patientenservice
- 28.06. **Anna Beresik**
III. Med. Klinik, Pflegedienst
- 29.06. **Karin Gerau**
Wirtschaftsbetriebe
- 01.10. **Gülsum Dürüst**
Wirtschaftsbetriebe
- 02.10. **Patrizia Achatz-Schmid**
Klinik für Dermatologie, Pflegedienst Klinikum Süd
- 03.10. **Ursula Danisch**
Wirtschaftsbetriebe
- 04.10. **Dorothea Schmid**
Bereich Zentrale Notaufnahme, Pflegedienst
- 05.10. **Christa Schlichtherle**
Bereich Personalservice
- 06.10. **Ingrid Mieskes**
Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Umwelthygiene
- 07.10. **Cäcilia Nebes**
Bereich Zentrale Notaufnahme, Pflegedienst
- 07.10. **Helga Baumgartl**
Einkauf
- 09.10. **Katharina Ebinger**
Frauenklinik, Pflegedienst
- 10.10. **Ulrike Krell**
Klinik für Dermatologie, Pflegedienst Klinikum Süd
- 13.10. **Elisabeth Pfiffer-Rehberger**
I. Med. Klinik, Pflegedienst
- 15.10. **Eveline Migos**
Wirtschaftsbetriebe

Dienstjubiläen

Folgende Mitarbeiter stimmten einer Veröffentlichung zu

25 Jahre

- 01.05. **Doris Benz**
Pflegedirektion, Sekretariat
- 01.05. **Carola Marksteiner**
PD, Station 4.3
- 01.05. **Hannelore Malessa**
WB Küche
- 28.05. **Elisabeth Pfister**
FD, Zentrale OP-Abteilung
- 30.05. **Franz Immerz**
PD, Station 4.3
- 15.10. **Nina Gaier**
Wirtschaftsbetriebe
- 18.10. **Angelika Kraus**
Wirtschaftsbetriebe
- 23.10. **Winfried Schelzig**
Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Umwelthygiene
- 24.10. **Juliane Komander**
III. Med. Klinik, Pflegedienst
- 27.10. **Eleonore Flohr**
Wirtschaftsbetriebe
- 28.10. **Liane Stiegler**
Klinik für Dermatologie, Pflegedienst Klinikum Süd
- 03.11. **Lidia Schütz**
Wirtschaftsbetriebe, Klinik für Kinder und Jugendliche
- 04.11. **Dr. Clemens Loracher**
I. Medizinische Klinik
- 04.11. **Brigitte Selig**
Chirurg. Zentrum, Pflegedienst
- 06.11. **Maria Mühlpointner**
III. Med. Klinik, Pflegedienst
- 06.11. **Ella Zwetzich**
Wirtschaftsbetriebe
- 09.11. **Marianne Zalais**
Chirurgische Klinik, Pflegedienst Klinikum Süd
- 10.11. **Hildegard Baumgärtner**
II. Klinik für Kinder und Jugendliche, Pflegedienst
- 11.11. **Ingrid Burkhard**
Bereich Patientenservice
- 01.06. **Dr. Michael Hähndel**
Frauenklinik
- 01.06. **Bernadette Wajda**
WB-Versorgung
- 01.06. **Inge Wiesinger**
PS-Zentralarchiv
- 01.06. **Rosa Wolf**
WB-Versorgung
- 01.07. **Anneliese Conradi**
Allg. Verwaltung und Finanzen
- 13.11. **Monika Zimmermann**
Bereich Patientenservice
- 14.11. **Prof. Dr. Dr. Werner Ehret**
Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Umwelthygiene
- 15.11. **Jutta Kratzmeier**
I. Klinik für Kinder und Jugendliche, Pflegedienst
- 16.11. **Annemarie Hoffmann**
Wirtschaftsbetriebe, Klinik für Kinder und Jugendliche
- 17.11. **Monika Heliosch**
Wirtschaftsbetriebe
- 19.11. **Peter Neuhäuser**
Bereich Technik und Bauwesen
- 19.11. **Beate Schrom**
Neurologische Klinik, Pfleged.
- 20.11. **Dr. Helga Born**
Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin
- 24.11. **Dorothea-Ruth Leuchs**
Pflegedienst
- 25.11. **Sieglinde Stark**
Wirtschaftsbetriebe
- 27.11. **Dr. Walter Demmel**
Neurochirurgische Klinik
- 28.11. **Reinhold Egger**
Bereich Technik und Bauwesen
- 28.11. **Sabine Essig**
Klinik für Kinder und Jugendliche, Pflegedienst
- 28.11. **Menca Hödl**
Zentralsterilisation
- 28.11. **Alwina Lehl**
Wirtschaftsbetriebe, Klinik Süd

Zum Gedenken

Gabriele Sophia Timpel verstarb am 29. Juli 2009 im Alter von erst 46 Jahren. Sie war seit 21. September 1985 bis zur ihrem Tod als Kinderkrankenschwester in der II. Kinderklinik beschäftigt. Den Angehörigen gilt unser besonderes Mitgefühl.

40. Dienstjubiläum von Dr. Detlev Fischer

Auf sein 40-jähriges Dienstjubiläum kann Dr. Detlev Fischer, Chefarzt des Klinikums Süd in Haunstetten (rechts im Bild), inzwischen zurückblicken. Er hat am 1. Juli 1969 bei der I. Chirurgischen Klinik der Städtischen Krankenanstalten Augsburg seinen Dienst begonnen und ist seit 1. Juli 1987 Chefarzt der Chirurgischen Klinik des Klinikums Süd. Klinikum-Vorstand Anselm Berger gratulierte dem lang gedienten und verdienstvollen Mediziner und überreichte ihm die Jubiläumsurkunde.

Foto: Wirth





Zum Titelbild

Unsere Titelcollage bietet einen Einblick in das bunte Programm des Sommerfestes mit Tag der offenen Tür der Klinik für Kinder und Jugendliche und des Bunten Kreises. Groß und Klein konnten einen 12-Stationen-Parcour durch das gesamte Spektrum der Kindermedizin durchlaufen, zum Beispiel am Phantom eine Narkose und eine Bauchoperation durchführen, Knochen nageln, Augen und Ohren untersuchen, Mikroskopieren, Wunden nähen oder Herzen beim Schlagen beobachten. Auch Rettungssanitäter, Feuerwehrmänner oder die vierbeinigen Therapeuten auf der Pferdewiese begeisterten viele Besucher aus Augsburg und dem Umland.

Gestaltung: Mount Everett Design



Aus dem Inhalt

Martin Sailer: Das Jahr 2008 war besser als erwartet 3	Medizin & Fitness 17
Alters-Traumalogie: VITA bringt Leben auf Station 4	Klinikum intern 18
Knochenmark- und Stammzell-Transplantationseinheit 6	Umweltmedizin 22
Pflegemanagement-Symposium: Den Wandel gestalten 7	Qualitätsmanagement: Neuer Leiter der Stabsstelle 25
Generalsanierung: Viele Projekte, viele Baustellen 8	Klinikseelsorge 26
Klinikum Süd: Schmuckstück auf einem guten Weg 9	Investition: Moderne digitale Bildverarbeitung 27
Gesichter im Klinikum: Oberarzt Dr. Harald Munding .. 10	Beratungs- und Hilfsangebote. 28
46. Ärztliche Vortragsreihe 11	SHG Krebs 29
Feiern nach schwerer Zeit 12	Patientenbücherei 30
Palliativmedizin: Die Chance auf Abschied geben 13	Aus dem Personalrat 31
Netzhautchirurgie: Prof. Mueller operiert in Tansania 14	Chirurgenkongress 32
Forum Herzzentrum: Neue Medikamente erwartet 15	Herzzentrum 33
Zentralwäscherei: Hygienisch und umweltgerecht 16	Mitarbeiter-Hobby: Noch niemals in New York 34
	Die Schuhe im Kühlschranks 36
	Heilende Kraft der Freude 37
	Personalien 38
	Inhalt, Impressum 39

Impressum

Herausgeber: Klinikum Augsburg, Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg, Tel. 0821/400-01, www.klinikum-augsburg.de

Verlag: Vindelica-Verlag, 86368 Gersthofen, Senefelderstraße 23 („Sternodrom“), Telefon 0821/24757-10, Fax 0821/24757-13, E-Mail: info@vindelicade

Produktionsleitung: Willy Schweinberger

Redaktion: Volker Büchler (verantwort.), Anselm Berger, Prof. Dr. Arthur Wischnik, Johannes Wilhelms, Peter K. Köhler (alle Klinikum)

Foto-Redaktion: Ulrich Wirth (Klinikum)

Anzeigenwerbung und -verwaltung: Vindelica-Verlag (Gersthofen)

Techn. Leitung: KF5 Kühn (Gersthofen), E-Mail: gerdakuehn@aol.com

Druck: Kessler (Bobingen)

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Dem kranken Leben Sinn geben

Ärzte, Pflegenden und Therapeuten sind auch als Seelsorger gefordert

Ärzte wollen kranke Menschen heilen. Dazu nutzen sie die wissenschaftlich abgesicherten Erkenntnisse der Medizin. Doch sie wissen, dass dies allein nicht reicht.

Professor Dr. Arthur Wischnik, Chefarzt der Frauenklinik und Ärztlicher Direktor des Klinikums, hat bei Medizinern einen „Paradigmenwechsel hin zu Fragen der Ethik, des Glaubens und der Menschenwürde“ ausgemacht. Genau darum ging es bei der Veranstaltung „Ärztliche Seelsorge“ der Klinikseelsorge. Der große Psychiater und Psychotherapeut Viktor Frankl prägte die Forderung nach „ärztlicher Seelsorge“, wobei er das gesamte Klinikteam meinte, so die Ärztin und Psychotherapeutin Dr. Renate Deckart in ihrem Vortrag. Grundlage sei Frankls Logo-

therapie, die man als „Sinn-Geist-Therapie“ bezeichnen könne. Da der Mensch eine Einheit aus Körper, Geist und Seele sei, könne er frei entscheiden, was er machen will.

Um eine Entscheidung zu treffen, muss er seinen Willen einsetzen. Der Wille erst verleiht dem Leben Sinn. Nur mit einem sinnerefüllten Leben, so Frankl, sei der Mensch wirklich gesund.

Krankheit und Leid können den Sinn eines Lebens in Frage stellen. Deshalb gehöre es zu den Aufgaben des Arztes, dem Patienten bei der Suche nach einem – oftmals neuen – Sinn seines Lebens zu helfen. „Aus Schmerz und Leid kann Kostbares entstehen, z.B. Geduld, oder Demut. Dadurch werden sie erträglicher und die Seele kann gesunden“, so Dr. Renate Deckart.



Dr. Renate Deckart.

Foto: Wirth

Zwei wichtige Veranstaltungen

Das Klinikum lädt Patienten und Angehörige zum **Stomatag** am 17.10., 09.15 bis 13.00 Uhr in den Großen Hörsaal ein. Ärzte, Pflegenden, Beraterinnen und Betroffene geben Auskunft über das Leben mit einem künstlichen Darmausgang, die Krankheiten, die ihn notwendig machen, die gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen und geben aktuelle Tipps zur Pflege.

Hämorrhoiden: harmlos oder heimtückisch
Unter dem Titel „Alles i.O. mit Ihrem Po? – Hämorrhoiden: harmlos oder heimtückisch“ lädt der Bereich Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie Patienten, Angehörige und Interessierte zum Darmtag 2009 am 7. November, 10.00 bis 13.00 Uhr im Großen Hörsaal ein.



Aus Dankbarkeit für die gute Betreuung und rasche Genesung seiner Tochter Elisa spendete Vater Elvis Mustafava (rechts), Geschäftsführer des Erfrischungsgetränke-Unternehmens **mad bad**, einige Kisten voller Süßigkeiten für das Sommerfest und den Tag der offenen Tür von Kinderklinik (im Bild Chefarzt Prof. Dr. Peter Heidemann) und Buntem Kreis.

Foto: Wirth



Klinik Lindenberg-Ried Fachklinik für Innere Medizin und Orthopädie

Erkrankungen

- ⇒ des Stoffwechsels
- ⇒ der Verdauungsorgane einschließlich Tumoren
- ⇒ des Stütz- und Bewegungssystems

Wir erwarten Sie:

- ⇒ im Zentrum des Westallgäus
- ⇒ im Höhenluftkurort Lindenberg mit mildem Bodenseeklima

Klinik Lindenberg-Ried
Fachklinik für Innere Medizin
und Orthopädie
Ried 1 a
88161 Lindenberg

- ⇒ Beratung/Info-Material:
Telefon 08381/804-610
www.klinik-lindenberg-ried.de



Fachklinik für Orthopädie und Rheumatologie Oberstdorf

⇒ Erkrankungen des rheuma-

- tischen Formenkreises
- ⇒ Degenerative Krankheiten der Wirbelsäule und Gelenke
- ⇒ Unfall-, Verletzungsfolgen an Gliedmaßen/Wirbelsäule

Sie finden uns:

- ⇒ im Herzen der Allgäuer Alpen
- ⇒ in Höhenlage über Oberstdorf mit gesundem Reizklima

Fachklinik für Orthopädie
und Rheumatologie
Oberstdorf
Wasachstraße 41
87561 Oberstdorf

- ⇒ Beratung/Info-Material:
Telefon 08322/910-104/-105
www.fachklinik-oberstdorf.de



Klinik Bad Wörishofen Fachklinik für Herz- Kreislaufkrankungen und Orthopädie

Erkrankungen

- ⇒ des Herz-Kreislaufsystems
- ⇒ der Gefäße und Venen
- ⇒ des Stütz- und Bewegungsapparates

Wir sind im:

- ⇒ schwäbischen Voralpenland
- ⇒ Kurbereich Bad Wörishofen in ruhiger, erholsamer Umgebung

Klinik Bad Wörishofen
Fachklinik für Herz-Kreislauf-
erkrankungen und Orthopädie
Tannenbaum 2
86825 Bad Wörishofen

- ⇒ Beratung/Info-Material:
Telefon 08247/999-803
www.klinik-badwoerishofen.de

**Stationäre und ambulante Rehabilitation ✓ Anschlussheilbehandlung ✓
umfassende Diagnostik ✓ gezielte Therapie ✓ ergänzende Gesund-
heitsbildung ✓ Aufnahmemöglichkeit auch für Begleitpersonen ✓**